



Tauferer Bötl

TOURISMUSVEREIN

**Enttäuschung und ...
Aufbruch** S. 26

AUSSTELLUNG

**Weltreligionen auf
Burg Taufers** S. 33

Voneinander lernen

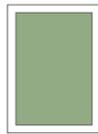
ERFAHRUNGSAUSTAUSCH IN ELSENDORP S. 4

Hier könnte Ihre Werbung stehen!

WERBUNG IM TAUFERER BÖTL

Zielgerichtet, unmittelbar, umfassend – ohne Streuverlust!
Ihre Anzeige erreicht alle Haushalte im Gemeindegebiet von Sand in Taufers und liegt in
Gastbetrieben, Arztpraxen und Friseursalons auf.

FORMATE UND PREISE:



RÜCKSEITE

1.000 EUR/Ausgabe

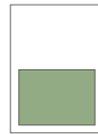
(+ auf Wunsch auch in ital. Ausgabe um 150
EUR Aufpreis)



INNENSEITE

800 EUR/Ausgabe

(+ auf Wunsch auch in ital. Ausgabe um 150
EUR Aufpreis)



1/2 SEITE INNEN

500 EUR/Ausgabe

(+ auf Wunsch auch in ital. Ausgabe um 80
EUR Aufpreis)

Sonderrabatt: 3 + 1 Bei der Buchung von drei Inseraten schenken wir Ihnen eines dazu!

ANMERKUNGEN:

Alle Preise verstehen sich ohne MwSt. Die Buchungen werden bis 10 Tage vor dem jeweiligen Redaktionsschluss angenommen und nach Datum des Eingangs berücksichtigt. Die Abgabe der Inserate muss im PDF-Druckformat und in der richtigen Formatgröße bis zum jeweiligen Redaktionsschluss erfolgen.

IHRE ANSPRECHPARTNERIN:

Miriam Rieder | Tel. 0474 67 75 51 | E-Mail: miriam.rieder@sandintaufers.eu

LIEBE MITBÜRGERINNEN UND MITBÜRGER!

Sie halten mit dieser Ausgabe unser neues „Bötl“ in den Händen. Wir hoffen, es gefällt Ihnen. Unser Ziel bei der Neugestaltung war es, das Tauferer Bötl weiter zu entwickeln: zu einem noch interessanteren, aktuellen und lesefreundlicheren Mitteilungsblatt für die Bürgerinnen und Bürger. Im neuen Redaktionsteam, das von Miriam Rieder koordiniert wird, arbeiten Susanne Huber, Ingrid Beikircher und Doris Oberegelsbacher mit. Wir wollen Ihnen viel Information und Wissenwertes über unsere Gemeinde bieten und darüber berichten, was so alles bei uns passiert und weiter geht. Das Bötl bietet auch eine gute Möglichkeit, über das rege Leben in Sand in Taufers, über die Tätigkeit der Vereine, Verbände und Organisationen zu berichten. Wir laden Sie deshalb ein,

hier aktiv mitzumachen und Ihre Beiträge einzusenden. Wir wünschen Ihnen eine gut Lektüre und würden uns über Ihre Meinung zum neuen Bötl freuen. Schreiben Sie uns per E-Mail an boetl@sandintaufers.eu oder per Post an: Gemeinde Sand in Taufers, Redaktion Bötl, Rathausstr. 8, 39032 Sand in Taufers.

NETZWERKE UND ZUSAMMEN- ARBEIT, UM VONEINANDER LERNEN ZU KÖNNEN.

Es ist in den vergangenen Monaten wieder viel passiert in Sand in Taufers. Eines werden Sie beim Lesen des Bötl bemerken: Im Mittelpunkt unserer Arbeit stand für die Gemeinde vor allem die Zusammenarbeit und der gegenseitige Austausch, um voneinander lernen zu können. Interessante und interessierte

Besucher aus ganz Europa waren bei uns in Sand in Taufers, um Erfahrungen auszutauschen – und auch wir waren unterwegs, um neue Erkenntnisse für unsere Arbeit in und für die Gemeinde mitzubringen. Netzwerke und Zusammenarbeit sind auf der Ebene unserer Gemeinde ebenso wichtig, um miteinander für die Zukunft von Sand in Taufers erfolgreich zu arbeiten. Jede Bürgerin und jeder Bürger ist eingeladen, hier mitzumachen und Ideen und Vorschläge einzubringen, denn gemeinsam sind wir stärker. Arbeiten Sie an der Gestaltung unserer Gemeinde mit!

Herzlich, Ihr Bürgermeister Helmuth Innerbichler

INHALT

RATHAUS

- 01 Lebenslang voneinander lernen
- 08 Gelebtes Europa
- 10 BürgermeisterInnen-Treffen Zillertal
- 11 UNO-Delegation bei Enertour
- 12 Bürgerversammlung
- 14 Aktion saubere Gemeinde
- 16 Verschmutzung der Ahr
- 17 Infos zur ICI
- 17 WLAN-Netz in Kematen
- 18 Bürgerkarte
- 19 Alkohol-Verordnung
- 20 Kurzmitteilungen Gemeinderat

LEADER

- 22 Besuch Aktionsgruppe Schilcherland

WIRTSCHAFT

- 24 Verwaltung Gemeindeanlagen
- 26 Vollversammlung Tourismusverein
- 28 Blumenwettbewerb 2010 und 2011

BILDUNG

- 29 Mittelschule: Berufsorientierung

KULTUR

- 30 Leseförderung in Bibliothek
- 31 Stiftung Sparkasse
- 32 Musikultur Taufers
- 33 Weltreligionen auf Burg Taufers
- 34 Benefizkonzert, Peppe Feichter
- 35 Konzerte der Musikkapellen

WUSSTEN SIE?

- 36 Sagenhaftes „Walburgstöckl“

SOZIALES

- 37 Demenz

JUGEND

- 38 Helfen im Zeitraffer
- 40 Plant for the Planet

KIRCHE

- 42 Osterfeier der Jugend

VEREINE

- 43 30 Jahre Männerchor
- 44 AVS Jugend
- 45 Feuerwehr Sand i. T.
- 46 Helfen ohne Grenzen
- 47 Weißes Kreuz

ENERGIE

- 48 Tipps zum Strom sparen

SPORT

- 49 SSV Taufers Handball
- 50 Yoseikan Budo Unionbau

MENSCHEN

- 51 Portrait Emmy Gufler Steger
- 54 Geburtstag
- 55 Verstorbene

52 KURZ & BÜNDIG

53 SERVICE

IMPRESSUM

Tauferer BöTL

Herausgeber:
Gemeinde Sand in Taufers

Presserechtl. verantwortlich:
Dr. Josef Innerhofer

Eingetr. im Landgericht Bozen:
18.12.85 – Nr. 20/85

Redaktion: Dr. Miriam Rieder,
Susanne Huber, Ingrid Beikircher,
Dr. Doris Oberegelsbacher

Grafik & Konzept:
succus. Kommunikation GmbH,
Andreas Alber (Editorialdesign)

Druck:
Ahrprint Pauli GmbH,
St. Johann im Ahrntal

Gedruckt am: 14. Juni 2011

Beiträge an:
boetl@sandintaufers.eu

REDAKTIONSSCHLUSS für die
nächste Ausgabe: **8. Juli 2011**



Jung und Alt in einem Gebäude

SAND IN TAUFERS BESUCHT ELSENDORP (NL)

LEBENSLANG VONEINANDER LERNEN

Verantwortliche und Beteiligte des zweijährigen Programms zum Lebenslangen Lernen „Comenius Regio“ aus Sand in Taufers waren jüngst in der Partnergemeinde Elsendorp in den Niederlanden. Zwei Tage lang wurden Erfahrungen ausgetauscht und voneinander gelernt.

→ Die Gemeinde Sand in Taufers und die niederländische Gemeinde Elsendorp sind beide Gewinner des europäischen Dorferneuerungspreises und haben sich 2008 bei dieser Gelegenheit kennengelernt. Es entstand der Wunsch, enger miteinander zu arbeiten und voneinander zu lernen. Ins Auge gefasst wurde dafür das europäische Programm zum Lebenslangen Lernen, Comenius Regio, das die Zusammenarbeit zweier Regionen fördert und finanziell unterstützt. In jedem der beiden Gebiete wurden mehrere

Akteure aus den Bereichen Bildung, Verwaltung, Soziales, Gesundheit und (Land-)Wirtschaft eingebunden. Die Partnerschaft wird in Südtirol vom deutschen Schulamt koordiniert. Nach dem Besuch der niederländischen Gemeinde Elsendorp in Sand in Taufers im September 2010 besuchte eine Gruppe aus Lehrpersonen, Bibliothekaren, Vertreter der Landwirtschaft und der Gemeindeverwaltung Mitte April für zwei Tage das 1.000 Einwohner große Elsendorp. Ein vielfältiges Rahmenprogramm

mit Besuchen in verschiedenen Einrichtungen der Gemeinde sowie der Umgebung bot viel Gesprächsstoff.

LANDWIRTSCHAFT, TOURISMUS, WIRTSCHAFT

Nach der Begrüßung durch den Bürgermeister im Rathaus von Gemert Bakel besuchte die Gruppe einen Milchviehbetrieb mit 170 Milchkühen. Die gehaltene Rasse waren Schwarzbunte, die im Schnitt 30 Liter Milch geben und eine Laktationsleistung von um die 7.500 Litern haben. Die

Milch wird nur alle drei Tage abgeholt. Die Kühe werden in einem Laufstall mit Offenfront gehalten. Der Betrieb verfügt über drei Melkroboter, die ganz automatisch auf das Euter zugreifen, in dem zuerst das Euter abgescannt und anschließend alle Vorgänge vom Anrücken bis zur Zitzendesinfizieren automatisch erledigt werden. Als Gegenleistung für den Melkvorgang erhält die Kuh eine



Moderner Milchviehbetrieb

Portion Kraftfutter. Das besondere an diesem Betrieb war nicht einmal der Melkroboter, sondern der einem automatischen Roboterstaubsauger ähnelndem Entmister, der den gesamten Spaltenboden abfuhr, um den Mist wegzuräumen.

FACHSPEZIFISCHER ERFAHRUNGSUSTAUSCH

Nach einem leichten Mittagessen, wie es für die Niederländer üblich ist, wurde die Gruppe aufgeteilt, um fachspezifisch auf bestimmte Themenbereiche eingehen zu können. Die Arbeitsgruppe für Bildung besuchte die Bibliothek und Schule, während die Arbeitsgruppe für Wirtschaft, Dorfentwicklung, Tourismus und Landwirtschaft in dem erst vor kurzem fertig gestellten Golfclub zwei Vorträge über die erst seit kurzem begonnene touristische Erschließung von Gemert Bakel anhörte. Im Anschluss daran wurde ein Schotterwerk in der Gemeinde besichtigt. Dieses Werk hat im Verhältnis zu den in unserem Land bestehenden Schotterwerken eine enorme Größe und bekommt das Rohmaterial direkt über eine Leitung von einem schwimmenden Schiff, das den Gesteinsschlamm absaugt.

Das nächste Ziel der Exkursion war eine Ferienanlage die zirka drei Hektar groß ist. Dort befanden sich etwa 50 Häuschen mit schönen Gärten. Eines dieser Häuser kostet im Schnitt 150.000 Euro. Nach der Besichtigungstour des Ferienkomplexes führte die Exkursion zu einem Erdbeeren- und Spargelzüchter. Die Erdbeeren wurden auf Augenhöhe bzw. optimaler Arbeitshöhe in Reihen angepflanzt. Es gab vier verschiedene Pflanzentypen, die eine Ernte in vier verschiedenen Perioden ermöglichte. Ein Teil der Erdbeeren befindet sich in einem Gashaus, welches zirka 6.000 m² groß ist. Der Spargel des Betriebes wird auf kostengünstige Weise in Folientunnels ohne Stützgerüst herangezogen. Der Folientunnel wird lediglich durch Ventilator mittels Außenluft aufrecht erhalten. Im Anschluss besichtigte die Gruppe einen Bauernhof, der

SICH AUSTAUSCHEN,
ERFAHRUNGEN WEITER GEBEN,
VONEINANDER LERNEN.



Schotterwerk

auch Camping anbietet. Die gehaltene Rasse auf diesem Hof ist rotbuntes Fleckvieh, das im Schnitt 6.500 Liter Milch gibt. Der Melkstand, ein 8 x 2 Fischgrätenmelkstand, war zu seiner Zeit der Inbetriebnahme einer der modernsten, denn er hat mittlerweile ein stolzes Alter von über 30 Jahren. Der Campingplatz bietet Raum für etwa 15 Camper. Zusätzlich gibt es noch Unterkunftsmöglichkeiten in Form von drei Holzhäuschen, die über zwei bzw. drei Betten verfügen. Als besondere Attraktion verfügt der Bauernhof über ein drei Hektar großes Feld, das zu einer Art Poloanlage umfunktioniert wurde. Als letztes Exkursionsziel des Tages wurde noch eine FKK-Anlage besichtigt. Die Anlage verfügt über einen künstlichen Sandstrand mit Badesee und Gasthaus.

STYROPORFERTIGUNG, KÄSELAGERUNG, KARTOFFELVERARBEITUNG

Der nächste Tag begann mit der Besichtigung einer Styroporfabrik, welche Dämmstoffe für Verpackungsmaterial und schwimmende Plattformen herstellt. Die Firma verfügt über ein mehrere Hektar großes Gelände auf dem die Fabrik steht. Nach einem kurzen Film über die Firma konnten die Produktionsanlagen besichtigt werden. Das nächste Ziel der Exkursion bildete ein Betrieb, der Käse lagert. Der Käse wird nach der Fertigung in den Molkereien von diesem Betrieb ausschließlich für die Lagerung übernommen. Die Firma verfügt auch über eine vollautomatische Anlage zum Putzen und Schmieren der Käse. Die gelagerten Käsearten waren vor allem Gouda und Edammer mit einem Fettgehalt von 30% bis 40%. →



Ferienanlage

Am Nachmittag besichtigte die Gruppe den Kartoffelverarbeitungsbetrieb Peka, welcher einer der größten Einzelunternehmer Europas ist. Nach einem kurzen Vortrag konnten die verschiedenen Prozesse, vom Anliefern über Schälen und Vakuumieren, vor Ort besichtigt werden. Die hergestellten Produkte sind Pellkartoffel in verschiedenen Größen, Kartoffelsalat sowie Kartoffelgratin. Die Firma verfügt auch noch über eine Wasser- aufbereitungsanlage, in welcher das mit Nitrat angereicherte und schmutzige Abwasser der Fabrik aufbereitet wird. Die Anlage ist mit einem Kraftwerk gekoppelt, welches Strom erzeugt.

LANDWIRTSCHAFT IN ALL IHREN FORMEN

Anschließend wurde eine Gärtnerei besucht. Es handelte sich dabei um einen Familienbetrieb. Im Betrieb selbst wird nur in zwei Topfgrößen gepflanzt, nämlich in den zwei Liter und den fünf Liter Töpfen. Die Gärtnerei befasst sich ausschließlich mit der Aufzucht von Pflanzen und verkauft diese an die Vermarkter weiter. Die Gewinnmarge beträgt in etwa einen Euro pro Pflanze. Die Gärtnerei bietet Platz für zirka eine Million Pflanzen.

Im Anschluss daran wurde ein Betrieb besichtigt, der Gurken und Tomaten züchtet. Bei den Gurken ist eine laufende Ernte möglich. Die Pflanzen, welche senkrecht auf einem Gerüst hängen, werden

in Substrat gehalten. Sie müssen aufgrund ihres Wachstums alle paar Tage gegen den Uhrzeigersinn hin verhängt werden. Aus pflanzenschutztechnischer Sicht spielt besonders der Mehltau und die Trips eine besondere Rolle. Der Betrieb verfügt ebenfalls über ein Kraftwerk, welches den Strom für den Betrieb in den Glashäusern erzeugt. Für eine ergonomische Ernte werden die Gurken mit Hilfe von schmalen Hebebühnen gepflückt.

Als nächstes wurde eine Kücken- aufzucht besichtigt. Durch ein Fenster konnte man die kleinen Kücken betrachten, wie sie zu

Tausenden im Stall gehalten werden. Sie bleiben in diesem lichtlosen Raum für etwa 60 Tage. Es werden zirka 16 Kücken pro m² gehalten.

Die letzte Besichtigung war ein Aufzuchtbetrieb, in dem die Kälber nach der Geburt bis kurz vor dem ersten Abkalben gehalten werden. Die Tiere werden in verschiedenen Gruppen gehalten, um sie dem jeweiligen Alter angepasst zu füttern. Der Betrieb verfügt über 25 Hektar Fläche, davon wird ein Teil für die Zuckerrübenproduktion verwendet. Da die Niederlande sehr tief liegen, erfolgt die Bewässerung



Gärtnerei

hauptsächlich über Kanäle. Wenn es zu nass ist, können die Felder über Drainagerohre entwässert werden.

BILDUNGSEINRICHTUNGEN: JUNG UND ALT GEMEINSAM

Die Arbeitsgruppe der Lehrpersonen und der Bibliothekarinnen besichtigte verschiedene Bildungseinrichtungen in der Gemeinde Gemert Bakel, Helmond und Eindhoven. Mit sichtlichem Stolz stellte der Dorfvorsteher der Besuchergruppe aus Sand in Taufers das „Dompelaar“ in Elsendorp vor: ein modern und gemütlich ausgestatteter Gebäudekomplex mitten im Dorf, in dem Kindertagesstätte, Schule, öffentliche Bibliothek und verschiedene Vereinslokale untergebracht sind.

Durch eine gemeinsame Tür begeben sich Jung und Alt zu ihren Räumlichkeiten. Im großen Foyer treffen sich sowohl Schüler und Lehrpersonen als auch Bibliotheksbesucher, Senioren und Jugendliche. Die hausinterne Bar lädt zum gemütlichen Beisammensein ein, bei Kaffee oder Tee werden Pläne geschmiedet, bevor es zum Kartenspielen, Malen oder zum Billard in einem Ne-

benraum geht. Dass Schüler auf dem Weg zur Turnhalle oder zur Bibliothek zwischendurch den Opa oder die Nachbarin an der Theke begrüßen ist nichts Außergewöhnliches. So ist im „Dompelaar“ rund um die Uhr Bewegung. Es ist eine wahre Begegnungsstätte, von der Schul- und der Fraktionsverwaltung so geplant und gewollt. Erwähnenswert ist noch, dass alle Tätigkeiten im „Dompelaar“ ausschließlich von Freiwilligen übernommen werden: Verwaltungsarbeit, Bibliotheks- und Bardienst, alle Reinigungsarbeiten... auch jene der Schulklassen.

Bei so viel Bewegung im Haus stört es dann auch nicht, dass aus der Kindertagesstätte (Kinder ab sechs Monaten) öfters mal auch ein Weinen und Lärmen zu hören ist. An den Besucherstrom gewöhnt haben sich auch die rund 100 Schüler und Schülerinnen im Alter von vier bis zwölf Jahren, welche in der Zeit von 8 Uhr bis 16 Uhr den Unterricht in diesem Hause besuchen. Zöglinge zweier Jahrgänge werden immer in einem Raum zusammengefasst und von einer Lehrperson unterrichtet, die alle Fächer lehrt. Die vorherrschenden Unterrichtsformen sind, ähnlich wie bei uns, die offenen Lernformen. Sämtliche Materialien, vom Bleistift bis hin zu den Heften, werden von der Schulverwaltung angeschafft. Wahrlich ein Novum für uns! Andererseits bietet die Verwaltung keinen Auspeisungsdienst. Schüler verpflegen sich zu Mittag mit Mutters belegten Broten oder Obst. Jeweils zwei Schüler unterstützen die Lehrpersonen bei der Aufsicht und tragen dazu eine besondere Weste. Nach dem Unterricht können Schüler und Schülerinnen noch Freizeitangebote bis 18.00 Uhr an der Schule wahrnehmen. Diese Betreuung übernehmen Sozialdienste gemeinsam mit vielen freiwilligen Mitbürgern.

Schüler mit besonderen Schwierigkeiten oder Behinderungen sucht man in den Klassen allerdings vergeblich. Sie besuchen



Käselagerung

die Sonderschule im Nachbarort. Klar, dass die Niederländer vom Integrationsmodell an unseren Schulen begeistert waren. Andererseits konnten wir unseren Augen kaum trauen: sämtliche Therapien werden nämlich vor Ort während der Unterrichtszeit durchgeführt – Logopädie, Ergo- und Spieltherapien, Testungen, Gespräche mit Psychologen. Kein Elternteil muss sich um Termine kümmern oder weite Anfahrtswege in Kauf nehmen. Schüler und Schülerinnen verlassen kurz die Klasse, besuchen die Therapiestunde und kommen wieder zurück.

QUALITÄT UND LEISTUNG WERDEN GROSS GESCHRIEBEN

Sehr aufwändig ist die staatliche Qualitätskontrolle an den Schulen. Diese ist verbunden mit zentralen Leistungstests. Die Testergebnisse fließen in die Zeugnisse ein. Darüber hinaus erhält jedes Elternteil das Testergebnis des eigenen Kindes – verbunden mit der Angabe, welche Testleistungen für die verschiedenen weiterführenden Schulen erwartet werden und somit ist der Zugang zu den Oberschulen an die Zensuren gebunden.



Kartoffelverarbeitung

Mit einem Besuch der pädagogischen Hochschule in Helmond, welche für die Lehrerausbildung in der Provinz Nord Brabant zuständig ist, dem Besuch der Bibliothek in Eindhoven und einem obligatorischen Abstecker in einer der vielen Windmühlen endete die Besichtigungstour der Arbeitsgruppe der Lehrpersonen und Bibliothekarinnen.

GELERNTES WEITER BEARBEITEN

Am Abend vor der Abreise wurde bei einem gemeinsamen Grillabend im Vereinsaal der kleinen Gemeinde über die vielen Eindrü-

cke gesprochen. Es wurden nicht nur Erfahrungen ausgetauscht, sondern auch erste Freundschaften geknüpft. Beide Gemeinden können viel voneinander lernen. Als Ergebnis dieser zweitägigen Exkursion nach Elsendorp wurde für jede Arbeitsgruppe ein Katalog mit Thematiken und Fragen ausgearbeitet, die bearbeitet werden müssen.

Für die Arbeitsgruppe Landwirtschaft, Wirtschaft, Dorfentwicklung und Tourismus: Paul Steger und Christian Rabensteiner

Für die Arbeitsgruppe Lehrpersonen und Bibliothekarinnen: Christian Dapunt

**ERSTES NETZWERKTREFFEN DER
DORFERNEUERUNGSPREISTRÄGER**

GELEBTES EUROPA

Das niederländische Dorf Wijk an Zee, an der Küste der Nordsee gelegen, war Anfang April Gastgeber des ersten Netzwerktreffens der Europäischen Dorferneuerungspreisträger. Zusammen mit den Siebergemeinden aus ganz Europa hat die Gemeinde Sand in Taufers an dem dreitägigen Treffen teilgenommen, welches unter dem Motto „Kultur im Dorf“ stand.

→ 1.078 Kilometer liegen zwischen dem kleinen Küstenort Wijk an Zee in Nordholland und der Gemeinde Sand in Taufers. 2.400 Einwohner leben in der kleinen Ortschaft, die Teil der Gemeinde Beverwijk ist und etwa 30 Autominuten von Amsterdam entfernt liegt. Auf den ersten Blick erscheint Wijk an Zee dem Betrachter als verschlafener, kleiner Küstenort, dessen touristische Blütezeit längst der Vergangenheit angehört. Doch bei genauerer Betrachtung stellt jeder Besucher anerkennend fest, dass Wijk an Zee sehr viel mehr zu bieten hat. Schachexperten auf der ganzen Welt kennen Wijk an Zee als jährlichen Austragungsort eines international bedeutenden Schachturniers, und zusammen mit elf weiteren Gemeinden aus ganz Europa zählt der kleine Ort zu den „Kulturdörfern Europas“. Schnell wird klar, was diesen sympathischen Küstenort auf europäischer Ebene auszeichnet: Es sind dies ein ungewöhnliches, aber keinesfalls übersteigertes Selbstbewusstsein und ein unübertroffener Gemeinschaftssinn. Wijk an Zee überrascht seine Besucher mit einer herzlichen Gastfreundschaft, einem pulsierenden

Dorfleben und einem Organisationspotential, das seines gleichen sucht.

AUFBAU EINES NETZWERKS DER BESTEN

Dieses erste Vernetzungstreffen der europäischen Dorferneuerungspreisträger wurde von Bert Kisjes aus Wijk an Zee und Theres Friewald Hofbauer von der europäischen ARGE Landentwicklung und Dorferneuerung inhaltlich und organisatorisch auf den Weg gebracht. Die Anregung dazu kam von Bürgermeister Innerbichler, der bereits bei der Preisverleihung des Europäischen Dorferneuerungspreises 2010 in Sand in Taufers zum Aufbau eines konkreten und nachhaltigen Netzwerkes innerhalb der Siebergemeinden des europäischen Dorferneuerungspreises anregte. Nach einem kurzen Stelldichein und einem ersten Rundgang der TeilnehmerInnen durch den Ort, eröffnete Landesrat Michl Laimer, als stellvertretender Vorsitzender der Europäischen ARGE Landentwicklung und Dorferneuerung dann die eigentliche Konferenz, in deren Rahmen die TeilnehmerInnen verschiedenste Initiativen und

Projekte aus ihrer Gemeinde vorstellten. Zu den beeindruckendsten Momenten zählte die Präsentation des jungen Jelle Bruinberg aus Wijk an Zee, der einen selbstproduzierten Film über das Sommerjugendcamp der Kulturdörfer Europas in Kirchheim (Österreich) präsentierte und damit bei allen Kon-

ferenzteilnehmerInnen große Begeisterung auslöste. Auch Bürgermeister Innerbichler war von dem Engagement der Jugend der europäischen Kulturdörfer sehr angetan, und hat den jungen Mann zur Vorstellung der Initiative „Youth of the Cultural Village“ nach Sand in Taufers eingeladen.

Während des gesamten Treffens standen die Diskussion und der Erfahrungsaustausch zwischen den KonferenzteilnehmerInnen im Vordergrund. Gemeinsam wurde nach Lösungen für gemeindespezifische Probleme gesucht, wurden Kooperationsmöglichkeiten diskutiert und die Bedeutung der Teilnahme an den Europäischen Dorferneuerungswettbewerben immer wieder hervorgehoben.

Was das Hauptthema des Treffens „Kultur im Dorf“ angeht, waren sich alle TeilnehmerInnen am Ende der dreitägigen Veranstaltung darüber einig, dass:

- Kunst und Kultur die Lebensqualität eines Ortes, sei er auch noch so abgelegen oder wirtschaftlich benachteiligt, wesentlich erhöhen;
- Kultur im Dorf nur von der Beteiligung der gesamten Gemeinschaft lebt, und zwar im Sinne von „Kultur kennt kein Publikum, sondern nur Beteiligte“;
- Kultur die Menschen zusammenführt, und wesentlich dazu beiträgt, sprachliche Barrieren, aber auch Grenzen im Kopf zu überwinden.

AUF DEM RICHTIGEN WEG

Aus der Sicht der Gemeinde Sand in Taufers hat das Treffen bestätigt, dass die Gemeinde mit den Schwerpunktthemen aus der Agenda 21 und der erneuerbaren Energie auf dem richtigen Weg ist. Gleichzeitig haben diese Tage des intensiven Austausches deutlich gemacht, dass Lebensqualität auf kommunaler Ebene nicht ausschließlich mit der Steigerung oder Sicherung des materiellen Wohlstandes in Verbindung steht, sondern dass Werte wie Gemeinschaftssinn und Zusammenhalt, Bereitschaft zur Veränderung und Offenheit gegenüber allem Neuen eine Gemeinde auf europäischer Ebene zur „Siegerin“ machen. Das nächste Netzwerktreffen findet im September 2011 im deutschen Bellersen, in Nordrhein Westfalen statt. Inhalt dieses Treffens wird der Themenbereich „Natur und Tourismus“ sein und die Gemeinde Sand in Taufers freut sich auf ein Wiedersehen mit den europäischen Freunden.

Miriam Rieder



Umweltlandesrat Michl Laimer und Bürgermeister Helmuth Innerbichler



Teilnehmer am Netzwerktreffen



„KULTUR KENNT KEIN PUBLIKUM, SONDERN NUR BETEILIGTE.“

BÜRGERMEISTERINNEN TREFFEN SICH IM ZILLERTAL

FREUNDSCHAFTSPFLEGE ÜBER DIE GRENZEN HINWEG

Die Bürgermeister des Ahrntals trafen sich jüngst mit ihren Amtskollegen im Zillertal. Im Mittelpunkt standen der Erfahrungsaustausch und die Behandlung grenzübergreifender Themen.

→ Bereits beim letzten Freundschaftstreffen 2009 in Sand in Taufers hatten die BürgermeisterInnen des Zillertals und des Tauferer Ahrntals vereinbart, sich in Zukunft regelmäßiger zu treffen. Das Gauder Fest in Zell im Zillertal, welches jährlich am ersten Wochenende im Mai stattfindet, bot heuer den willkommenen Anlass zur Einlöse dieser Verabredung, und so sind die BürgermeisterInnen des Tauferer Ahrntals zu einem Treffen mit ihren Amtskollegen ins Zillertal aufgebrochen. Dazwischen lagen auf Südtiroler Seite im Mai 2010 die Gemeinderatswahlen, welche in den Gemeindestuben von Ahrntal, Mühlwald und Prettau personelle Veränderungen nach sich gezogen hatten. Umso passender war deshalb das Treffen der BürgermeisterInnen, welches neben dem persönlichen Kennenlernen und der Freundschaftspflege vor allem auch dem Erfahrungsaustausch und der Diskussion grenzübergreifender Themen diene.

ZUSAMMENARBEIT AUSBAUEN, GEMEINSAME INTERESSEN VORANBRINGEN

Im Rahmen des Arbeitstreffens diskutierten die ersten BürgerInnen der Gemeinden Möglichkeiten, um den Austausch und die Zusammenarbeit der beiden Täler zu fördern und die Umsetzung gemeinsamer Interessen voranzubringen. Konkrete Möglichkeiten dazu sahen die BürgermeisterInnen



Gemeinsam: Bürgermeister aus dem Ahrntal und dem Zillertal

vor allem in transnationalen EU-Förderprogrammen, wie dem INTERREG-Programm. Die Idee eines grenzübergreifenden Radverbindungsweges zwischen dem Zillertal und dem Tauferer Ahrntal, welche bereits beim Freundschaftstreffen 2009 in Sand in Taufers geboren wurde, soll nun konkret aufgegriffen, und im Rahmen eines INTERREG Projektes in enger Zusammenarbeit aller Gemeinden geplant und umgesetzt werden. Beim nächsten Treffen der Arbeitsgruppe, welches voraussichtlich im kommenden Herbst

GRENZÜBERGREIFENDEN RADWEG ZWISCHEN DEM ZILLERTAL UND DEM TAUFERER AHRNTAL VERWIRKLICHEN.

stattfinden wird, werden die weiteren Schritte und Maßnahmen vereinbart und, nachdem sich die Kollegen aus dem Zillertal sehr für den Einsatz alternativer Energieformen auf kommunaler Ebene interessieren, findet dieses Treffen voraussichtlich in der Gemeinde Sand in Taufers statt. An dieser Stelle geht ein Dank an die Freunde im Zillertal für die herzliche Einladung zu einem Treffen, welches neben der Arbeit auch genügend Zeit für ein geselliges Beisammensein bot.

Miriam Rieder



Informationen über die energiepolitischen Ziele von Sand in Taufers

INFO

Enertour 2010 in Sand in Taufers in Zahlen:

22 Enertouren
521 Besucher

ENERTOUR

UNO-DELEGATION IN SAND IN TAUFERS

Sand in Taufers hat sich im Bereich der Energiepolitik das Ziel gesetzt, die erste CO²-neutrale Gemeinde Südtirols zu werden und ist zum Vorzeigebispiel für Energieeffizienz geworden. Die Enertouren sind fester Bestandteil des Programms.

→ Heuer haben bereits fünf Enertouren stattgefunden und knapp 140 Leute aus verschiedenen Teilen Europas haben Sand in Taufers besucht, um sich über die Energiepolitik der Gemeinde zu informieren. Sand in Taufers nutzt in seinem Energiekonzept Wasserkraft und Photovoltaik für die Produktion von Strom sowie Biomasse und Erdwärme für die Produktion von Wärme. Auch eine Elektrotankstelle, ein Fernheizkraftwerk, ein kommunales Energiemanagement und die von einer bäuerlichen Genossenschaft betriebene Biogasanlage zählen zu den Vorzeigebispielen von Sand in Taufers im Bereich Energie. Mit

dem 50-Häuser-Programm will die Gemeinde zudem 50 Häuser energetisch sanieren, um den Energieverbrauch zu reduzieren. Für diese verschiedenen Energiemaßnahmen ist Sand in Taufers weit über die Grenzen Südtirols hinaus bekannt. Die Gemeindeverwaltung hat dafür auch eine Reihe von Auszeichnungen entgegengenommen.

SAND IN TAUFERS IST VORZEIGEBEISPIEL

Am Enertour-Programmangebot beteiligen sich nicht nur Südtiroler und italienische Besucher, sondern auch Gäste aus Europa

und den nicht europäischen Ländern. Schon zum zweiten Mal hat eine UN-Delegation Sand in Taufers besucht, um sich über die energiepolitischen Ziele zu informieren. 45 Vertreter aus Venezuela, Südafrika, Philippinen, Argentinien und anderen nicht-europäischen Ländern haben am 12. April an einer enertour nach Sand in Taufers teilgenommen. Dank der Simultanübersetzung in verschiedene Sprachen war es möglich, den Teilnehmern die Strategie der Gemeinde zu erläutern. Die Besichtigung führte zu Biogas- und Wasserkraftanlagen, wo den Teilnehmern die verschiedenen Technologien zur Produktion von Energie aus erneuerbaren Energieträgern sowie deren Kapazitäten vorgestellt wurden. Die Teilnehmer richteten zahlreiche Fragen an die Gemeindeverwaltung. Die Delegation schätzte vor allem den Nachdruck und die Überzeugung, mit der Sand in Taufers seine ehrgeizigen Ziele verfolgt. Organisiert wurde die enertour in Zusammenarbeit mit dem TIS innovation park in Bozen, der International Labour Organisation (ILO) und der Arbeitsorganisation der Vereinten Nationen. „Wir sind auf dem richtigen Weg“, freut sich Bürgermeister Innerbichler über das große internationale Interesse an den Energiekonzepten von Sand in Taufers.

Doris Oberegelsbacher

BÜRGERVERSAMMLUNG

EIN ABEND IM ZEICHEN DER INFORMATION

→ Rund 250 Interessierte konnten Bürgermeister Helmuth Innerbichler und die anwesenden Gemeindefereuten zur heurigen Bürgerversammlung begrüßen.

STUDIENERGEBNISSE VERKEHRSZÄHLUNG

Die Verkehrszählung, die im vergangenen Jahr im Raum Sand in Taufers an zwei Stichtagen und insgesamt acht Beobachtungsstellen von 25 Zählern durchgeführt wurde, war das erste Thema, das an diesem Abend abgehandelt wurde. Dr. Ing. Gustav Misch vom Amt für Straßenbau stellte Inhalt und Ablauf dieser Studie, die in Zusammenarbeit von Landes- und Gemeindeverwaltung realisiert worden war, vor. Interessante Ergebnisse über das durchschnittliche Verkehrsaufkommen – also die allgemeine Verteilung des Verkehrs, die Verlagerung dessen innerhalb der Ortschaften und das Verhalten des LKW-Verkehrs (der immerhin 10 % des gesamten Verkehrs ausmacht) – können nun den Studienergebnissen

Zahlreiche Tauferer BürgerInnen sind der Einladung der Gemeindeverwaltung zur Bürgerversammlung am 25. Mai im Bürgersaal gefolgt. Es war ein Abend randvoll mit Informationen, Aufklärung und Anregungen; aber auch Fragestellungen und Kritik wurde genügend Platz eingeräumt.

entnommen werden. „Diese Fakten werden Grundlage für den Verkehrsentwicklungsplan sein“, so Bürgermeister Helmuth Innerbichler. Zudem ist geplant, einen Ideenwettbewerb betreffend die Lösung des Verkehrsproblems in der Gemeinde Sand in Taufers auszuschreiben, in dem nicht nur die Straßen, sondern alle Verbindungswege wie Fußgänger- und auch Fahrradwege berücksichtigt werden.

Da das Thema Mobilität in Zukunft weiterhin an Bedeutung zulegen wird, gestaltet sich die Lösung der Probleme, die damit einhergehen, als große Herausforderung. „Dabei wird es immer Gewinner und Verlierer geben, es liegt aber an jeden von uns, welche Maßnahmen wir ergreifen und wie hoch in Folge unsere Lebensqualität ist“, betonte der Bürgermeister, der sich damit für die

Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel und mehr Sensibilität im Gebrauch von Privatfahrzeugen im innerörtlichen Bereich aussprach.

EIGENER STROM, SELBST VERTEILT

Als zweites Schwerpunktthema des Abends wurden der Werdegang der Elektroverteilergenossenschaft (EVG), ihre Arbeitsweise und Leistungen sowie die Vorteile, die daraus für die Bürger entstanden sind, veranschaulicht. „Wir haben uns mit der EVG eine Insel innerhalb Sand geschaffen, für die uns andere beneiden“, so der Bürgermeister. In der Tat ist die Gemeinde Sand in Taufers in der glücklichen Lage, selbst Strom in beträchtlichen Mengen produzieren zu können und außerdem über ein eigenes Stromnetz zu verfügen. Die Gründung der Elektroverteilergenossenschaft Sand in Taufers war das Ergebnis dieser günstigen Ausgangslage und brachte zudem den Vorteil einer staatlichen Steuererleichterung, die es ermöglicht hat, vergünstigten Strom an die Mitglieder der Genossenschaft – wozu jeder Stromabnehmer werden kann – zu verteilen. Seit ca. einem Jahr fließt nun der günstigere Strom in die Haushalte. „Wir haben kalkuliert, dass sich die Strompreis-Reduzierung bis zu 25 % auf die Rechnung auswirkt“, erklärte Bürgermeister Helmuth Innerbichler anschaulich, indem er eine Abrechnung der Gemeindefereuten einer Abrechnung der EVG mit denselben Leistungen einander gegenüberstellte.

GEFÖRDERTER WOHNBAU, KINDERGARTEN, KINDERSPIELPLATZ

Mit besonders vielen Informationen gespickt war der dritte Teil des Abends. Hier wurden allgemeine Infos zum Stand des Geförderten Wohnbaus, der Abrechnung der Erweiterungszonen, der Lösung des Platzproblems des Kindergartens in Mühlen und der energetischen Sanierung von Kindergarten und Grundschule in Ahornach und Rein vermittelt. Als weiteres Thema wurde der Abschluss der Arbeiten am neuen Kinderspielplatz in Mühlen, der in Folge des Ideenwettbewerbes „Ideen der Kinder“ konzipiert worden war.



Antworten auf Bürgerfragen

„DIE ENERGIEPOLITIK DER GEMEINDE WIRKT SICH DIREKT AUF DIE HAUSHALTE AUS – MIT VERGÜNSTIGUNGEN BIS ZU 25 %.“

Bürgermeister Helmuth Innerbichler

darauf aufmerksam, dass man in ganz Südtirol trotz Wirtschaftskrise eine gute wirtschaftliche Situation und eine Arbeitslosenrate von 0% aufweise; dies solle man schätzen und zudem anerkennen, was auch auf Gemeindeebene bewegt wird. Neid und Unzufriedenheit machen dieses Bewusstsein oft zunichte. „Wir müssten eigentlich stolz darauf sein, was wir uns im Laufe der Zeit erarbeitet haben. Ich bin darauf stolz. Aber leider spüre ich in der Bevölkerung nur wenig davon“, so

Zudem konnte vor kurzem der Peintenweg in Mühlen fertiggestellt werden, zu dessen Einweihungsfeier die Gemeindeverwaltung am 9. Juli lädt. Eine nächste Einweihungsfeier und Eröffnung findet am 25. September statt, nämlich jene der Cascade. Einen weiteren Punkt stellten die Umbauarbeiten an der Brücke nach St. Moritzen und an der Landesstraße nach Rein dar. Bis Ende

Helmuth Innerbichler, der im Zuge dessen den Vereinen Dank für ihre wertvolle Arbeit aussprach. Innerbichler erwarte sich mehr Unterstützung von der Bevölkerung, gerade auch im Tourismus, der seiner Ansicht nach der Motor der Wirtschaft sei. „Aber ein Motor allein läuft nicht“, hier sei die Mitarbeit der BürgerInnen gefragt, so der Bürgermeister. Abschließend leitete er noch die Diskussion ein, die zahlreiche BürgerInnen für Fragen und wertvolle Anregungen nutzten.

Susanne Huber

„EIN MOTOR ALLEINE LÄUFT NICHT. WIR BRAUCHEN DIE MITARBEIT ALLER.“

Bürgermeister Helmuth Innerbichler

Juni wird es noch zu zeitweiligen Sperrungen kommen und die Umleitung über St. Moritzen und die Dr.-Daimer-Straße bestehen bleiben. Hier betonte der Bürgermeister, dass sowohl die Auffahrtsrampen als auch die Gehsteige von der Gemeinde finanziert werden. Weiters wurde über die Errichtung des neuen Parkplatzes unterhalb der Mittelschule, der Umstrukturierung des bestehenden Parkplatzes und die Verlegung der Straße nach Winkel informiert. Ein nächster Punkt war die Oberflächengestaltung von Kematen, die zu 80% über ein LEADER-Projekt finanziert wird. Die Projekte im Bereich Trinkwasserleitung und der Ausbau des Trinkwasserspeichers Tobl stellten die abschließenden Punkte dar. Kritisch gab sich der Bürgermeister im letzten Teil der Bürgerversammlung. Er machte



Fragen und Diskussion



Reges Interesse, viel Information

AKTION SAUBERE GEMEINDE

SPITZENREITER IN DER MÜLLTRENNUNG

Sand in Taufers ist die Gemeinde mit der höchsten Mülltrennrangungsrate in Südtirol und rangiert sogar im europäischen Spitzenfeld: 74,5 % des gesamten Mülls wird von Herrn und Frau Tauferer getrennt.



Aufräumarbeiten für ein sauberes Dorf

→ „Es ist der Verdienst unserer Bürger und der Gemeinde“, so Richard Mittermair, der Leiter des Recyclinghofes lobend. Er erklärt: „Unsere auf EM-Mikroorganismen-Basis arbeitende Kompostieranlage ist bereits von Delegationen aus ganz Europa, Japan, Australien und Kanada besucht worden. Milchtüten und Joghurtbecher haben wir als erste Gemeinde Südtirols gesammelt. Auf

Initiative des zuständigen Referenten Wolfgang Mair starteten wir ein Versuchsprojekt für Plastikmüll: Man rechnete damals mit 15 Containern jährlich, jetzt sind wir bei einem Container wöchentlich. Saubere Mülltrennung kommt ja uns allen zugute, denn durch den Verkauf der Wertstoffe kann die Gemeinde die Müllgebühren, die zu den niedrigsten Südtirols zählen, senken.“



Stefan Oberhollenzer aus Ahornach ist verantwortlich für die Restmüllsammung in der Gemeinde: „Ich kann der Gemeinde Sand nur ein Lob aussprechen, denn hier wird vorbildlich gearbeitet.“

Die Wiederverwertung des Mülls wird sich zu einem immer wichtigeren Wirtschaftszweig gestalten, und mit Hilfe der Technik werden immer bessere Recyclingsysteme entstehen. Die Zukunft wird uns nämlich heißen, viel sparsamer mit Rohstoffen umzugehen, da diese nicht ewig zur Verfügung stehen. Müll wird ein Kapital werden, Energie, die wieder verwertet werden kann.

SAUBERE GEMEINDE

Freiwillige Feuerwehren, Schulklassen sowie Vereine und Verbände beteiligten sich auch heuer wieder bei der Aufräumaktion für ein sauberes Dorf. Dazu meint Wolfgang Mair: „Die gesammelte Menge war wieder durchaus beachtenswert. Als Umweltreferent möchte ich die Gelegenheit nutzen, mich bei allen zu bedanken, die sich aktiv an der Aktion beteiligt haben.“

Helmuth Stocker, der Kommandant der FF Sand berichtet, dass im Vergleich zu früher weniger Abfälle herumlagen, ideal wäre es allerdings, wenn man sich solche Sammelaktionen ganz ersparen könnte. Ernst Seeber, Kommandant der FF Rein hingegen klagt über Siloballen-Nylon, Autoreifen, Kleidungsstücke, die eingesammelt werden mussten, bis hin zu Altöl.

Ingrid Beikircher

Was ist Dein Beitrag für ein sauberes Dorf, für eine saubere Umwelt?



Karl Pörnbacher, Sand

„Das Dorf ist jetzt viel gepflegter als früher. Zum Beispiel waren um Ostern nie Blumen gepflanzt, das ist jetzt eigentlich immer der Fall. Es klappt mit dem Kehren am frühen Morgen, und ich möchte sagen, wir haben im Großen und Ganzen ein sauberes Dorf. Selbst muss man natürlich schauen, den eigenen Bereich ums Haus sauber zu halten. Und wenn mal ein Stück darüber hinaus zu reinigen wäre, sollte man das auch mit einbeziehen und nicht immer nur sagen, das geht mich nichts an.“



Martin Eder, Ahornach

„Ich war heute selbst bei der Aufräumaktion dabei, und ich muss sagen, dass sich die Situation in Ahornach sehr gebessert hat. Wir haben den halben Berg abgeklappert und nur drei Müllsäcke voll bekommen. Früher waren es schon viel viel mehr. Ich denke schon, dass die Bevölkerung im Abfallbereich sehr sensibilisiert worden ist.“



Katherina Oberlechner, Sand

„Grad heute bin ich hier beim Tubrisplatz vorbei gekommen, und da lagen leere Gläser und Bierflaschen herum. Beim Nachhauseweg habe ich sie dann eingesammelt, mitgenommen und ich werde sie dann entsorgen. Generell ist im Dorf alles sehr sauber. Wenn jeder dann noch vor seiner eigenen Haustür kehrt, wird es auch dort sauber.“



Monika Weger, Kematen

„Was mich stört ist, dass wenn mal irgendwo etwas herumliegt, dann sofort bei der Gemeinde angerufen wird, mit der Forderung es sofort zu beseitigen. Oft bräuchten sich die Leute nur selbst bücken, das Zeug aufheben und entsorgen. Es geht oft nur um Kleinigkeiten und niemandem würde es etwas tun, wenn er sich halt selbst mal bückt und es auch selbst zum Bauhof bringt. Man soll nicht immer gleich schimpfen und die Gemeinde für gar alles verantwortlich machen.“



Norma De Monte, Sand

„Sand ist an sich schon ein sehr sauberes Dorf. Meine Meinung ist aber, dass es mehr Abfalleimer braucht. Ich könnte mir vorstellen, dass dann noch weniger herumliegen würde. Jetzt ist es eh besser als vor einigen Jahren, als gar keine Mülleimer im Dorf waren. Aber nicht nur im Zentrum, sondern auch beim Schlossweg, über Bruggnol und den viel begangenen Spazierwegen rundherum sollten hin und hin Eimer stehen. Ein Dienst sollte zum Ausleeren dieser Eimer bereitgestellt werden, dann würden die Leute bestimmt leere Getränkedosen oder Flaschen in die Eimer werfen und nicht entlang der Wege.“



Karl Engl, Kematen

„Generell kann man sagen, dass viel weniger Dreck herumliegt. Das Problem sind noch die Radfahrer, die entlang des Radweges die leeren Trinkflaschen einfach weg schmeißen. Selbst trennt man im Haushalt eh alles. Es ist schon ein wenig Aufwand, aber wenn man konsequent trennt, bleibt kaum Restmüll übrig. Ich möchte auch den Betreibern des Recyclinghofes ein großes Kompliment aussprechen: Wie man sieht, kommen die Bürger scharenweise und bringen ihren Trennmüll dorthin; das klappt sehr gut. Beachtlich sind vor allem die vielen Sachen, die man abgeben kann, eben nicht nur Papier, Glas und Metall, sondern fast alles.“



Arthur Walcher, Mühlen

„Erstmal ist es wichtig, den eigenen Garten naturgemäß und ordentlich zu pflegen, das hebt allgemein das Dorfbild. Auch sollte jeder den Müll trennen und pflichtgemäß entsorgen, und nicht bei Nacht und Nebel vom Auto aus in den nächsten Straßengraben werfen. Um mein Grundstück herum passiert dies leider oft, und es sind unzählige Säcke voll, die ich dann aufsammle und zum Bauhof bringe. Es ist leider noch nicht ganz die Erkenntnis und die nötige Bildung zur Entsorgung eingekehrt, denn dann könnten wir uns solche Aktionen „sauberes Dorf“ sparen, wenn jeder Einzelne dazu beiträgt.“



Anna Moser, Sand

„Ich fände es einfach richtig, dass jeder seinen eigenen Müll mit nach Hause nimmt und entsorgt. Ich ärgere mich jedes Mal, wenn ich sehe, wie Zigarettenschachteln oder Zuckerlepapiere einfach weggeworfen werden. Erst kürzlich lagen am Bachdamm zwei große Einkaufstaschen voll Müll, sie wurden dann von einer Privatperson entsorgt. Was mich auch gewaltig stört ist der Hundedreck, auch das macht ein sauberes Dorf aus. Grad am Bachdamm entlang ist es manchmal so schlimm, dass man aufpassen muss, wo man den Fuß hinsetzt. Hundebesitzer hätten bestimmt keine Freude, wenn sie über den Müll von anderen drüber steigen müssten.“



Keine schönen Bilder: Umweltverschmutzung entlang der Ahr

FLUSSLEBENSRAUM AHR

FEIERN MIT SPIELREGELN

Es kommt immer wieder vor, dass entlang der Ahr gefeiert wird und dabei mutwillig Schaden an Natur und Umwelt angerichtet wird.

→ Der Flusslebensraum Ahr ist Anziehungspunkt für Ruhesuchende, Naturverbundene und umweltbewusste Menschen. Der Fluss und seine angrenzenden Auwälder bieten dem Menschen vielerlei kostenlose Leistungen in Form von Naherholung, Natur, Abenteuer, Badespass und vieles mehr. Eine Symbiose von Fluss und Mensch, die unverzichtbar wäre. Doch leider kommt es immer wieder vor, dass entlang der Ahr unerlaubt Feuer entzündet und Gehölze beschädigt werden. Die Schäden an der Umwelt sind

zumeist Anhäufungen von Müll, die nach den Feierlichkeiten achtlos zurückgelassen werden, oder in der Asche noch als Verbrennungsrückstand erkennbar sind. All jene, die diese untragbaren Zustände verursachen, sollten sich dessen bewusst sein, dass es auch in freier Natur verschiedene Spielregeln zu beachten gilt. Wo das Bewusstsein dennoch fehlt, müssen Gesetzesartikel die Funktion der Umwelterziehung übernehmen.

Forststation Sand in Taufers Manfred Klapfer



→ Erstmals werden Versand und Inkasso in Eigenregie durchgeführt. Dies garantiert eine aktuellere Verwaltung der Datenbank. Im Hinblick auf E-Government können die Steuerpflichtigen jederzeit in ihre aktuelle Steuerposition Einsicht nehmen. In der zweiten Monatshälfte vom Mai erhält jede/r Steuerpflichtige eine Aufstellung aller festgestellten Liegenschaften mit der entsprechenden Steuerberechnung sowie die ausgefüllten Einzahlungsformulare für die Akonto- und die Saldozahlung. All jenen Steuerträgern, bei denen die geschuldete ICI gleich 0,00 € ist, wird keine ICI Vorausberechnung zugesandt. Sollten Sie für die Steuererklärung im kommenden Jahr eine Berechnungsübersicht benötigen, können Sie diese im Gemeindesteuernamt anfordern. Alle Steuerpflichtigen werden ersucht, ihre Steuerposition genauestens zu kontrollieren. Sollte die zugesandte Berechnung Fehler aufweisen, melden Sie sich bitte rechtzeitig im Gemeindesteuernamt, um die entsprechende Korrektur vorzunehmen.

GEMEINDEIMMOBILIENSTEUER ICI 2011

WICHTIGE INFORMATIONEN FÜR DIE BÜRGER

Seit zehn Jahren läuft in unserer Gemeinde das Projekt zur Vorausberechnung der Gemeindeimmobiliensteuer für die Steuerpflichtigen. Auch in diesem Jahr wird den Betroffenen wiederum die Berechnung zugeschickt.

Hinweis: Steuerpflichtige, deren Liegenschaften nicht aktualisiert sind (Berichtigungen und fehlende Einstufungen im Gebäudekataster, nicht durchgeführte Umschreibungen, fehlender landwirtschaftlicher Charakter eines Gebäudes, usw.) erhalten keine Berechnung. Die Richtigstellung der Gebäudesituation muss durch einen Berufstechniker in den entsprechenden Ämtern (Kataster, Grundbuch, usw.) erfolgen.

EINZAHLUNGSTERMINE:

1. Rate: 16. Juni 2011
 2. Rate: zwischen 1. und 16. Dezember 2011
- Werden beide Raten gleichzeitig

beglichen, müssen die Beträge innerhalb 16. Juni 2011 eingezahlt werden.

NEU: Die Einzahlung erfolgt mit dem Vordruck F24 bei jedem Bank- oder Postschalter. Jede/r Steuerpflichtige kann die Zahlung auch über den eigenen Homebanking Account durchführen.

WICHTIG: Die Gemeinde behält sich auch weiterhin vor, die Kontrollen gemäß der gesetzlichen Bestimmungen durchzuführen und die eventuellen Sanktionen zu verhängen. Die Verantwortung für die fehlerhafte Einzahlung bzw. unterlassene Erklärung trägt immer der/die Steuerpflichtige selbst und zwar auch dann, wenn

die Zahlungsvordrucke von der Gemeinde, von den Wirtschaftsprüfern oder von den verschiedenen Patronaten ausgearbeitet werden.

BERICHTIGUNG STEUERSITUATION

Sollte jemand im Jahr 2010 die Einzahlungen verspätet durchgeführt bzw. die Einzahlungen unterlassen oder eine verminderte Steuer eingezahlt haben, gibt es die Möglichkeit der freiwilligen Steuerberichtigung. Die Mitarbeiterinnen des Gemeindesteuernamtes sind Ihnen dabei gerne behilflich.

Die wichtigsten aktuellen Bestimmungen zur Gemeindeimmobiliensteuer finden Sie auf der Webseite der Gemeinde (www.sandintaufers.eu).

FÜR WEITERE INFORMATIONEN WENDEN SIE SICH AN DAS STEUERAMT DER GEMEINDE

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 09.00 Uhr bis 12.30 Uhr | Tel. 0474/677518 – 0474/677529

Für das Gemeindesteuernamt Roswitha Lanz

WLAN-NETZ

AUCH KEMATEN SURFT JETZT DRAHTLOS

Nachdem am Rathausplatz, im Gemeindepark, am Kammerlanderplatz, beim Festpavillon in Sand sowie am Benjaminplatz und bei der Feuerwehrrhalle in Mühlen in Taufers ein kostenfreier und drahtloser Zugang zum Internet geschaffen wurde, ist nun wie geplant auch Kematen dran.

→ Was heute als Luxus gilt, wird zukünftig zum Standard. Öffentliche WLAN-Netze sind in Südtirol zwar noch die Ausnahme, Sand in Taufers bietet aber schon seit knapp einem Jahr die drahtlosen Internetverbindungen in den Ortskernen von Mühlen und Sand an. Die Gemeinde hat nun auch



den Ortskern von Kematen mit drahtlosem Internet auszurüsten. Bequem können sich seit Juni alle Bürger und Feriengäste an öffentlichen Plätzen ins Internet einloggen und nach einer erstmaligen Anmeldung gebührenfrei surfen.

Das Funknetz besteht aus zwei Antennen, die auf dem

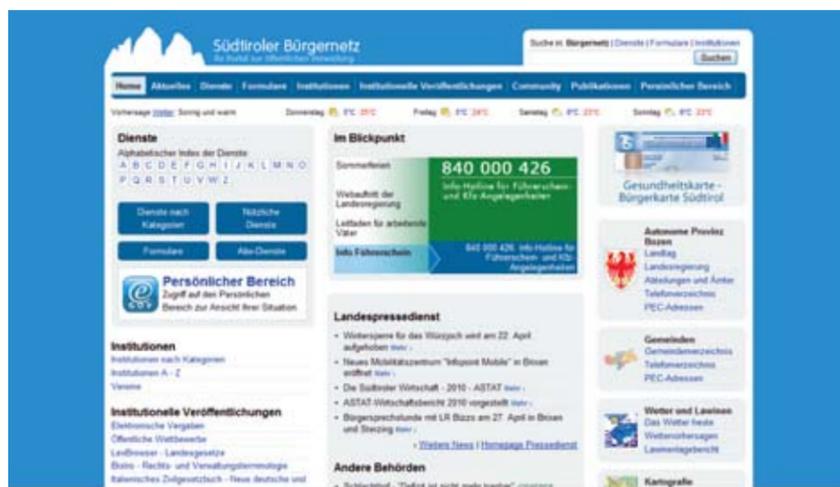
Dach des Feuerwehrhauses und beim Gasthof Bruggnhof angebracht sind. Rund um diese Zone ist der neue Dienst verfügbar. Die Anlage kann und soll aber bestehende private Netzzugänge nicht ersetzen. Das Signal kann nur in sehr günstigen Positionen auch im Inneren der benachbarten Gebäude empfangen werden. Ausgelegt ist das Angebot dafür, sich im Freien bewegen zu können und dabei nicht darauf zu verzichten, sich mit der Welt zu verbinden. Wer sich also zukünftig bei Kinderspielplatz, bei Festveranstaltung oder etwa bei der Luggis Waschküchl aufhält, kann gemächlich mit seinem Notebook, seinem Smartphone oder Tablet-PC ins Internet einsteigen, seine E-Mails abrufen und sich über Google-Earth quasi selbst von oben betrachten. Wer selbst viel unterwegs ist, weiß diesen Service zu schätzen. Auch unsere Feriengäste werden dies tun, genauso wie viele von uns.

Referent Dr. Günther Früh

BÜRGERKARTE

DIE GEMEINDE IM WOHNZIMMER

Bürger und Unternehmen haben das Recht, mit der öffentlichen Verwaltung in elektronischer Form zu kommunizieren. Die Gemeinde Sand in Taufers arbeitet gemeinsam mit dem Südtiroler Gemeindenverband und der Landesverwaltung an den technischen und organisatorischen Voraussetzungen, dass Bürger und Unternehmen zukünftig Anträge und Meldungen vollständig und einfach auch über das Internet abwickeln können.



Südtiroler Bürgernetz

→ „Das geht natürlich nicht von heute auf morgen, aber die von der Gemeinde Sand in Taufers und allen anderen Körperschaften bereitgestellten elektronischen Dienste werden in den nächsten Jahren immer zahlreicher werden“, erklärt Günther Früh als zuständiger Referent. Die elektronischen Dienstleistungen sind über ein gemeinsames Internetportal, das neue Bürgernetz (www.provinz.bz.it) erreichbar.

ERSTE ELEKTRONISCHE DIENSTE

Erste Dienste des Steueramtes der Gemeinde Sand in Taufers sollen den Bürgern schon bald zur Verfügung stehen. Schnell und einfach können die Bürgerinnen und Bürger dann beispielsweise ihre Gemeindeimmobiliensteuer über einen persönlichen Bereich im

Bürgernetz einsehen und überprüfen. Die geschuldete Steuer kann über den persönlichen Homebanking-Account (Zahlungsaufträge - F24 - Zahlungsaufträge) erfolgen. Der entsprechende Vordruck ist bei der Steuerposition des/der jeweiligen Bürgers/in abrufbar. Diese Zahlungsmodalität erspart dem/der Steuerpflichtigen den Weg zur Bank oder Post. Die Müllrechnungen sind nach Ausstellungsdatum ebenso einsehbar. Deren Zahlung ist wesentlich einfacher. Die Rechnungsdaten werden von der Gemeinde direkt ins Homebanking-System des Bürgers übermittelt, wo dieser dann im Bereich „Zahlungen - lokale Gebühren“ die Rechnungen abrufen und per Mausklick die Zahlung zum Fälligkeitsdatum bestätigen kann. Die Verfahren sollen insgesamt schlanker,



Bürgerkarte und kostenloses digitales Lesegerät

wiederholte Dateneingaben vermieden und der traditionelle Postverkehr weniger werden. „Damit das auch funktioniert, sind die Bürger und Unternehmer aufgefordert, die neuen Möglichkeiten zahlreich zu nutzen“, wirbt Roswitha Lanz für die neuen Möglichkeiten.

In den letzten Wochen haben die Bürger und Bürgerinnen die neue Gesundheitskarte erhalten. Wenn sie aktiviert wird, öffnet sie das Tor zur digitalen Verwaltung und damit zur sicheren Inanspruchnahme der elektronischen Dienste der Verwaltungen. Die Aktivierung ist einfach: Die BürgerInnen kommen mit Ihrer Gesundheitskarte und einem gültigen Personalausweis ins Meldeamt der Gemeinde. Dort erhalten sie kostenlos ein digitales Lesegerät (eines pro Familie). Der persönliche PIN-Code zur Nutzung der Bürgerkarte wird den BürgerInnen per Post zugestellt. Damit ausgestattet kann die Installation am eigenen Computer beginnen. Wer Hilfe braucht, kann die notwendigen Informationen im Bürgernetz abrufen (<http://www.provinz.bz.it/buergerkarte>) oder sich an die eigens eingerichtete Telefon-Hotline 800/81 68 36 wenden

PEC - ZERTIFIZIERTE E-MAIL

Schon einmal ein Einschreiben mit Rückantwort per E-Mail verschickt? Die zertifizierte E-Mail macht es möglich. Man erspart sich nicht nur den Weg zur Post, sondern auch ganze 3,90 €, soviel kostet nämlich ein traditionelles Einschreiben mit Rückantwort. Die zertifizierte Post kann als schnelle, sichere und rechtsverbindliche Kommunikation mit der öffentlichen Verwaltung genutzt werden. Die Verwaltungen sind verpflichtet den gesamten Schriftverkehr mit dem Bürger über die zertifizierte Post abzuwickeln, sofern der Bürger dies ausdrücklich verlangt und seine eigene PEC-Adresse mitteilt. Eine über diese zertifizierte E-Mail-Adresse versendete Nachricht hat denselben rechtlichen

Wert eines Einschreibens mit Rückantwort, vorausgesetzt sowohl Absender als auch Empfänger verwenden beide die PEC. Aber es geht deutlich schneller. Unmittelbar nach dem Versand der Nachricht erhält man eine Bestätigung (Zeit und Datum) über die erfolgte Zustellung und sicheren Empfang des Dokuments.

Alle volljährigen Bürger und Bürgerinnen können sich eine E-Mail Adresse kostenlos beschaffen. Es reicht, die Aktivierung auf der Webseite www.postacertificata.gov.it online zu beantragen. Einmal registriert, muss man sich mit einem Ausweisdokument und der Steuernummer an den Schalter der italienischen Post begeben. Die Zugangsdaten zum eigenen zertifizierten E-Mail-Account bekommt man anschließend auf dem Postweg zugesendet.

Gesellschaften und Freiberufler sind hingegen verpflichtet eine PEC einzurichten und diese dem Handelsregister mitzuteilen. Die Mailbox für die zertifizierte elektronische Post für Unternehmen ist kostenpflichtig und kann online bei den von der Behörde DigitPA (Ente nazionale per la digitalizzazione della Pubblica Amministrazione) berechtigten Stellen bezogen werden. (siehe Verzeichnis unter www.digitpa.it).

Der Gemeinde Sand in Taufers ist über die zertifizierte E-Mail Adresse: sandintaufers.campotures@legalmail.it erreichbar. Die PEC Adresse anderer Verwaltungen findet man auf den jeweiligen Webseiten der Körperschaften, können aber auch über ein zentrales Verzeichnis www.indicepa.gov.it abgerufen werden.

Bleibt noch zu sagen, dass diese kostenlosen PEC- Adressen auf die Kommunikation zwischen Bürgern und Verwaltung beschränkt sind und somit nicht für den Datenaustausch zwischen Bürgern genutzt werden können.

Referent Dr. Günther Früh



VERORDNUNG DER GEMEINDE IM BEREICH ALKOHOL

BEWUSSTER UMGANG WICHTIG

Der richtige Umgang mit Alkohol als legale Droge ist eine der meistgeführten Diskussionen in der Jugendarbeit. Dass dem Problem nicht ausschließlich mit Verboten und somit mit Ausgrenzung beizukommen ist, dessen sind sich die Verantwortlichen durchaus bewusst.

→ Der Gemeinderat hat angesichts dieser Diskussion in seiner Sitzung vom 25. Mai 2011 eine Verordnung verabschiedet, mit welcher die Voraussetzungen geschaffen wurden, im Bereich Alkoholprävention aktiv zu werden und Maßnahmen zu erlassen, um Gesundheitsrisiken und -schäden vorzubeugen, welche durch den Alkoholkonsum entstehen können.

Mit den zu erlassenden Maßnahmen wird auf die Förderung eines bewussteren Umgangs mit Alkohol, die Verbreitung von Informationen, die Unterstützung von Projekten zur Prävention und zur Gesundheitsförderung, die Aus- und Weiterbildung all jener, die mit Jugendlichen und Familien arbeiten, sowie die Förderung des Konsums von nicht alkoholischen Getränken insbesondere bei öffentlichen Veranstaltungen abgezielt. Zudem kann die Gemeinde mittels der neuen Verordnung, die auf dem Landesgesetz vom 18.05.2006, Nr. 3

basiert, sämtliche Formen der zeitweiligen und ständigen Werbung für alkoholische Getränke, die bei öffentlichen Veranstaltungen angeboten werden, regeln und gegen Billigangebotsaktionen vorgehen.

Der Jugendreferent der Gemeinde und Einbringer der Verordnung, Günther Früh, warnt aber davor, in der Diskussion um exzessiven Alkoholkonsum, die Jugend mit Alkohol gleichzusetzen. „Das Problem des übermäßigen Trinkens gibt es in allen Generationen und Altersstufen. Ich kann auch der Meinung des Landesrates für Gesundheit, Richard Theiner, beipflichten, der betont, dass eine „Anti-Alkohol-Hysterie“ das Problem wohl kaum lösen könne, sondern wohl eher noch anheizen würde. Ziel ist es vielmehr, einen bewussten Umgang mit Alkohol zu fördern“, erklärt Referent Günther Früh.

Referent Dr. Günther Früh

KURZMITTEILUNGEN AUS DER SITZUNG DES GEMEINDERATES VOM 16.03.2011

→ Abänderung der Verordnung betreffend die Anwendung der Gemeindeimmobiliensteuer (ICI)

Einige Artikel der Verordnung betreffend die Anwendung der Gemeindeimmobiliensteuer (ICI) sollen zur besseren Verwaltung abgeändert werden. Der Gemeinderat beschließt bei der derzeit unklaren Rechtssituation im Bereich der Dienste zur Einhebung und Feststellung der Gemeindesteuern und -gebühren, die Gemeindeimmobiliensteuer in Eigenregie einzuheben.

→ Tauffer GmbH: Verlegung der Energiezentrale Sand in Taufers „Biotherm“ auf der Grundparzelle 719 K.G. Mühlen

Der Gemeinderat genehmigt die Verlegung der Energiezentrale „Biotherm“ von den Gp.en 589/7 und 589/8 K.G. Mühlen auf die Gp. 719 K.G. Mühlen (Gewerbezone Griesberg).

→ Mitteilungen des Bürgermeisters und Fragen der Gemeinderäte:

Der Bürgermeister berichtet, dass für den Kindergarten und Schule in Ahornach so-

wie für den Kindergarten in Rein Frau Arch. Dr. Johanna Niederkofler mit der energetischen Sanierung beauftragt wurde. Die Finanzierung erfolgt über ein Darlehen der Region. Anschließend werden die Arbeiten ausgeschrieben.

Der Gemeinderat Karl Knapp schlägt vor, beim Busbahnhof einen Leitweg für Blinde einzurichten. Der Bürgermeister begrüßt diesen Vorschlag sehr. Im Zuge der Reparaturarbeiten bei den Bodenlampen wird man diesen Vorschlag prüfen.

KURZMITTEILUNGEN AUS DER SITZUNG DES GEMEINDERATES VOM 21.04.2011

→ Behandlung der Machbarkeitsstudie betreffend Tauschgeschäft zwischen der Gemeinde Sand in Taufers, Frau Plankensteiner Maria und Rier Siegfried im Rahmen der Vertragsurbanistik

Der Bürgermeister hat bereits in einer früheren Gemeinderatssitzung die Gemeinderäte über eine Machbarkeitsstudie für ein Tauschgeschäft zwischen der Gemeinde und Frau Maria Plankensteiner sowie Herrn Siegfried Rier im Rahmen der Vertragsurbanistik in der Gemeindeverwaltung informiert. Die Machbarkeitsstudie beinhaltet folgendes: Antragsteller sind Maria Plankensteiner und Siegfried Rier aus Mühlen in Taufers. Sie betreiben einen landwirtschaftlichen Betrieb mit Viehzucht und Milchproduktion im Ortszentrum von Mühlen und bieten der Gemeindeverwaltung die Möglichkeit an, durch Verlegung der Hofstelle und Leistung einer angemessenen Ausgleichszahlung, die Fläche im Ortskern von Mühlen mit einem Ausmaß von 2.030 m² zu erwerben. Das technische Büro Dr. Johann Wild aus Vahrn ist mit der Ausarbeitung einer Machbarkeitsstudie im Rahmen der Vertragsurbanistik beauftragt worden.

In der Ratsitzung vom 09.02.2011 waren die Gemeinderäte von Mühlen aufgeru-

fen, nach besseren Vorschlägen für die Verlegung der Hofstelle zu suchen. Alle Möglichkeiten für eine eventuelle Verlegung/Aussiedelung des geschlossenen Hofes wurden geprüft. Frau Plankensteiner und Herr Rier unterbreiten den Vorschlag, die Hofstelle auf die Grundparzelle 129 K.G. Mühlen zu verlegen. Der Gemeinderat spricht sich für diesen Vorschlag aus.

→ Abänderung des Stellenplanes für das Gemeindepersonal

Der Bürgermeister berichtet, dass es notwendig ist, im Stellenplan der Gemeinde einige Änderungen vorzunehmen und zwar die Streichung der Organisationseinheit mit zugehöriger Stelle als Naturparkhausbetreuer, nachdem die Dienste der Naturparkhäuser und des bei diesen Strukturen bediensteten Personals vom Land übernommen wurden. Eine weitere Änderung betrifft die Organisationseinheit technischer Dienst. Es soll im Stellenplan eine Stelle für die Koordinierung der Gemeindewerke und Bauhaltung sowie deren Zuständigkeit festgelegt werden.

→ Ersetzung von Frau Dr. Elfriede Steger im Verwaltungsrat der „Elektroverteiler-genossenschaft Taufers (EVG)“

Der Bürgermeister berichtet, dass Frau Dr. Elfriede Steger mit Schreiben vom 14.03.2011 ihren Rücktritt als Mitglied des Verwaltungsrates der Elektroverteiler-genossenschaft Taufers (EVG) bekannt gegeben hat. Deshalb ist es notwendig, die Ersetzung vorzunehmen. Der Bürgermeister unterbreitet den Vorschlag, Herrn Alfred Wasserer in den Verwaltungsrat der Elektroverteiler-genossenschaft Taufers (EVG) zu ernennen. Der Gemeinderat stimmt dem Vorschlag des Bürgermeisters zu.

→ Mitteilungen des Bürgermeisters und Fragen der Gemeinderäte:

Der Bürgermeister berichtet, dass im Haushalt der Gemeinde 160.000,00 € für das Projekt bei der Stillwager Brücke (Lösung der Problematik Gefahrenstelle und Radweg) vorgesehen ist. Mit schätzungsweise 200.000,00 € meint der Bürgermeister wäre das Projekt realisierbar. Der Gemeinderat Herbert Seeber schlägt vor, dass die Gemeinde Ahrntal sich an den Realisierungskosten beteiligen sollte.

KUNDMACHUNG: EIGENVERWALTUNG B.N.R. DER FRAKTION MÜHLEN

VERKAUF VON PARZELLEN IN DER WOHNBAUZONE TRENKENWEG

Der Fraktionspräsident der Fraktion Mühlen gibt bekannt, dass am 21.07.2011 um 20.00 Uhr im Fraktionsbüro im Kindergarten von Mühlen, Josef-Beikircher-Allee 28, die öffentliche Versteigerung zum Verkauf der Baulose F1 und F2 der K.G. Mühlen stattfindet. Die Baulose bestehen aus folgenden Grundparzellen:

Baulos F1 (freies Baugrundstück), bestehend aus der Grundparzelle 92/9 und einem Anteil von 66/355 der G.P. 92/1. Baulos F2 (freies Baugrundstück), bestehend aus der Grundparzelle 92/8 und einem Anteil von 70/355 der G.P. 92/1. Baulos K1 (konventioniertes Baugrund-

stück), bestehend aus der Grundparzelle 92/4 und einem Anteil von 55/355 der G.P. 92/1.

Die gemeinsamen Spesen und Flächen (wie z.B. bereits bestehende Tiefgarage, Oberflächengestaltung, Gehsteig, Zufahrt, Parkplätze, Verlegung von Leitungen) müssen anhand der zugewiesenen Anteile der G.P. 92/1 mit übernommen werden.

Am 07.07.2011 findet um 20:00 Uhr im Fraktionsbüro eine Informationsveranstaltung statt, anwesend dabei auch Arch. Dr. Wolfgang Forer, bei welcher das gesamte Projekt detailliert vorgestellt wird und allfällige Fragen gestellt werden können.

Versteigerungsverfahren: Verfahren gemäß Art. 73, Buchstabe c) und Art. 76 des Reglements über die allgemeine Staatsbuchhaltung. Genehmigt mit dem königlichen Dekret Nr. 827 vom 23.05.1924. Der provisorische Zuschlag erfolgt an den Meistbietenden laut Versteigerungskundmachung.

Abgabetermin: 21.07.2011 um 12.00 Uhr beim Fraktionspräsidenten
Weitere Informationen können beim Präsidenten der Fraktion Mühlen eingeholt werden.

Fraktionspräsident Helmuth Rier



v.l.n.r.: Miriam Rieder, Susanne Huber, Ingrid Beikircher, Doris Oberegelsbacher

IN EIGENER SACHE

Alles neu macht der Mai

Wir haben jetzt mit Erscheinen des neuen Böttl zwar schon Juni, aber vor allem im Mai haben wir uns mit der Neugestaltung und Weiterentwicklung des Böttls befasst. Der Mai hat somit auch für das Böttl alles neu gemacht – im Sinne der Lesefreundlichkeit und im Sinne der noch besseren Information für die Bürgerinnen und Bürger von Sand in Taufers. Wir hoffen, dies ist uns gelungen und versprechen, auch weiterhin laufend Verbesserungen vorzunehmen. Unser Ziel ist es, Informationen gut aufzubereiten, ausgewogen

und transparent zu berichten und Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, nützliche Nachrichten zu bringen. Auch das neue gefällige Design soll dazu beitragen.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Das Redaktionsteam Miriam Rieder, Susanne Huber, Ingrid Beikircher, Doris Oberegelsbacher

LEADER-AKTIONSGRUPPE SCHILCHERLAND IN SÜDTIROL

REGIONALE ENTWICKLUNG IM MITTELPUNKT

Bleibende Eindrücke

Seit nunmehr drei Jahren führt die LEADER-Aktionsgruppe Schilcherland (Österreich/Steiermark) jährlich eine Fachexkursion zu verschiedenen regionalentwicklungstechnischen Themen durch. Dieses Jahr stand ein Besuch in Südtirol, der „Heimat“ des ersten Stainzer Bürgermeisters Erzherzog Johann auf dem Programm.

→ In den Jahren 2009 bzw. 2010 führten Exkursionen nach Deutschland in die Eifel, bzw. in die Schweiz nach Frutigen. Ziel ist es, vorbildhafte Projekte, welche sich mit den regionalen Entwicklungsschwerpunkten decken, zu besichtigen. Das erste Exkursionsziel nach Südtirol führte die LEADER-Aktionsgruppe Schilcherland ins Ahrntal nach Sand in Taufers. Nicht nur die wunderschöne Kulisse der Burg Taufers mit den umliegenden schneebedeckten und von der Abendsonne beleuchteten Dreitausendern beeindruckte die Teilnehmer, sondern auch der herzliche Empfang durch Bürgermeister Helmuth Innerbichler, Landeshauptmann-Stellvertreter Hans Berger und der Geschäftsführerin der LEADER-Aktionsgruppe Tauferer Ahrntal, Miriam Rieder, sowie Vertretern der regionalen Tourismusverbände. Nach dem exzellenten Abendessen im Hotel Tubris mit regional typischen Speisen fand der erste Erfahrungsaustausch über die för-

dertechnische Abwicklung von LEADER in der Steiermark und Südtirol statt. Besonders beeindruckend war für die Teilnehmer dabei der Einblick in die konsequente Planung und Umsetzung von Projekten sowohl auf Landes- als auch Gemeindeebene. Der erste Abend in Sand in Taufers fand mit der Verkostung der herrlichen Obstbrände von Herrn Johannes Aichner seinen Ausklang.

BEIENDRUCKENDES ENERGIE-MANAGEMENT VON SAND

Am zweiten Exkursionstag konnte sich die LEADER-Aktionsgruppe Schilcherland in der Präsentation von Bürgermeister Innerbichler sowie nachfolgend bei Vor-Ort-Besuchen davon überzeugen, dass das kommunale Energie-Management der Gemeinde, mit dem Ziel ohne Investitionen zehn Prozent an Wärme- und Energie einzusparen, nicht nur ein Lippenbekenntnis ist, sondern tatsächlich umgesetzt wird und Vorzeigecha-

rakter hat. Als nachahmenswert wurde das Agenda-21-Konzept auf Grundlage von erarbeiteten Indikatoren für die Bereiche Umwelt, Soziales und Wirtschaft empfunden. Die daraus resultierenden Projekte, wie die Errichtung des Wasserkraftwerkes Reinbach, den Straßenrückbau im Ort mit der kostenlosen Tiefgaragenbenützung zur Verkehrsberuhigung, der eigenen Müllverwertung, der Barrierenbehebung usw. waren beeindruckende Beispiele für eine nachhaltige Raumentwicklung. Die Teilnehmer gratulierten zum verdienten Erhalt des europäischen Dorferneuerungspreises, des Climate Star 2009 und des Klimaenergiepreis und wünschten auch alles Gute für die erfolgreiche Umsetzung des innovativen Projektes „Cascade“. Nach dem Besuch der Biogasanlage BIO WATT in Kematen mit einer beeindruckenden Verarbeitungs-Kapazität von 15.000 m³ und der Elektroleistung von 1 Mega-Watt ging die Fahrt weiter zum Wasserkraftwerk „Reinbach“ in Tobl. Wenn man vielerorts Großkraftwerke mit massiven Einschnitten in die Natur verbinde, beweise dieses Projekt doch anschaulich, dass die Errichtung auch umweltschonend und in Harmonie mit der Natur realisierbar ist, so die Besucher aus Schilcherland. Die LEADER-Aktionsgruppe Tauferer-Ahrn-



Interessierte Besucher

tal ließ es sich nicht nehmen, die gesamte Reisegruppe zu Mittag mit einem herrlichen Buffet regionaler Spezialitäten von „Ahrntal Natur“ zu verwöhnen. Martin Pircher berichtete im Anschluss von der Entstehung der Marke „Ahrntal Natur“. Am Nachmittag schließlich wurde die Hofkäserei Kleinstahl in Luttach besucht. Helmut Großgasteiger beeindruckte mit seinem Engagement und Idealismus und gab einen Einblick wie die Bewirtschaftung von bäuerlichen Betrieben in ungewöhnlichen Steillagen erfolgt

AUFBAU EINER REGIONAL- UND QUALITÄTSMARKE

Da sich die Region Schilcherland sehr intensiv mit dem Aufbau einer Regional- und Qualitätsmarke auseinandersetzt, konnten im anschließenden Gespräch mit dem LEADER-Koordinator Helmut Pinggera, der LEADER-Managerin Miriam Rieder und den Verantwortlichen des Tourismus Frau Verena Gabrielli, Herrn Gottfried Strauß und Herrn Auer Stefan wertvolle Erfahrungen ausgetauscht werden. Als Abschluss des Aufenthaltes in Sand in Taufers kredenzte Martin Pircher verschiedenste Käsesorten aus Südtirol und ganz Italien, untermalt mit bildhaften Geschichten über Käseproduzenten/innen, Erlebnissen bei den Käsefestivals, wie z.B. jenem in Sand in Taufers, das er 2003 ins Leben gerufen hat und welches heute zu den renommiertesten Europas gehört. Einige Teilnehmer merkten sich den Termin des nächsten Käsefestivals schon als Fixpunkt in ihrem Terminkalender vor.

ZUFRIEDENE TEILNEHMER DER EXKURSION

Die Besucher, vier Bürgermeister aus dem Schilcherland, ein Landtagsabgeordneter aus dem Südsteirischen Weinland – begleitet von ihren Gattinnen und unterstützt von der Tourismusmanagerin der Süd-West-Steiermark, dem Leiter des Technologiezentrums in Stainz/Georgsberg und den Mitarbeitern/innen des Regionalmanagements Südweststeiermark – bedanken sich herzlich bei Frau Miriam Rieder für das professionelle und beeindruckende Programm, das eindrucksvoll demonstrierte, wie engagiert

regionale Herausforderungen gemeistert werden können.

„Es ist uns auch ein Anliegen unseren Dank all jenen auszusprechen, die uns bei unserem Aufenthalt im Ahrntal begleitet haben und sich für Gespräche und Informationen zur Verfügung gestellt haben. Besonders Herrn Bürgermeister Innerbichler, der es sich nicht nehmen ließ, trotz dicht gedrängten Terminkalenders, seine Zeit mit uns zu verbringen“, so die Teilnehmer der Exkursion aus Schilcherland.

Für die LAG Schilcherland Elisabeth Fukar



Verschiedene Blickwinkel



Langlaufzentrum Rein

TAUFERER GEMEINDEANLAGEN

GEMEINSAME VERWALTUNG HAT SICH BEWÄHRT

Die Tauferer Gemeindeanlagen bestehen aus vier verschiedenen Gebäuden: der Tiefgarage am Busbahnhof, dem Pavillon, der Sporthalle und dem Langlaufzentrum Rein. Ziel ist die bestmögliche Betreuung, Organisation und Kontrolle dieser wichtigen Strukturen für die Bürgerinnen und Bürger.

→ Seit 2008 wird die Tiefgarage am Busbahnhof, welche im Besitz der Gemeinde Sand in Taufers und mehrerer privater Eigentümer ist, als „Kondominium“ verwaltet. Im November 2009 wurde auf Vorschlag des Bürgermeisters Helmut Innerbichler die Erweiterung auf das Pavillon, die Sporthalle und das Langlaufzentrum in Rein mit dem Namen „Tauferer Gemeindeanlagen“ beschlossen. Ziel dieses Zusammenschlusses ist, die einheitliche Betreuung, Organisation und Kontrolle der vier Gebäude durch eine einzige Verwaltung. Für diese Aufgabe hat die Gemeindeverwaltung Sand in Taufers die Firma Datenverarbeitung Steger OHG mittels eines Dienstleistungsvertrages mit folgenden Aufgaben beauftragt:

- Buchhaltung, Erstellen der Abrechnung und Einheben der Condominiumsspesen
- Einstellung von Hausmeistern und anderen Bediensteten
- Erstellen der Hausordnung
- Schlüsselverwaltung
- Abschluss der erforderlichen Liefer- und Wartungsverträge
- Organisation der Vermietung von Räumlichkeiten für Veranstaltungen und deren Vorbereitung
- Kontrolle der ordnungsgemäßen Rückgabe bzw. Überlassung der Räumlichkeiten nach Veranstaltung
- Abschluss von Haftpflichtversicherungen
- Organisation aller anfallenden Reinigungs- und Instandhaltungsarbeiten

- Organisation Bedienung, Pflege, Auf- und Abbau der Strukturen
- Anschaffungen von Maschinen und Materialien
- Kontrolle der Strukturen
- Kommunikation und Koordinierung mit Mietern, Pächtern und Vereinen
- Ständiger Kontakt und Absprache der wichtigen Entscheidungen mit der Gemeinde

SINNVOLLE NUTZUNG DER RÄUMLICHKEITEN

Einige Räumlichkeiten sind durch Leih- oder Pachtverträge an verschiedene Vereine, Organisationen oder Pächter zur Durchführung ihrer Tätigkeit überlassen worden. Die Vereine, Organisationen und Pächter haben einen ständigen Kontakt mit der Verwaltung. Die unterschiedlichen Räumlichkeiten werden auch für verschiedene Veranstaltungen genutzt. Hierzu hat die Verwaltung eine Internetseite (www.sand-events.it) eingerichtet. Auf dieser erhalten interessierte Veranstalter den aktuellen Überblick über alle bereits reservierten Veranstaltungen. Die Reservie-

rungsanträge für eine Veranstaltung können über das Portal durchgeführt werden. Der Gemeindevorstand bestimmt anschließend über den Antrag einer Reservierung und über die Bedingungen wie Miete und Kautions. Die Gastronomielokale der Sporthalle, Pavillon und Langlaufzentrum Rein sind von der Gemeinde an die Sportcenter GMBH und an die Touristik GMBH verpachtet. Die jeweiligen Pächter sind für die Führung der Betriebe eigenständig verantwortlich und beteiligen sich entsprechend an den Condominiumsspesen.

ZWEI EFFIZIENTE MITARBEITER

Mit der Gründung des „Kondominiums Tauferer Gemeindeanlagen“ mit den zusätzlichen Anlagen wie Pavillon, Eisplatz, Wasserpark, Tiefgarage, Pavillon, Kitas und Langlaufzentrum, war es notwendig, zwei Mitarbeiter (Hausmeister) in Vollzeit und eine Mitarbeiterin in Teilzeit einzustellen. Die Einteilung der Arbeiten und deren Kontrolle obliegen der Verwaltung. Die Arbeiten betreffen vor allem die täglichen Erledigungen (Reinigung, Gartenpflege, Schneeräumung usw.) sowie die Instandhaltungsarbeiten (Malerarbeiten, Auf- und Abbau der Strukturen Eisplatz-Wasserpark usw.). Vor der Einstellung der Mitarbeiter wurde deren Arbeit größtenteils durch Drittfirmen durchgeführt und in Rechnung gestellt.

VIELE PROJEKTE UND HERAUSFORDERUNGEN

Im Jahre 2010 wurden mehrere Räumlichkeiten in der Sporthalle saniert. Für die Arbeiten wurden auch die Mitarbeiter der Tauferer Gemeindeanlagen eingesetzt, für größere und komplexere Arbeiten wurden diverse Firmen hinzugezogen. Die Arbeiten wurden mit Ende 2010 abgeschlossen. Der Auf- und Abbau des mobilen Eisplatzes ist für die Verwaltung und die Mitarbeiter jedes Jahr eine neue und schwierige Herausforderung. Hierzu muss eine zügige Arbeitseinteilung und Ausführung zwischen den Saisonen erfolgen. Im Winter fallen ständige Aufbauarbeiten am Eis und Wartungsarbeiten der Maschinen an (auch an Sonn- und Feiertagen). Im Sommer muss eine laufende Pflege der Wasser- und Grünflächen rund um das Pavillon-Gebäude erledigt werden.

KOSTENBEWUSSTSEIN UND EINSPARUNGEN

Mit Anfang dieses Jahres präsentierte die Verwaltung die detaillierte Abrechnung und Kostenaufteilung der Spesen des vergangenen Jahres. Anschließend wurde zu

zwei Vollversammlungen eingeladen. In den Versammlungen wurden die Kosten und die Aufteilungen der effektiven Spesen an alle Nutzer noch einmal genau erklärt. Durch die teilweise Weiterverrechnung der Spesen an die Vereine sollte ein Kostenbewusstsein entstehen und dieses bietet sicherlich Potenzial für Einsparungen.

POSITIVE ERFAHRUNGEN MIT GEMEINSAMER VERWALTUNG

Die Verwaltung der vier Gebäude über einen einzigen Ansprechpartner hat sich bewährt. Tägliche Kontrollen und Reinigungen der Strukturen sind unbedingt notwendig und nicht mehr wegzudenken. Durch die gemeinsame Buchhaltung besteht jetzt die genaue Übersicht, welche Kosten für die

ordentlichen Instandhaltung und den Betrieb der Strukturen entstehen. Im Bereich Energie können durch gezielte Maßnahmen beträchtliche Einsparungen erzielt werden. Als Beispiel ist die Optimierung der Elektroinstallation (Beleuchtung) in der Tiefgarage am Busbahnhof zu nennen. Mit dieser Maßnahme wurden im Vorjahr 4.421,00 € an Stromspesen eingespart. Ebenfalls bewährte sich die Kontrolle der Räumlichkeiten durch Hausmeister und Verwaltung, vor Rückgabe der Kautions an die Veranstalter. Die Zusammenarbeit mit Vereinen, Veranstalter und anderen Nutzern der Räumlichkeiten war stets angenehm und konstruktiv.

Für die Condominiumsverwaltung Alois Steger



VOLLVERSAMMLUNG DES TOURISMUSVEREINS

ENTTÄUSCHUNG UND ... AUFBRUCH

Beitragserhöhung abgelehnt – Zahlreiche Projekte in Ausarbeitung – Geplante Marketing-Gesellschaft der drei Ferienregionen Kronplatz, Tauferer Ahrntal und Hochpustertal

→ Um es gleich vorweg zu nehmen: Die Mitglieder des Tourismusvereins lehnten die Erhöhung des Beitrags um die nationale Inflationsrate rundweg ab! In den vergangenen zwei Jahren war der Beitrag nicht gestiegen, somit hätte er heuer um die Rate zweier Jahre erhöht werden sollen, also um 2,3 Prozent. Bei der Vollversammlung im Bürgersaal sprachen sich zahlreiche Anwesende dagegen aus. Argumente wie überhöhte Kosten für die einzelnen Betriebe wie beispielsweise Müllgebühren oder zu hohe Personalausgaben des Tourismusvereins wurden ins Feld geführt, ein Hotelier forderte genaue Bedarfsanalysen. Wiewohl Tourismusreferent Wolfgang Mair eine individuell geringe Erhöhung in Aussicht stellte, und Aufsichtsrat Aichner eindringlich auf die Wichtigkeit der Mehreinnahmen für den Tourismusverein hinwies: Die Mehrheit der Anwesenden wollte sie nicht hinnehmen!

Sichtlich enttäuscht stellte Direktorin Verena Gabrielli anschließend klar, dass Landesrat Hans Berger einen Mindestbeitrag von 50 Eurocent pro Nächtigung gefordert hatte, um den vollen jährlichen Schlüsselbeitrag an den Tourismusverein auszahlen zu können. Nun müsse man einen reduzierten Landeszuschuss akzeptieren. Zudem sei es zahlreichen TVs gelungen, die Beträge auf weit mehr, nämlich sogar einen Euro pro Nächtigung, anzuheben. Der TV appelliere nun mit Nachdruck an die Politik, endlich in

Sachen Tourismusabgabe tätig zu werden, andernfalls drohe Gefahr für eine effiziente künftige Arbeit.

PROJEKTE UND AKTIONEN DES TOURISMUSVEREINS

In ihrem nachfolgenden Tätigkeitsbericht mit dem Untertitel „Erfüllte und unerfüllte Erwartungen“ unterstrich die Direktorin die vielen Aktionen und Projekte des Tourismusvereins wie die Loipen-Verwaltung in Rein, die gemeinschaftliche Schaufensterdekoration, aber auch Geplantes wie neue iPhone-Apps. Fußballmannschaften wie Foggia und Mönchengladbach hätten sich angekündigt, ein Werbeprojekt mit der renommierten FAZ sei im Kasten, und ihr Augenmerk gelte dem nagelneuen „S(t)andpunkt“, dem Vereinsorgan für die Abläufe hinter den Kulissen. Sie stellte eine Großaktion mit Hans Kammerlander und dem DAV für den Sommer 2012 in Aussicht und präsentierte die „active mountain hotels“: Unter der Regie des Tourismusvereins veranstaltet eine Hotelgruppe gemeinsam ein Aktiv-Paket mit wöchentlicher Mountainbiketour, Kräuterwanderung und Hochgebirgstour mit Experten.

Direktorin Gabrielli ließ eine gewisse Ernüchterung erkennen – auch angesichts der allgemeinen Stagnation und der verbreiteten Ablehnung zahlreicher Projekte: „Auf jede Idee und Aktion folgt ein „aber“ statt einem „warum nicht!“ Die rückläufigen Statistikzahlen trügen zur gedämpften Stimmung bei. Gabrielli lud wiederholt zu Zusammenarbeit, Mut und Erneuerung ein.

KREATIVITÄT, NEUE BEGEISTERUNG UND ZUSAMMENARBEIT

In die gleiche Kerbe schlug Bürgermeister Innerbichler, auch er sieht Stillstand, Mutlosigkeit und problemorientiertes Denken allenthalben. „Ich erhalte ständig Vorschläge,

wie oder warum etwas nicht funktioniert ...“ Er rief auf zur Kreativität, zu neuer Begeisterung und zu Zusammenarbeit: Schließlich schaffe die Gemeinde Voraussetzungen für einen gelingenden Tourismus. Er plädierte eindringlich für einen Zusammenschluss zur Ferienregion Pustertal, da er klare Po-

„DAS TAUFERER AHRNTAL IST
ARCHAISCH, AUTHENTISCH, AKTIV –
DAS SIND GEWALTIGE RESSOURCEN!“

REFERENT KLAUS-DIETER KOCH

Dreimal „A“ fürs Tauferer Ahrntal

Der Markenstrategieberater Klaus-Dieter Koch stellte das Ergebnis der Studie zur „Tourismusmarke Pustertal“ vor, die von Tourismuslandesrat Hans Berger in Auftrag gegeben worden war.

Gemeinsam mit den Destinationen Hochpustertal, Kronplatz und Tauferer Ahrntal soll unter der Marke „Pustertal“ ein neues Tourismusmarketing betrieben werden. Heute rufe das Pustertal weder intern noch extern spezifische Identifikation hervor. Ziel müsse also sein, die eigenen Stärken zu erkennen, hervorzuheben und auf diesen Säulen eine Markenstrategie zu errichten, die sich von strukturell ähnlichen Destinationen nachhaltig unterscheidet.

Authentisch, Archaisch, Aktiv

Das Tauferer Ahrntal könne dreifach punkten: Es ist authentisch, archaisch, aktiv. Gemeint sind die Echtheit der Naturlandschaft, die Urwüchsigkeit der Bevölkerung und die zahlreichen Sport- und Unterhaltungsmöglichkeiten.“ So könne eine stolze Markenfamilie namens Pustertal mit starken Einzelcharakteren gedeihen, die auf dem Großmarkt Tourismus in ihrer Einzigartigkeit hervorstechen und ihren sicheren Standplatz behaupten.

sitionsnahme und Weiterentwicklung sowie die Bildung von Netzwerken für unerlässlich halte. Am Schluss seiner Denkanstöße forderte er auf zu Lösungs- statt Problemorientierung.

MARKETINGGESELLSCHAFT PUSTERTAL

Diese Fusion zur Marketinggesellschaft Pustertal war Hauptthema des Referenten Klaus-Dieter Koch, der weit ausholte und zunächst ein Uhren-Exempel statuierte: „Bedecken Sie Ihre Uhr und stellen Sie sich die Sechs vor – welche Farbe, welche Form hat sie?“ Die hohe Fehlerquote nahm er zum Anlass, um die vielfältigen Reize darzustellen, die den Menschen täglich „überfallen“, und um auf die Wichtigkeit von Spitzenleistungen hinzuweisen. „Wo sind wir Spitze? Wissen wir das überhaupt?“ Diese Spitze gelte es herauszuarbeiten und zu perfektionieren. Der Tourismusverband bilde die Stütze, die



Direktorin Verena Gabrielli, Präsident Christian Eppacher und Referent Klaus-Dieter Koch

diese unterschiedlichen Stärken der einzelnen Orte unter einem renommierten Namen nach außen kommunizieren („Logos sind Quatsch! Kennen Sie das Logo von Paris?“). Seine Maxime: Zuerst Leistung, dann Kommunikation.

Bei einem köstlichen kalten Buffet klang der zum Nachdenken anregende Abend aus.

Er ließ aber eine gewisse Aufbruchsstimmung während der angeregten Gespräche bei Lachshäppchen und einem Tropfen Kalterersee nicht vermissen – „Das Tauferer Ahrntal ist archaisch, authentisch, aktiv, das sind doch gewaltige Ressourcen!“

Tourismusverein Sand in Taufers Alexa Nöckler

BÜRGMEISTER HELMUTH INNERBICHLER

Morgen-Dämmerung im Tourismusstandort Sand in Taufers

Verschönerungsverein, nomen est omen: Mit wenigen finanziellen Mitteln, doch mit viel Mut, Weitsicht und Begeisterung haben Pioniere vor 125 Jahren Infrastrukturen geschaffen von denen wir heute noch profitieren. Zusammenhalt war und ist das Zauberwort.

Bürgermeister Helmuth Innerbichler analysierte in klaren Worten die touristische Ist-Situation und vermittelte lösungsorientierte Richtungspunkte. Der touristischen Dämmerung der letzten Jahre stehe ein aussichtsvolles Morgen entgegen. Der Schlüssel liege im Erkennen der eigenen Leistungs- und Wirkungsfähigkeit und im Vermitteln derselben. Denn das heimische touristische Potential sei beträchtlich: Naturpark, Wandernetz, perfekt präparierte Pisten am Speikboden, traumhafte Loipen in Rein, aktive Ortskerne, auswahlreiche Geschäfte, ein reges Kultur- und Vereinsleben und abwechslungsreiche Veranstaltungen des Tourismusvereins. „Wir sollten uns der eigenen Stärken rundum bewusst werden.“ Ein wertvolles Fundament bilde zudem die Unterstützung der Gemeinde: „Sie investiert in die Erscheinung des Dorfbildes, in Infrastrukturen, Rahmenbedingungen und in eine positive Entwicklung. Die Cascade wird das

Angebot mit dem Zusatzeffekt der Verlängerung der Saison-Zeiten steigern, die Realisierung eines Campingplatzes und die Verbesserung des Radwegenetzes versprechen konkurrenzfähige Pluspunkte.“ Dorferneuerungspreis und Enertours seien Konzepte, die bereits unzählige internationale Gäste nach Sand gelockt haben. Diese auszubauen sei eine der größten Chancen, da Zusammenarbeit auf lokaler und europäischer Ebene mehrfach an Bedeutung gewinne. Dasselbe Ziel solle auch in Richtung Ferienregion Pustertal verfolgt werden: Durch diese Werbegemeinschaft werde sich das Tauferer Ahrntal stärker, und in seiner Authentizität wirkungsvoller positionieren. In Kooperationen, Netzwerken, regionalen Kreisläufen, Leaderprogrammen stecke ebenfalls enormes Leistungsvermögen. Und in Zusammenarbeit und im Gemeinschaftssinn von Tourismus und Wirtschaft liege der Weg für eine viel versprechende Zukunft.



Prämierung der besten HobbygärtnerInnen

TOURISMUSVEREIN SAND IN TAUFERS

SCHÖNE, BLÜHENDE DÖRFER

Die Teilnehmer des Blumenwettbewerbs 2010 feiern – Blumenwettbewerb 2011 wird vorgestellt.

→ Wenn auch etwas spät: Bei strahlend schönem Frühlingwetter trafen sich die Teilnehmer am Blumenwettbewerb 2010 kürzlich im Garten des Hotels Alpinum in Sand in Taufers, um die Sieger zu feiern. Die Gärtnervereinigung stellte wunderschöne rote Geranien zur Verfügung, eine für jeden Teilnehmer, und für die sechs Erstplatzierten gab's Urkunden und Gutscheine vom Tourismusverein. Drei Schau-Begehungen hatte die Südtiroler Gärtnervereinigung unter der Leitung von „Fischa Pepe“ im Sommer zu absolvieren gehabt, und „des wor wirklich nit leicht fir ins! De hom sich olle soufl Mieh gebm, dassmr ins wirklich schwaar getun houbm, do an Siegr zu nominiern“, sagt Obergärtner Raimund Raifer aus Brixen.

FRIEDLICHES PFLANZEN-ZUSAMMENLEBEN

HobbygärtnerInnen aus allen fünf Fraktionen, traditionell angeführt von Mühlen, zeigten im Laufe des Sommers ihre Begeisterung für die Blumen und ihren Sinn für Schönheit. Dabei sind unterschiedlichste Regeln zu beachten. Zeitgerechte Pflanzung, richtige

Düngung, artgerechte und schonende Schädlingsbekämpfung, aber auch das friedliche Zusammenleben der einzelnen Pflanzenarten, dies und vielerlei weitere Einzelheiten sind wesentlich fürs Gelingen von Blumenschmuck. Dazu hatte Josef Eisenstecken im Rahmen eines Fachvortrags im Mai 2010 zahlreichen TeilnehmerInnen fachkundige Anleitungen, Tipps

und Hinweise gegeben. Und dass dies zum Erfolg führte, zeigt die Siegerehrung im Alpinum. Nicht wie geplant drei Preisträger galt es zu ehren, sondern sechs, da der dritte und ein zusätzlicher vierter Platz ex aequo vergeben wurden. Tourismusvereins-Direktorin Verena Gabrielli und Moderator und Vorstandsmitglied Wolfgang Mair freuten sich: „Hut ab vor so viel Schönheit!“

GLÜCKWÜNSCHE & DANK

Auf diesem Wege eine erneute Gratulation an die sechs SiegerInnen:

- 1. Platz Hedwig Oberhollenzer, Trenkehof Mühlen
- 2. Platz Antonia Oberhollenzer, Haus Tirol, Mühlen
- 3. Platz Familie Voppichler, Wissemannhof Kematen
- 3. Platz ex aequo Familie Oberhollenzer, Zechnerhof Mühlen

- 4. Platz Fam. Ebenkofler, Pichlerhof Ahornach,
- 4. Platz ex aequo Rosa Forer, Oberlucknerhof Mühlen

Und ein herzlicher Dank geht an alle Teilnehmer am Blumenwettbewerb 2010 – es waren deren 25 – und an all jene, die jeden Sommer mit Freude und Idealismus ihre Häuser, Gärten und Balkone schmücken und für Frische und Schönheit der Dörfer sorgen! Und ein weiterer ganz großer Dank an Fischa Pepe für seinen Einsatz, seine Unterstützung und Hilfestellung bei Organisation und Ausrichtung.

NEUES JAHR – NEUES GLÜCK

Und 2011? Alle Millina, Sondna, Kemitna, Fochina und Reina sind wieder herzlich eingeladen, am neuen Blumenwettbewerb des Jahres 2011 teilzunehmen! Wenn Dahlien und Gladiolen, wenn Gräser und Farne, wenn Hecken und Stauden wieder um die Wette gedeihen und aus Gärten und von Balkonen grüßen, so freut sich nicht nur der Feriengast, sondern besonders auch jeder Einheimische ... und alle sind voller Bewunderung für schöne, blühende Dörfer.

Für den Tourismusverein Sand in Taufers
Alexa Nöckler

MITTELSCHULE SAND IN TAUFERS

SCHÜLER LERNEN DIE ARBEITSWELT KENNEN

Ganz nach dem Motto „Unsere Schule ist offen“ hatten die Schüler und Schülerinnen der zweiten Klassen im Rahmen der Berufsorientierung auch in diesem Schuljahr die Möglichkeit die Berufs- und Arbeitswelt etwas besser kennen zu lernen.



Probieren statt Studieren

→ Unterstützt wurden die Aktionen von der Hotel- und Gastgewerbe-Jugend und vom Landesverband der Handwerker. Im vergangenen Herbst konnten die Jugendlichen bei der Besichtigung von Hotelbetrieben im Raum Taufers und in Luttach von verschiedenen Berufen und Tätigkeiten im Gastgewerbe erfahren, was viele von ihnen sichtlich beeindruckte. Beim Lehrausgang vor einigen Wochen ging es darum, einen Einblick in einige Handwerks- und Dienstleistungsberufe zu bekommen. Dabei erhielten die Schüler nicht nur eine Menge fachkundiger Informationen, sondern auch viele praktische Tipps für das spätere Berufsleben. Viele Buben waren vor allem von

den interessanten und abwechslungsreichen Tätigkeiten in verschiedenen Handwerksbetrieben beeindruckt. Teilweise konnten die Schüler sogar selbst Hand anlegen und direkt in die Praxis einsteigen. So ließen es sich einige nicht nehmen, knusprige „Kipferln“ selber zu formen und zu backen, sich gegenseitig die Haare zu waschen und sich zu frisieren, einen Rettungswagen genauer unter die Lupe zu nehmen oder ein Interview für eine Zeitung durchzuführen. Ein besonderer Dank gilt den Hotelbetrieben Mühlener Hof, Alte Mühle, Hotel Tubris und Hotel Schwarzenstein sowie den folgenden Handwerks- und Dienstleistungsbetrieben: Bau- und Maschinenschlosserei Erlacher,



Karosserie Niederbrunner, Glas und Keramik Plankensteiner, Blumengeschäft Christa, Raiffeisenkasse, Hairsalon Kaleidoskop, Damensalon „Frisör“ in Mühlen, Bäckerei Frischbrot, Tischlerei Steiner Joachim, Bauunternehmen Unionbau, Krankenhaus Bruneck, Rettungsdienst Weißes Kreuz sowie Radio Holiday und Pustertaler Zeitung. Es bleibt zu hoffen, dass sich die Jugendlichen bereits jetzt über ihre berufliche Ausbildung und ihre Zukunft Gedanken machen und dass ihnen die Besichtigung der Betriebe noch lange in guter Erinnerung bleiben wird.

Für die Mittelschule Sand in Taufers Alois Hopfgartner



VERANSTALTUNGEN

LANGER, FRÖHLICHER SOMMER

Ein Veranstaltungssommer, der bis in den Herbst reicht – Traditionelles & Nagelneues.

Tauferer Straßenküche – MUSIKULTUR TAUFERS – Tonbildschauen über den Naturpark Rieserferner-Ahrn – MITTSOMMERNACHTSFEST MIT GROSSEM UMZUG – Internationales Jugendhandballturnier – ABENDKONZERTE – Tauferer Bauernherbst – WANDERTAGE MIT HANS KAMMERLANDER – Naturparkwanderungen – DREIVIERTELHALBMARATHON – Kathreine Markt – GROSSES MITTELALTERLICHES SPECTACULUM IN SAND IN TAUFERS – Kinder- und Familien-Events im Naturparkhaus – SCHUPFENFEST IN AHORNACH – Kirchtagsfeste in allen fünf Fraktionen – JUBILÄUMSFEST DER BÜRGERKAPPELE SAND IN TAUFERS – Melchamuisparty – MITTELALTERLICHES FEST AUF BURG TAUFERS – Nockalm-Quintett in Sand in Taufers – MÄNNERCHOR-KONZERT – Festplatzeinweihung in Mühlen – FLOHMÄRKTE – Bauernmärkte – TRAININGSLAGER FOGGIA CALCIO... und ... und ... (und eine fremde Feder: Joe Cocker in Bruneck...)



Klassenbesuch in der Bibliothek

DIE BIBLIOTHEK ALS LERNORT

LESEFÖRDERUNG
BEI KINDERN

Die Leseförderung zählt zu den Hauptaufgaben der Bibliothek Sand in Taufers. Damit möglichst viele Kinder des Gemeindegebietes und darüber hinaus erreicht werden können, ist das Bibliotheksteam um Leiterin Isolde Oberarzbacher um eine gute Zusammenarbeit mit den Kindergärten und Schulen bemüht.

→ Für die Kindergärten von Kematen und Sand sind regelmäßige Bibliotheksbesuche mittlerweile selbstverständlich. Im Mittelpunkt steht dabei das Vertrautwerden mit Bilderbüchern: begeistert verfolgen die Kinder ein Bilderbuchkino, schmökern gemeinsam in den Büchern oder lassen sich daraus vorlesen. Letztlich bastelten sie zusammen mit den Bibliothekari-

rinnen ein schönes Lesezeichen. Mit Begeisterung aufgenommen wurde die Idee der Grundschullehrerinnen Regina und Elfriede, im zweiten Semester ein Wahlangebot mit dem Titel „In der Bibliothek“ für die ersten Klassen der Grundschule Sand anzubieten. Gemeinsam erarbeiteten die Bibliothekarinnen und die Lehrerinnen ein Konzept für drei Nachmittage. Ziel war es,

den Kindern das breite Angebot der Bibliothek näherzubringen. Beim ersten Termin hörten und sahen die SchülerInnen eine Bilderbuchgeschichte zum Thema Lesen- und Schreibenlernen und bekamen einen Einblick in das Medienangebot für Kinder. Beim zweiten Treffen hatten die Kinder viel Spaß beim Spielen und Erlernen von Brettspielen, die auch zum Angebot der Biblio-

thek zählen. Beim letzten Treffen bastelten die Kinder schließlich ein Lesezeichen. Die Zeit verging immer wie im Fluge und die Kinder stellten bedauernd fest, dass die „tollen Dinge immer so rasch vorbei gehen“. Da der Andrang bei der Anmeldung so groß war, wurde das Wahlangebot ein zweites Mal wiederholt.

Für die Bibliothek Agatha Tschöll

SOMMERLESE-AKTIONEN FÜR KINDER
UND JUGENDLICHEAuch heuer gibt es wiederum zwei große
Sommerleseaktionen in der Bibliothek:
Read & Win! – Gesamttiroler Jugendlesewettbewerb
2011

Read & Win! möchte auch heuer wieder Jugendliche motivieren auch oder besonders im Sommer zu lesen und am Wettbewerb teilzunehmen, bei dem es tolle Sachpreise und Mediengutscheine zu gewinnen gibt. Es können alle Jugendlichen zwischen 14 und 21 Jahren teilnehmen, die in Tirol und Südtirol wohnen und mindestens eines der vorgeschlagenen Bücher lesen. Von Ende Mai bis 6. November 2011 können Jugendliche am Wettbewerb teilnehmen, indem sie zu einem oder mehreren ausgewählten Büchern, die in der Bibliothek ausgeliehen werden können, mindestens drei Aufgaben (siehe Webseite www.readandwin.info) erfüllen.

Die 10 Bücher des Jugendliteraturwettbewerbs Read & Win!

David Benioff. Stadt der Diebe. Heyne Verlag, 2010 ISBN 978-3-453-40715-2

Sophia Bennett. Wie Zuckerwatte mit Silberfäden. Carlsen, 2010 ISBN 978-3-551-52010-4

Chahdortt Djavann. Die Stumme. Goldmann, 2010 ISBN 978-3-442-31231-3

Cory Doctorow. Little Brother. Rowohlt, 2010 ISBN 978-3-499-21550-6

Stephan Knösel. Echte Cowboys. Beltz, 2010 ISBN 978-3-407-81067-0

E. Lockhart. Die unrühmliche Geschichte der Frankie Landau-Banks. Carlsen, 2010 ISBN 978-3-551-58216-4

Joyce Carol Oates. Nach dem Unglück schwang ich mich auf, breitete meine Flügel aus und flog davon. dtv, 2010 ISBN 978-3-423-62448-0

Ursula Poznanski. Erebos. Loewe, 2010 ISBN 978-3-7855-6957-3

Maggie Stiefvater. Nach dem Sommer. Script5, 2010 ISBN 978-3-8390-0108-0

Fred Vargas. Das Zeichen des Widders. Aufbau Verlag, 2010 ISBN 978-3-7466-2596-6

„Auf zu neuen Leseabenteuern!“
Lesesommer 2011 der
Pustertaler Bibliotheken

Auch heuer wieder findet eine Sommerleseaktion für Kinder im Alter zwischen 4 und 14 Jahren in der Bibliothek statt. Genauere Angaben erhaltet ihr in der Bibliothek. Wir freuen uns, wenn viele Kinder daran teilnehmen. Viele neu angekaufte Bücher warten auf euch!



Selbst gebastelte Lesezeichen



Aufführung der Carmina Burana mit Unterstützung der Stiftung Sparkasse

FÖRDERUNG

STIFTUNG SPARKASSE FÜR
SAND IN TAUFERS

Dort, wo Kultur im weitesten Sinne des Wortes veranstaltet, geschaffen und bewahrt wird, ist die Stiftung Sparkasse zumeist im Hintergrund als Förderer in irgendeiner Form beteiligt, auch in unserer Marktgemeinde Sand in Taufers.

→ So hat die Sparkassenstiftung für die Kindertagesstätte KITA, die von der Marktgemeinde Sand in Taufers errichtet worden ist, den Ankauf von Einrichtungsgegenständen und von Spielzeug unterstützt. Weiters hat sie anlässlich der Verleihung des Dorferneuerungspreises die Aufführung der „Carmina Burana“ – eine Initiative des Vereins Musikultur Sand in Taufers – unterstützt. Auch zahlreichen Vereinen in unserer Gemeinde hat die Sparkassenstiftung finanziell unter die Arme gegriffen, so z.B. der Bürgerkapelle Sand in Taufers für die Neugestaltung des Probelokals und dem Kirchenchor Sand in Taufers für die Einrichtung des Probe- raumes.

Zur Verwirklichung kultureller Projekte und Initiativen hat die Sparkassenstiftung ebenfalls beigetragen, wie z.B. für die Archivierung von alten Fotos von Sand in Taufers – eine Initiative des Bildungsausschusses Sand in Taufers – und für die Herausgabe einer Gedenkschrift in Erinnerung an Dr. Josef Daimer (1845-1909). Dr. Daimer war bekanntlich Gründer der AVS-Sektion Sand in Taufers im Jahre 1873, Gemeindefürst seines Heimatortes und ein Pionier des Alpinwesens in unserem Tal. So ließ er unter anderem Wanderwege

und Schützhütten erbauen und schrieb den ersten Gebietsführer über unsere Gegend. Für den AVS hat die Sparkassenstiftung immer schon ein besonderes Augenmerk, was den Ankauf eines Einsatzfahrzeuges für den Bergrettungsdienst im AVS Sand in Taufers beweist.

Doch nicht nur die Publikation über den Gründer der AVS-Sektion, sondern auch die Veröffentlichung des Reiner Dorfbuches, herausgegeben von der Schützenkompanie Rein, hat die Sparkassenstiftung ermöglicht. In Rein, das erstmals 1225 urkundlich erwähnt ist, hat die Sparkassenstiftung außerdem zur Stabilisierung des Glockenturmes und des Glockenstuhles der Pfarrkirche zum Hl. Wolfgang beigetragen. Sie gehört zu den wenigen Kirchenbauten in Südtirol, die im neugotischen Stil errichtet wurden. Schließlich hat die Sparkassenstiftung auch dem Katholischen Familienverband in Ahornach unter die Arme gegriffen und für die Ausstattung der Vereinsküche gesorgt. Kurzum, die Stiftung Sparkasse fördert – gemäß ihrem Auftrag – Projekte und Initiativen, die innovativ, wertvoll, gesellschaftlich relevant sowie in ihrer Wirkung nachhaltig sind, auch in Sand in Taufers.

musiKultur Taufers

→ Große Ereignisse wachsen bisweilen über ihre Bedeutung hinaus und lassen in ihrer Nachhaltigkeit neue Ideen entstehen. So geschah es, dass die Königin der Musikinstrumente ihr Zepter an „MusiKultur Taufers“ weiter reichte: Nachdem im Juli 2008 die neue Orgel der Pfarrkirche Taufers eingeweiht worden war, erkannte man, dass es schade wäre, die voluminöse Tonfarbe dieser vierzig Register allein bei Kirchenfeiern genießen zu können. Christian Unterhofer, die treibende Kraft des Orgel-Neubauprojekts, gelang es also, ein Komitee zu gründen, das die Organisation eines zusätzlichen, fixen Konzertprogramms übernahm. Die Konzerte erwiesen sich als überaus erfolgreich und so gründete man im vorigen Jahr einen selbständigen, eingetragenen Verein namens

„MusiKultur Taufers“, um noch weitläufiger agieren zu können.

DER EHRENAMTLICHE AUSSCHUSS

Künstlerischer Leiter von MKT ist Christian Unterhofer. Ihm zur Seite stehen Obmann Meinhard Fuchsbrugger, Christof Haidacher, Alexa Nöckler, Edith Feichter Beggiano und Reinhard Innerhofer. „Im vorigen Jahr sind wir zum ersten Mal gestartet und haben auch andere kulturelle Vereinigungen unterstützt“, sagt Unterhofer, „das war beim Fest der Chöre in Sand, wo Bürgerkapelle Sand und Männerchor Taufers mitgearbeitet und wir die Organisation gemeinsam mit dem Südtiroler Sängerbund übernommen haben. Wir sind gesegnet mit idealen Aufführungsorten wie

EIN VEREIN STELLT SICH VOR

MUSIKULTUR TAUFERS

Die Plattform für kulturelle Veranstaltungen will die bildenden Künste in der Gemeinde Sand in Taufers fördern. Sie unterstützt, organisiert und koordiniert anspruchsvolle, ambitionierte musikalische Veranstaltungen.



Der Ausschuss (v.l.n.r.): Christof Haidacher, Alexa Nöckler, Meinhard Fuchsbrugger, Edith Feichter Beggiano, Christian Unterhofer

Glanzpunkte des diesjährigen Konzertsommers:

25.6. Festplatz Sand, 18.00 Uhr
ERÖFFNUNGSKONZERT des Festivals Musiksommer Pustertal | New Philharmonic Orchestra München: Mahler, Mozart, Mendelssohn

28.7. Bürgersaal Sand, 21.00 Uhr
TRIO SOSPIRO: Weltliche Musik | Klavier, Violine, Cello

20.8. Pfarrkirche Taufers, 20 Uhr
VOCALENSEMBLE, Ltg. Ch. Unterhofer: Mozart Requiem | **Wiederholung am 21.8.** in Toblach, Grand Hotel, Mahlersaal

25.8. Ansitz Neumelans, 20.30 Uhr
VIOLINKONZERT mit Thomas Fheodoroff
In Zusammenarbeit mit Radio Ö1

die Pfarrkirche Taufers, die Kirchen in den Fraktionen, die Burg, das Bürgerhaus, der Musikpavillon und der Ansitz Neumelans. Wir sind also variabel was Ambiente und Größe der Lokalität betrifft.“

DAS ZIEL: FÖRDERUNG DER BILDENDEN KÜNSTE

MKT will organisieren, unterstützen, koordinieren, mit dem Ziel, eine Plattform zur Förderung der bildenden Künste in der Gemeinde Sand zu werden. Der Verein behält sich vor, die jeweiligen Projekte abzuwägen, um anspruchsvolle, ambitionierte Veranstaltungen gewährleisten zu können.

Mit einem Jahresbeitrag von Euro 20.- wird man förderndes Mitglied von MKT. Die Mitgliedschaft hat den Vorteil, dass jeweils die Programme und Informationen per Post oder E-Mail zugeschickt werden, außerdem garantiert sie eine Ermäßigung zu den Eintrittstickets. Als kleines Dankeschön will man den Förderern einmal im Jahr eine besondere Feier bieten.

Unterhofer meint: „Es wäre schön, wenn unser Förderkreis eine Vorreiterrolle für Kultur im Tal werden könnte. Ich bitte die Bürger, uns zur Seite zu stehen, denn je mehr Unterstützung wir erhalten, umso mehr und umso bedeutendere Vorstellungen können wir durchführen.“

BANKVERBINDUNG: Südtiroler Volksbank, Geschäftsstelle Sand in Taufers
IBAN: IT92 8058 5658 2700 0657 1187 777 BIC: BPAAIT2B006

Ingrid Beikircher



Totempfähle und Ahnengeister der Osterinseln

AUSSTELLUNG

WELTRELIGIONEN AUF BURG TAUFERS

Am 8. April wurde auf Burg Taufers die Dauerausstellung „Die Weltreligionen“ eröffnet. Auf mehrere Räume im „Kasten“ und Bergfried aufgeteilt gewährt die von Markus Innerbichler kuratierte Ausstellung bis zum 30. September einen Überblick über die Glaubensinhalte verschiedenster Kulturen.

→ EIN INTERRELIGIÖSER DIALOG

Bei der Ausstellungseröffnung im „Kasten“ von Burg Taufers betonte Carl Philipp Baron Hohenbühel, der Präsident des Südtiroler Burgeninstituts, wie wichtig es sei, miteinander zu reden und nicht bloß übereinander. Nur so könne man mehr voneinander erfahren und Vorurteile und Missverständnisse – gerade auch im religiösen Bereich – aus dem Weg räumen. In diesem Sinn kann die diesjährige Dauerausstellung auf Burg Taufers auch als Aufruf zum interreligiösen Dialog verstanden werden. Gemeindefereferent Meinhard Fuchsbrugger äußerte seine Freude über diese Initiative und dass Burg Taufers als kulturelles Zentrum mit Leben gefüllt werde, was gerade mit einer Ausstellung wie dieser gut gelinge. Chrysostomus Giner, Abt von Kloster Neustift und Burgkaplan von Taufers, gab einen Überblick über die verschiedenen

philosophischen Definitionen von Religion und ging kurz auf die fünf großen Weltreligionen ein. „Hinter allen Religionen steht die gleiche Suche nach Antworten auf Fragen, die die Menschheit nicht zu beantworten vermag“, zeigte der Burgkaplan neben der Suche nach dem Unbedingten, der Liebe zu Gott und der Sehnsucht nach Heil eine weitere große Gemeinsamkeit aller Glaubensrichtungen auf.

WELTRELIGIONEN UND GLAUBENSRICHTUNGEN

Im Anschluss führte der Kurator Markus Innerbichler in die Ausstellung ein, die in Schaukästen anhand verschiedenster Exponate und erklärender Texttafeln im „Kasten“ von Burg Taufers grundlegende Informationen über die fünf Weltreligionen – Christentum, Buddhismus, Islam, Judentum und Hinduismus – und fünf weitere Glaubensrichtungen



Ägyptische Götterwelt



v.l.n.r.: Meinhard Fuchsbrugger, Carl Philipp Baron Hohenbühel, Chrysostomus Giner, Alexander Maier, Markus Innerbichler

gibt. Auf sechs Ebenen im Turm der Burg wird ergänzend dazu auf die religiösen Hinterlassenschaften anderer Kulturen eingegangen. So wird dem Besucher die Spiritualität der Aborigines in Australien, das religiöse Erbe der Azteken und Mayas, die Götterwelten der Germanen, Römer und Ägypter, die Natureligionen der Indianer und neuzeitliche Glaubensformen im Bereich der Esoterik und des Okkultismus nähergebracht.

Es ist ein mystischer Streifzug durch Glaube und Geschichte, der den Besucher über all seine Sinne erreicht. Das Bewusstsein wird vermittelt, dass jede Kultur über eine Form von Religion verfügt, die sich mit den zentralen Problemen, mit denen sich die Menschheit seit jeher beschäftigt, auseinandersetzt: Es sind die Fragen nach dem Sinn des Lebens und dem Stellenwert des Menschen im Universum. Religionen bieten einen sozialen Rahmen, Wertvorstellungen und Verhaltensnormen. Sie ermöglichen Erfahrungen des Heiligen und das Erlebnis der Zugehörigkeit zu etwas Größerem. „Seit jeher gab der Glaube den Menschen die Möglichkeit, das Ziel des Lebens zu definieren und das eigene Leben hinter etwas Größeres zu stellen“, so Markus Innerbichler. Und trotz der Kritik, die Naturwissenschaftler und Atheismus gegenüber Religionen ausüben, nehme die Zahl der Menschen, die sich zu einem Glauben bekennen, weltweit zu, betonen die Veranstalter der diesjährigen Dauerausstellung auf Burg Taufers.

Susanne Huber

→ Beim Benefizkonzert im März traten sämtliche Sänger und Musikanten ehrenamtlich auf und viele helfende Hände trugen dazu bei, dass es ein unvergesslicher Abend wurde. Herausragend waren der Kirchenchor und ein Männer-Quartett aus Lappach unter der Leitung von Christian Unterhofer und das Quartett „Wio Vio“ aus Mühlwald. Nach dem Zweiten Weltkrieg gab es für einige Zeit einen Kinderchor namens „Taufere Singvögel“. Unter der Leitung von Alfons Voppichler trällerten sie jetzt wieder, die „Singvögel“ aus Taufers, und Stefan Moser unterstrich mit seinem Solopart „we are the world, we are the children“ von Michael Jackson das Motto des Abends. Josef Larcher, der Vorsitzende der Südtiroler Kinderkrebshilfe „Regenbogen“ zeigte sich begeistert vom schwungvollen Konzert.

Als Ehrengäste begrüßte der Moderator Alois Seeber den Landeshauptmannstellvertreter Hans Berger, die Vizepräsidentin der Region Martha Stocker, den Bürgermeister von Mühlwald Paul Niederbrunner, den Direktor der Musikschule Bruno Muser, die Sandner Vizebürgermeisterin Marianna Forer und den Kulturreferent der Gemeinde Meinhard Fuchsbrugger. Bürgermeister Helmuth Innerbichler leitete zum Höhepunkt des Abends, gleichsam einem musikalischen Fortissimo, und bat den „Hausherrn“ Peppe Feichter auf



SÜDTIROLER KINDERKREBSHILFE „REGENBOGEN“

BENEFIZKONZERT

Peppe Feichter hatte die Idee zum Konzert und hat es auch organisiert. Bei diesem Anlass wurde er für 30 Jahre Hauswart geehrt.

die Bühne. Als Anerkennung für dessen 30 Jahre als Hauswart im Bürgerhaus überreichte er ihm ein Bild von Egon Oberkofler aus St. Martin/Ahrn. Peppe war sichtlich gerührt und meinte: „Am wichtigsten sind mir die Menschen, für sie da zu sein und ihnen zu helfen,

vor allem jenen, die sich nicht selbst helfen können.“ Ein köstliches Buffet, zubereitet von Mitgliedern der Taufere Kinderkrebshilfe, rundete den Abend ab.

Ingrid Beikircher

PORTRAIT

Peppe Feichter

Er ist ein Stück Sand, ein Stück Gemeinde – ein Mensch, den jeder kennt und schätzt. Peppe erzählt.

→ Es war vor 30 Jahren, als das Bürgerhaus gebaut und eingerichtet wurde. Eines Tages stand vor dem Gebäude ein Lastwagen der Firma Regensberger und man lud gerade Stühle für den Saal ab. Zufällig kam ich des Weges und man sagte mir im Scherz, ob ich helfen könnte. Ich ließ mich nicht lang bitten und half Stühle tragen. Danach ging ich öfters ins Bürgerhaus und fand dies und jenes zu tun. So entwickelte es sich, dass ich gebeten wurde, auch die Veranstaltungen im Haus zu betreuen. Schon lange beschäftigte mich der Gedanke, dass ich nach der Rente etwas G'scheites tun wollte. So hab ich



die Arbeit im Bürgersaal bis 1993 neben dem Beruf gemacht. Heute würde dies nicht mehr möglich sein, wenn man bedenkt dass allein im vorigen Jahr 320 Veranstaltungen stattfanden. Früher habe ich nebenbei noch

Stromzähler abgelesen und zwar in Sand, Mühlen und Michlreis; alles zu Fuß, denn ich hatte kein Auto. Ich war zudem 25 Jahre Obmann der KVW-Ortsgruppe Sand. Auch der Pfarrsender ist eine Idee von mir. Dafür danken mir heute noch ältere Menschen oder Kranke, die nicht die Messe besuchen können.

Die schönsten Veranstaltungen waren die Heimatferntreffen. Zum ersten sind 1.200 Leute gekommen, aus England, Schweden und sogar Amerika. Es war sehr berührend, diese Menschen, die nach vierzig Jahr erstmals wieder ihre Heimat gesehen oder Mitschüler getroffen haben, mit Tränen in den Augen zu sehen. Ich freu mich immer, wenn ich Leuten helfen kann. Gerade vormittags kommen viele Ältere hier im Bürgerhaus vorbei und fragen mich wegen Behördengängen oder dies und jenes. Dann ist noch

der Flohmarkt, eine aufwendige Arbeit, aber ich habe Mithelfer; die Erlöse kommen der Kinderkrebshilfe zugute. Und dann mache ich noch die Bühne für die Theaterstücke, was mir sehr viel Spaß macht.

DER BÜRGERSAAL, DAS ZWEITE ZUHAUSE

Die Auszeichnung beim Benefizkonzert hat mich wirklich gefreut! Wenn man hört, dass man mit einem zufrieden ist, gewinnt man neue Motivation. Wenige Worte, ehrlich gemeint, bedeuten mir sehr viel – und mit Reden und Zusammenarbeiten kann man sehr viel erreichen. Ich möchte aber auch der Gemeinde danken, dass ich diese Arbeit hier machen darf. Es vergeht kein Morgen, an dem ich beim Aufsperrn der Tür zum Bürgersaal nicht zu mir sage: Füreinander – Miteinander.



KONZERTE DER MUSIKKAPELLEN SAND, MÜHLEN UND AHORNACH

ZAUBER DES FRÜHLINGS

... in Töne gehüllt, so könnte man die klangvollen Konzerte der Musikkapellen der Gemeinde in Worte fassen.



→ 190 JAHRE ALT UND KEIN BISSCHEN LEISE

So präsentierte sich die BÜRGERKAPELLE SAND, die erstmals ihr Osterkonzert im neuen Musikpavillon gab, das sich wegen des großen Platzangebotes und der guten Akustik als überaus geeignet erwies. Christian Unterhofer vermochte meisterhaft die Leichtigkeit eines klingenden Traums mit Walzern und Polkas umzusetzen. Höhepunkt des Abends war die Auszeichnung langjähriger Mitglieder: Andreas König wurde geehrt für 25 Jahre, Albin Eder für 40 und Josef Pörnbacher für 60 Jahre Treue zur Sandner Kapelle. Den drei Gefeierte ist jedoch nicht nur das Hobby des Musizierens gemein, die Berge sind es ebenso wie der eigene Garten – und wenn sie nicht über Noten diskutieren, so darüber, wer von ihnen die schönsten Strauchtomaten besitze. Erfreulich, dass auch der 77jährige Max Neumair als der Älteste der Truppe immer noch gerne die Klarinette bläst. Für den Jüngsten, den 10jährigen Jo-

hannes Auer, war es der erste Konzertauftritt überhaupt. Er ist erst seit letztem Herbst dabei und bewältigte Xylophon, Glockenspiel, Röhrenglocken, Pauken und kleine Trommel recht gelassen: „Es war rhythmisch schwierig, aber der Christian hat mir genau die Einsätze gegeben, was sehr hilfreich war.“ Ob er denn aufgeregt gewesen sei bei seiner Premiere, wurde Johannes gefragt. „Naa, warum?“, entgegnete er. Bei so viel Coolness und all den begeisterten Musikanten besteht die Sandner Musikkapelle die nächsten 190 Jahre bestimmt „spielend“.

BUNT WIE EIN FRÜHLINGSSTRAUSS

So erblühte das Programm der MUSIK-

KAPELLE MÜHEN. Kaiser Franz Josef schien auf Straußschen Takten nahezu persönlich einzumarschieren, während Eric Clapton diesen mit einem „wonderful tonight“ begrüßt hätte. Schaurig schön auch die Filmmusik zu „Spiel mir das Lied vom Tod“, dem Peppe Simoncini auf der Mundharmonika vibrierende Spannung verlieh. Weitere Gastmusikanten besetzte Kapellmeister Stefan Zöschg an Harfe, Kontrabass, Keyboard und E-Gitarren. Das „Taufere Lied“, die Hymne von Mühlen, die vom Publikum als dritte Zugabe „erklatscht“ wurde, war krönender Abschluss und gleichzeitig Festklang für die Geehrten. Für ihre treue Mitgliedschaft ausgezeichnet wurden: Fähnrich Karl Mutschlechner, er ist seit 25 Jahren in der Kapelle ebenso wie Wilhelm Innerhofer, während Elmar Gasser, Gebhard Mutschlechner und Heinrich Walcher seit 15 Jahren dabei sind. Christoph Oberhollenzer erhielt dankende Anerkennung für 15 Jahre Arbeit im Ausschuss.

BLASMUSIK KLINGT SO!

Mit dieser Polka von Karel Valdauf spielte die JÄGERKAPELLE AHORNACH zum Muttertag auf. The Cream of Clapton folgte dem Hochfeiler Marsch. Dass zeitgenössische Blasmusik genauso wichtig und wertvoll ist wie traditionelle, unterstrich Kapellmeister Andreas Unterhofer mit diesem ansprechenden Programm, und er vermochte die rund 40köpfige Kapelle gekonnt durch die Klangwelten zu führen. Gerhard Kirchler wurde für seine geschätzte, 25jährige Unterstützung an der Trompete geehrt. Es ist immer wieder schön zu hören und sehen, wie in Ahornach musiziert wird. Mögen die Musikanten der Jägerkapelle noch lange ihre Weisen hoch über das Taufere Tal hinaus erklingen lassen.

Ingrid Beikircher



WUSSTEN SIE?

SAGENHAFTES
„WALBURGSTÖCKL“

Das „Walburgstöckl“ heute ...

→ So manche Sage rankt sich um das „Walburgstöckl“, eine halbe Gehstunde oberhalb von Kematen. Bronzezeitliche Ton-scherbenfunde belegen, dass dort bereits in prähistorischer Zeit eine Kuppensiedlung bestand. Im 13. Jahrhundert wurde auf dem vorspringenden Bergkegel laut Überlieferung die Vasallenburg der Zanten von Kematen, Ritter im Dienste der Herren von Taufers, errichtet. Wegen der gedeckten Weitsicht über das gesamte Tauferer Tal galt der Murschutthügel in Kematen als idealer Standort für die damalige Wallburg. Der „Burger“-Hof am Fuße des Bergkegels erinnert allein durch seinen Namen heute noch an diese Zeiten. Nachdem im 15. Jahrhundert das Geschlecht der Zanten von Kematen ausgestorben war, wurde die Festung dem Verfall preisgegeben, jedoch Mauerreste und Bauteile der ehemaligen Zantenburg in den Bau eines Pilgerstöckls einbezogen; das Patrozinium zur Hl. Walburga von Eichstätt erhielt es vermutlich der gängigen Bezeichnung der früheren Burg - der vorgeschichtlichen Wallburg - wegen. 1433 wurde das Walburgiskirchlein von Fürstbischof Ulrich Putsch eingeweiht und wegen des regen Zuspruchs der Pilger im

letzten Drittel des 15. Jahrhunderts erweitert und mit bedeutenden Sakralwerken, dem Walburgisaltar und zwei Prozessionsstangen ausgestattet. Alljährlich findet am 1. Mai die Patroziniumsfeier von St. Walburg statt, da bereits seit dem Mittelalter die Feier der

Heiligsprechung der Hl. Walburga und der Umbettung ihrer Gebeine an diesem Tag weit verbreitet war. Daher wird auch die Nacht zum 1. Mai Walpurgisnacht genannt.

Susanne Huber



... und früher (Foto aus den 40er Jahren)

DEMENZ

ABSCHIED VOM ICH

Der demographische Wandel in der Gesellschaft, die zunehmend steigende Lebenserwartung und die damit verbundene Versorgung von pflegebedürftigen und gebrechlichen Menschen stellt uns vor wachsende Anforderungen.

→ 70% der pflegebedürftigen Personen werden zu Hause von ihren Angehörigen gepflegt. Diese leisten damit einen wertvollen Dienst nicht nur am pflegebedürftigen Menschen, sondern auch einen unbezahlbaren Dienst für die Gesellschaft. Der Sozialsprengel Tauferer Ahrntal hat es sich zur Aufgabe gemacht, pflegende Angehörige durch Wissensvermittlung zu unterstützen und hat in Zusammenarbeit mit dem Bildungsweg Pustertal und vielen örtlichen Vereinen 2010 und 2011 eine Reihe von Vorträgen organisiert.

Im Rahmen dieser Veranstaltungsreihe fand im April in Mühlwald ein Vortrag von Dr. Wenter, Primar der Geriatrie Meran und Fr. Moroder Edith, Autorin des Buches „Im Treibsand“ statt, der sich mit dem Thema Demenz auseinandersetzte. Es gibt verschiedene Formen von Demenz. Da sie auch als Nebenerscheinung einer Grunderkrankung wie z.B. Arteriosklerose oder Schilddrüsenunterfunktion auftreten kann, ist es ratsam, dies von einem Arzt und Neurologen abklären zu lassen. Im Anfangsstadium erleben die Betroffenen ihren geistigen Abbau schmerzhaft mit. Deshalb sollte man in diesem Stadium alles vermeiden was sie gnadenlos mit ihren Defiziten konfrontiert und ihr Selbstwertgefühl verletzen kann.

„SCHLEICHENDER
HIRNTOD“

Die Verhaltensweisen der vom „schleichendem Hirntod“ Befallenen, die gleichzeitig verwirrt, kindlich und zwischendurch wie-

der erstaunlich geistesgegenwärtig wirken können, erfordern viel Geduld und Aufmerksamkeit. Die Kranken brauchen die Geborgenheit der vertrauten Umgebung und eine stabile mitmenschliche Zuwendung. Sie sind wütend und oftmals feindlich gegenüber den Mitmenschen, sind erregt und ständig in Bewegung. Die Angehörigen sind gefordert, die Beschuldigungen und Angriffe nicht persönlich zu nehmen und sich innerlich abzugrenzen. Diese schleichende Erkrankung ist für Angehörige schwer zu ertragen, meist stehen sie ihr hilflos gegenüber und fühlen sich von der Gesellschaft in Stich gelassen, denn für diese Diagnose gibt es keine Therapie im Sinne von Gesundheit werden wie bei einer Erkältung. Die unaufhaltsamen Rückschritte

auf längst vergessenen Stufen der Kindheit, wo alles Erlernte sich nach und nach verflüchtigt, macht die Betroffenen wie auch die Angehörigen hilflos und wütend.

BETREUUNG IST
EINE GROSSE
HERAUSFORDERUNG

Die Pflege und Betreuung von Menschen mit einer Demenz ist psychisch sehr belastend. Dies gilt insbesondere für Angehörige, die den Kranken aus „guten“ Tagen kennen und nun den fortschreitenden Verfall der Persönlichkeit miterleben müssen, ohne den Prozess aufhalten zu können.

Da die Hauptlast der Betreuung meist auf den Schultern einer Person liegt (des Ehepartners, des

Sohnes, der Tochter, der Schwiegertochter), die nebenbei noch beruflich tätig ist, kommt es auf Dauer zu enormen Belastungen. Angehörige brauchen ab und zu eine Auszeit um aufzutanken, um wieder mit Geduld, Einfühlungsvermögen und mit Kraft den Kranken zu betreuen und zu begleiten. Daher sollten frühzeitig Hilfen (z.B. ambulante Dienste) für die Angehörigen organisiert werden. Ständige Überforderung führt zu Unzufriedenheit, Hektik und Aggressionen und schaden dem Angehörigen und dadurch auch den Erkrankten.

Sehr hilfreich ist der Gedankenaustausch mit Angehörigen anderer Betroffener. Im Sozialsprengel Tauferer Ahrntal finden einmal monatlich begleitete Gesprächsrunden („Eltern werden älter“) statt, der Verein Alzheimer-Südtirol bietet Angehörigentreffs für Gespräche und Erfahrungsaustausch und ein Sorgentelefon an.

WEITERE INFORMATIONEN UND BERATUNG gibt es im Sozialsprengel, Tel. 0474/678008 oder beim Verein Alzheimer Südtirol, Tel. 0471/051951

Für den Sozialsprengel Tauferer Ahrntal
Verena Unterweger





Ärmel hochkrepeln, improvisieren ...

72 STUNDEN OHNE KOMPROMISS

HELFEN IM ZEITRAFFER

Für die landesweit größte Jugendsozialaktion „72 Stunden ohne Kompromiss“ krepelten neun Jugendliche aus Algund in Sand in Taufers die Ärmel hoch.

→ Drei Tage lang haben 252 Jugendliche Südtirol in 33 ökologischen und sozialen Projekten ein Stück weit solidarischer gemacht; 72 Stunden, in denen die Realität ein klein bisschen verändert wurde. Innerhalb dieser Zeitspanne – eingeräumt zwischen dem 7. und 10. April – haben sich allein im Pustertal 41 tatkräftige junge Leute unentgeltlich bei gemeinnützigen Projekten engagiert. Es ist nicht nur der wertvolle Dienst am Nächsten, der der europaweiten Jugendsozialaktion „72 h ohne Kompromiss“ hohe Wertschätzung einbringt, auch die Erfahrungen, die die Jugendlichen dabei sammeln, sind Gold wert. Nach Sand in Taufers kam eine motivierte Gruppe von neun Jugendlichen aus Algund. Begleitet wurde die Truppe von zwei Betreuern und Franz Hinteregger, Leiter des Naturparkhauses Rieserferner-Ahrn.

OHNE KOMPROMISS – AM NATURERLEBNISPFAD

Die sechs Mädchen und drei Jungen aus Algund lösten zusammen mit ihren Betreuern innerhalb der 72 Stunden sämtliche Aufgaben am Naturlehrpfad, die ihnen

erst beim Projektstart genannt worden waren; immerhin bedeutet „ohne Kompromiss“, sich auf etwas einzulassen, ohne zu wissen, was auf einen zukommt. Dieser Umstand dürfte so manchem Jugendlichen eine schlaflose Nacht vor Projektstart beschert haben. Nach dem Startschuss am 7. April erfuhr die Gruppe dann aber endlich, welche Aufgaben sie erwarteten. Dann hieß es Ärmel hochkrepeln, improvisieren, kreativ sein und powern bis zur letzten Sekunde der 72 Stunden. Denn die neun Jugendlichen wurden mit der Überarbeitung und Pflege des Naturlehrpfades, mit Pflanz- und Ausschneidearbeiten und dem Bau eines Dendrophons betraut. Abschließend haben die jungen Leute sogar noch als Zugabe an der Kneippanlage in Winkel ein Wasserrad mit Waalerschelle errichtet. Etwas Typisches aus Algund, das die Tauferer an sie und ihre Heimatgemeinde erinnern sollte. Was am 7. April mit einem Abenteuer begonnen hat, haben die jungen Leute am Sonntag, 10. April, Punkt 16 Uhr, zwar müde, aber äußerst zufrieden und erfolgreich beendet.

Susanne Huber



... kreativ sein und powern.

INTERVIEW MIT ZWEI TEILNEHMERINNEN

Ein soziales Abenteuer



Magdalena und Verena

Zwei der Jugendlichen, die am Naturlehrpfad von Sand in Taufers arbeiteten, haben sich stellvertretend für die ganze Gruppe für ein kurzes Interview zur Verfügung gestellt. Verena Berteotti, 18 Jahre, und Magdalena Oberhammer, 17 Jahre – beide Studentinnen und Jungscharleiterinnen aus Algund – haben einen Einblick ins „Helfen im Zeitraffer“ gewährt.

TAUFERER BÖTL: Wie gefällt euch die Arbeit hier in Sand?

VERENA BERTEOTTI: Gut. Vor allem deshalb, weil es für mich etwas Neues ist. Was mir allerdings am besten gefällt, ist die Möglichkeit, zusammen mit der Gruppe etwas eigenständig zu erarbeiten.

MAGDALENA OBERHAMMER: Auch mir gefällt es gut hier. Die Aufgaben sind konkret vorgegeben, was die Arbeit erleichtert. Und die Arbeit selbst ist cool.

Was war eure Motivation, bei „72 Stunden ohne Kompromiss“ mitzumachen?

VERENA: Bei mir war es der Wunsch, etwas Neues zu erleben und auch etwas zu bewegen. Wir sind noch jung und haben die Möglichkeit, einen Teil unserer Zeit für die Gemeinschaft zu nutzen. Wenn nicht jetzt, wann dann?

MAGDALENA: Bei mir war es die Freude, selbst etwas auf die Reihe kriegen zu können. Auch der Spaß daran war für mich

ausschlaggebend. Zudem bekommen wir für die Teilnahme an diesem Projekt schulfrei.

Wie denkt ihr über das Motto dieser Jugendsozialaktion „Wer, wenn nicht wir“?

VERENA: Wir Jugendliche haben eher die Möglichkeit, uns für gemeinnützige Projekte einzusetzen. Wir bekommen schulfrei, haben noch keine eigene Familie und damit weniger Verantwortung. Daher sollte man diese Möglichkeit auch nutzen.

MAGDALENA: Ich denke schon, dass wir etwas bewegen können, wenn wir die Chance dazu nutzen. Und dadurch können wir vielleicht auch andere motivieren.

Was glaubt ihr, mit dieser Aktion bewirken zu können?

VERENA: Wir können verschiedenen Menschen eine Freude machen und Vorbild sein für Jüngere. Vielleicht überzeugen wir damit ja auch andere Jugendliche, ein nächstes Mal mitzumachen.

MAGDALENA: Vielleicht nehmen sich andere Jugendliche ein gutes Beispiel und erkennen, dass Gutes tun mit viel Spaß und Freude verbunden ist.

Wie viel Spannung lag vor Projektstart in der Luft?

VERENA: Ich habe mich schon gefragt, wo ich etwa hinkommen werde und dachte lange darüber nach, was ich alles brauchen könnte.

MAGDALENA: Oh ja, Spannung war da. Aber genau das ist ja das Gute an der Sache: ins kalte Wasser geworfen zu werden.

Welche Eindrücke und Emotionen nehmt ihr mit nach Hause?

VERENA: Ein bisschen mutiger bin ich geworden, habe viel Neues gesehen und gelernt – besonders im handwerklichen Bereich.

MAGDALENA: Man braucht Mut, um nach Werkzeugen oder anderen Sachen zu fragen, die man für die Arbeit braucht. Ich bin daher ein wenig eigenständiger geworden und habe viel gelernt.

PLANT FOR THE PLANET

„EIN BISSCHEN WELT GERETTET“

Drei Grundschulklassen und mehrere Mittelschüler pflanzten am 17. Mai unter dem Ehrenschutz von Landesrat Hans Berger 800 Bäume.



53 Kinder pflanzten 800 Stauden.

→ Acht Uhr früh beim „Moahöfa“ in Mühlen, ein strahlendblauer Frühlingstag. 53 erwartungsvolle Kids wuseln durcheinander, in den Händen fröhlich-bunte Schilder. Darauf ist zu lesen „Bäume sind die Lunge der Erde“ und „Wir retten die Welt“. Aber auch herausfordernd „Wer Bäume fällt, wird abgewählt!“ Förster Gerold hakt ein, „darüber müssen wir reden! Ihr meint, jener gehört abgewählt, der den Wald und die Natur nicht achtet, nicht wahr? Aber: Kann Fällen nicht auch notwendig sein?“ Viele kleine Hände recken hoch, sie wissen „jaa, wenn der Baum alt ist oder krank oder...“ Mit Hingabe erklären die Förster Meinrad, Stefan

und Gerold den Kleinen Baum und Strauch, Fuchs und Hasen, Leben und Sterben in der Natur. Und 106 Ohren hören gespannt zu. Kleine Heftchen mit den wichtigsten Pflanzen samt Beschreibung zieht der Förster aus der Tasche. Eins für jedes Kind. „Damit ihr wisst, was ihr da pflanzt.“

MÄCHTIGE UNTERSTÜTZUNG KOMMT AUCH VON POLITISCHER SEITE

Landesrat Hans Berger lässt sich blicken. Erleben sei erlernen, sagt er, und dass Südtirol in der glücklichen Lage sei, jährlich einen Zuwachs an Wald verzeichnen zu können.

Gemeindereferent Meinhard Fuchsbrugger überbringt die Grüße des Bürgermeisters, und Schuldirektor Christian Dapunt richtet begeistert Dank an alle Kinder und Lehrerinnen, im besonderen an Maximilian.

DREI GRUPPEN ZIEHEN SCHLIESSLICH LOS, UM STAUDEN ZU SETZEN

Helfende Hände von der Tauferer Feuerwehr und vom Naturtreff Eisvogel pickeln, was die Erde hergibt. Und transportieren. Und wässern. Und Armin und Lara, Natascha und Dominik, Lukas und Kathrin versenken Berberitze um Hagebutte, Holzapfel um Ahorn, Holler um Kirsche. Zwischendurch fließen

Tränen „... na, de Stauda hon ii umagitrogn, iz hota mose ginumm! Isch woll woor ...“. Anna hingegen stellt sachlich fest „woasch, mir hom schun an Vorteil! Weil do Max isch in insrigo Klasse...“

Der neunjährige Felix Finkbeiner rief vor vier Jahren alle Kinder der Welt zum Bäume pflanzen auf - mit Erfolg. Maximilian Anrather aus Sand in Taufers, einer der „Klimabotschafter“, war mit seinen Eltern Christine und Ernst die treibende Kraft hinter diesem Projekttag zum Thema Hecke mit den Grundschulklassen 4a, 4b und 4c und den Mittelschülern aus Sand in Taufers.

SIE ALLE HATTEN IN DEN MONATEN ZUVOR EIFRIG RECHERCHIERT

Mit ihren Lehrerinnen Rita, Edith, Marialuise, Manuela und Herlinde hatten sie sich vorbereitet, gemalt und gelesen. Aber auch zähe Verhandlungen der Großen waren nötig gewesen, zahlreiche Gespräche mit Grundbesitzern, Bürgermeister, Bauernvertretern wollten geführt, bürokratische Hürden genommen werden.

Die Tauferer Förster stellten 800 Stauden zur Verfügung, dazu Programm und Infos. Und der Moahöfabauer sponserte nicht nur Grund und Boden zum Pflanzen, sondern auch Würstl zum Grillen.

Und ein weiterer Klimabotschafter hat zu Hause in Lappach mit seinem Papa 300 Bäumchen „eingewühlt“: Florian Unterhofer will deshalb auch gemeinsam mit einigen Pflanzern eine Party feiern und die Bäumchen begutachten lassen. Als offizielle Einweihung sozusagen.

Wie hatte Landesrat Berger bei der Begrüßung gesagt? „Ihr habt jetzt Verantwortung für den Baum, den ihr pflanzt!“ Und Jakob und Sofia von der 4b versichern, „jo, mir wohn jo glei do ente, olla Toge kemm mo zi schaugn, wi se woxn ...“. Und eine bebrillte kleine Blondine versetzt „iz homo woll a bissl Welt girettit!“

Alexa Nöckler



Maximilian Anrather

KLIMABOTSCHAFTER MAXIMILIAN ANRATHER IN DER BIBLIOTHEK

„BÄUME SIND DIE LUNGE UNSERER ERDE“

Der zehnjährige Grundschüler Maximilian Anrather aus Sand in Taufers ist Klimabotschafter im Rahmen der Organisation „Plant for the Planet“. Am 4. Mai brachte er in der Bibliothek von Sand sein Herzensanliegen eindrucksvoll nahe.

→ Ziel der Schülerversammlung ist es, eine Million Bäume in jedem Land der Welt zu pflanzen. Heute ist die Organisation in 56 Ländern aktiv. Der Grundschüler Maximilian Anrather setzt sich als Multiplikator und Klimabotschafter voll und ganz für den Umweltschutz ein. Beim Vortrag in der Gemeindebibliothek von Sand brachte er am 4. Mai der Bevölkerung sein Herzensanliegen eindrucksvoll nahe: „Reden allein bringt uns nicht weiter. Wir Kinder appellieren an alle Menschen, unsere Mutter Natur zu schützen“, sagte er. In seinem Vortrag ging Maximilian besonders auf die Klimaerwärmung durch die hohen Kohlenstoffdioxid-Emissionen und die schlimmen Folgen ein und rief zu alltäglich gelebtem Umweltschutz auf. „Bäume sind die Lunge unserer Erde“, betonte er und zeigte mit eindrucksvollen Bildern, wie die Natur unter dem zerstörerischen Einfluss der Menschen besonders in den Industriestaaten leidet.

Am 17. Mai pflanzte er mit Unterstützung der Grund- und Mittelschule, der Gemeinde, der Forstbehörde und des Vereins Naturtreff Eisvogel insgesamt 800 Bäume und Sträucher. Der symbolische Auftakt zu dieser Aktion war das Pflanzen einer Vogelkirsche im Gemeindepark von Sand in Taufers, unterstützt von Bürgermeister Helmuth Innerbichler, Franz Hinteregger vom Naturparkhaus und zwei weiteren Schülern. Der Bürgermeister dankte Maximilian für seinen Einsatz, sicherte ihm seine Solidarität zu und wünschte ihm weiterhin viel Erfolg. Die Bibliothekarin und Mitorganisatorin des Abends, Isolde Oberarzbacher, zeigte sich ebenfalls solidarisch, bedankte sich bei dem Schüler für sein gelungenes Referat und lud die Anwesenden abschließend zum Umtrunk in der Gemeindebibliothek ein.

Für die Bibliothek Angelika Plank



Osterfeier der Jugend in der Pfarrkirche von Taufers

OSTERFEIER DER JUGEND IM DEKANAT TAUFERS

„STERBEN, UM ZU LEBEN“

Alljährlich am Weißen Sonntag lädt der Jugenddienst Dekanat Taufers zur Osterfeier der Jugend in die Pfarrkirche von Taufers ein. Diesmal fand die Feier unter dem Motto „Sterben, um zu leben“ statt. Der 15-köpfige Arbeitskreis hat diesen Gottesdienst über drei Monate vorbereitet.

→ Schon eine dreiviertel Stunde vor Beginn der Feier trafen die ersten Teilnehmer ein, um einen guten Platz zu erhaschen. Kurz vor 20 Uhr stimmte der Kirchenchor von Taufers unter der Leitung von Georg Kirchler mit Taizé-Liedern auf den Gottesdienst ein. Er hatte mit seinen 53 Chormitgliedern die musikalische Gestaltung übernommen. Als Hauptzelebrant für die Osterfeier konnte dieses Jahr Christoph Schweigl, Diözesan-Jugendseelsorger gewonnen werden. Gemeinsam mit neun Priestern aus dem Dekanat feierte er die Auferstehungsmesse auf jugendliche Art und Weise und brachte mit seinen Ausführungen die Jugendlichen und Erwachsenen dazu, sich über den Satz,

„Sterben, um zu leben“ Gedanken zu machen. Mit Bildern und eindringlichen Texten wurde das Thema des Gottesdienstes veranschaulicht. Als Höhepunkt hatte sich der Arbeitskreis dieses Jahr etwas Besonderes ausgedacht: Eine rund vier Meter große Sonnenblume, die während des Gloriagesangs des Kirchenchors von Taufers erblühte. Ein besonderer Augenblick war wieder das Entzünden der Kerzen und die dazu vorgetragenen Fürbitten für die seit dem letzten Osterfest verstorbenen Jugendlichen, die von Familienmitgliedern oder Freunden verlesen wurden. Dieses Jahr gab es zwei Jugendliche und einen Priester im Dekanat Taufers zu betrauern: Tommi Lercher aus Gais, Pfarrer Josef Steinkasserer

aus St. Jakob und Tanja Maria Gufler aus Mühlen in Taufers.

Nach der traditionellen Segnung der Brote, die nach dem Auferstehungsgottesdienst an die Gläubigen verteilt wurden, bekamen die Teilnehmer kleine Töpfchen mit Erde und einem Jutesäcken mit Sonnenblumensamen als Andenken für Zuhause. Mit Tee und den gesegneten Broten ließen alle die Feier bei einem Lagerfeuer auf dem Pfarrplatz ausklingen. Für den Arbeitskreis aber auch für alle Teilnehmer war es wieder eine gelungene Feier, die durch viel Lob ausgezeichnet wurde.

Jugendreferentin des Jugenddienstes
Sandra Marcher-Neumair

JUBILÄUM

30 JAHRE MÄNNERCHOR TAUFERS

Im Vergleich zur jubilierenden Bürgerkapelle Sand in Taufers (Bestand 190 Jahre) sind die 30 Jahre des Männerchors Taufers ein kleiner Hupfer, aber für viele der lebenden Mitglieder doch eine Zeitspanne, die sie in Ehren hat ergrauen lassen.

→ Zur Feier des 30jährigen Jubiläums war zwar kein ganz großer Pomp angesagt, dennoch wollte man es nicht sang- und klanglos verstreichen lassen, das stünde einem musikalischen Verein auch schlecht an. So hat man sich selbst einen kleinen Festakt beim traditionellen Frühjahrskonzert am 21. Mai im Bürgerhaus Sand in Taufers bereitet. Neben der normalen gesanglichen und organisatorischen Tätigkeit stehen im heurigen Jubiläumsjahr auch ein paar besondere Aktivitäten an: so z.B. ein Morgengesang bei der

Sonklarhütte im August und ein mehrtätiger Ausflug ins Ausland im Oktober.

GRÜNDUNG 1981

Angefangen hat das wechselvolle Leben des Männerchors Taufers am 12. Februar 1981, als der damalige Kulturassessor der Gemeinde, Lehrer Eduard Auer, zur Neugründung eines Männerchors in den Gasthof Plankensteiner in Sand geladen hatte. 14 Männer waren damals dabei und haben die entsprechende Urkunde unterzeichnet, vier von ihnen sind

inzwischen verstorben, lediglich vier sind seither ununterbrochen dabei. Ein Jahr nach der Gründung zählte der Verein 33 Mitglieder. So viele sind es nicht immer geblieben. In letzter Zeit hat der Männerchor Taufers aber einen dankenswerten Zuwachs erhalten und dabei auch eine Verjüngung erfahren: Derzeit gehören dem Verein 38 aktive Sänger an. Das soll nicht heißen, dass nicht noch weitere und speziell junge Kräfte willkommen wären.

OBLEUTE UND MUSIKALISCHE LEITUNG

Die musikalische Leitung hatten von 1981 bis September 1986 Hans Corradini und Anton Haidacher gemeinsam inne. Nicht weniger als 14 Jahre leitete dann Josef Mair am Tinkhof aus Uttenheim den Männerchor Taufers, von 2000 bis Dezember 2006 Josef Stifter aus Weißenbach, von Frühjahr 2007 bis Herbst 2009 Siegfried Mair am Tinkhof aus Mühlwald und seit 2009 dirigiert Christian Unterhofer aus Lappach.

Vier Obleute haben bisher ihres Amtes gewaltet: 1981-1985 Alois Seeber, 1985-1997 Albert Unterkofler, 1997-2008 Rudi Duregger und 2008-dato Reinhold Voppichler.

Für den Männerchor Taufers Alois Seeber



Der Männerchor Taufers besteht seit 30 Jahren



v.l.n.r.: Armin Walcher, Hannes Niederbacher, Patrick Wasserer, Stephan Früh, Fabian Feichter

AVS-JUGEND

ASSE IM ÄRMEL

Fünf neue Gesichter: Die Alpenvereins-Jugend in Sand in Taufers darf sich auf einen Sommer voller „Berge&(Er)Leben“ freuen.

→ Jugendwart Armin Walcher hat mit Fabian Feichter, Hannes Niederbacher, Stephan Früh und Patrick Wasserer ein Jugendführer-Team zur Seite, mit dem er sich sehr viel vorgenommen hat. Alle fünf verbindet die Leidenschaft für die Berge und der Spaß an der Arbeit mit aufgeweckten Kids. Walcher, der 29jährige Leiter der Truppe, hat bereits vielfältige Erfahrung im Umgang mit der Jugend gesammelt. Er ist Pädagoge in der Villa Winter, einer Einrichtung, die sich um Jugendliche in schwierigen Lebenslagen kümmert. Er ist aber auch selbst sehr viel in den Bergen unterwegs, klettert, wandert und geht im Winter auf Skitouren. Hannes Niederbacher ist schon seit einigen Jahren im AVS für die Junioren im Einsatz. Bereits mit Daniela Außerhofer hat er Hüttenlager, Törggelen, Rennböckl-Rennen und Ähnliches betreut. Auch Fabian Feichter ist voller Enthusiasmus für seinen neuen Job, und er hat letzthin einen Jugendführer-Kurs beim AVS absolviert.

Gemeinsam mit Armin hat er das Sommerprogramm erstellt, er steckt voller Ideen. Er ist ohnehin sehr viel draußen aktiv, ob im Sommer oder im Winter, und somit ist auch er zweifellos der richtige Mann. Patrick Wasserer stammt aus Sand in Taufers, ist als Geometer tätig und auch er freut sich auf den AVS-Sommer mit abenteuerlustigen Kids, genauso wie der gelernte Elektrotechniker Stephan Früh aus Bruneck, der den Sandnern mit Rat und Tat zur Seite stehen wird.

NEULAND

„Eigentlich ist dieser Job Neuland für uns alle außer Hannes, und wir werden sehen, wie es sich anlässt“, äußert Armin Walcher bescheiden. „Wir haben uns fürs Programm auf jeden Fall viel Mühe gegeben. Wir haben mit den Nachbarsektionen Kontakt aufgenommen und die Zusammenarbeit mit anderen Jugendorganisationen wie zum Beispiel Loop gesucht. Außerdem steht

Das Sommerprogramm für die AVS-Jugend liest sich spannend:

- > **KLETTERTAG FÜR ALLE** - open-climbing sozusagen - im Juni
- > **ZELTLAGER** in Laghel bei Arco mit Kletterausflügen, gemeinsam mit der AVS-Jugend Ahrntal, im Juli
- > **SURVIVAL-WOCHENENDE IM AUGUST**

Auskünfte über Zeitpunkt, Altersbegrenzung, Voraussetzungen, Teilnahmegebühren und Ähnliches bei Armin unter der Mobil-Nummer 342 3138055. Jeweils 14 Tage vor dem Event wird das Programm mit allen Details in den Schaukästen des AVS veröffentlicht. Die Teilnehmerzahl ist natürlich jeweils begrenzt, deshalb sollte die Anmeldung zeitig erfolgen. Nun bleibt nur noch, allen Teilnehmern und Betreuern einen in jeder Hinsicht coolen Sommer zur wünschen!

noch das eine oder andere Highlight mit bekannten Namen an, aber wir wollen nicht zu viel verraten ...“ „Ja, anfangs war ich noch etwas skeptisch, mit Kids hatte ich bislang wenig zu tun“, sekundiert Fabi Feichter. „Aber Armin hat mich überzeugt. Wir haben mit unserem Programm einige Asse im Ärmel, die stechen, denke ich.“

Alexa Nöckler

FREIWILLIGE FEUERWEHR SAND IN TAUFRERS

TÄTIGKEITSBERICHT IM RAHMEN DER HAUPTVERSAMMLUNG

Am 5. März um 19.00 Uhr eröffnete der Kommandant Helmuth Stocker die Jahreshauptversammlung und konnte als Ehrengäste Landesrat Hans Berger, Gemeindefereferent Meinhard Fuchsbrugger, Abschnittsinspektor Raimund Eppacher, Fraktionsvorsteher Hermann Mair am Tinkhof, Maresciallo Giandomenico Aiaroli von den Carabinieri sowie Christian Lamprecht von der Forstverwaltung begrüßen.



Geehrte Feuerwehrmänner

Wehren in keinsten Weise mehr gesprochen werden könne. Die Bevölkerung stehe jedenfalls voll hinter den Feuerwehren.

UNTERSTÜTZUNG DES LANDES FÜR GERÄTEHAUS

Dass das Gerätehaus der Sandner Wehr nicht mehr dem Stand der Technik entspreche, sei kein Geheimnis, so der Landesrat weiter. Seitens des Landes könne dafür mit der höchst möglichen Unterstützung gerechnet werden. Allerdings bedeute dieses Projekt eine große finanzielle Herausforderung für die Gemeindeverwaltung. Er rief Gemeinde und Fraktion auf, in der Grundstücksfrage zusammen zu arbeiten und einen sozialverträglichen Preis zu vereinbaren. Für die Baugenehmigung fehle noch das hydrogeologische Gut-

achten, die Anrainerrekluse seien in der Zwischenzeit abgelehnt worden. Anschließend könne das Ansuchen um den Landesbeitrag eingereicht werden. Er hoffe, dass für die nächste Vollversammlung die Finanzierung geregelt und der Baubeginn bevorstehe.

NEUE HERAUSFORDERUNGEN

Abschnittsinspektor Raimund Eppacher überbrachte die Grüße des Bezirksverbandes und merkte an, dass alle 60 Einsätze gut gemeistert wurden. Der Brandschutzdienst bei öffentlichen Veranstaltungen werde immer wichtiger und deshalb sei auch entsprechende Ausrüstung notwendig. Obwohl die Brandeinsätze anteilmäßig rückgängig seien, dürften sie nicht außer Acht gelassen werden, auch weil sie heutzutage wegen der

verschiedensten Baustoffe viel gefährlicher seien. ATS und Funk müssten einwandfrei zusammenarbeiten. Seit Dezember letzten Jahres sei ein neues Funknetz in Betrieb, durch welches die Qualität wesentlich gesteigert werden konnte. Er drückte ein großes Kompliment für die bezirksweit tätige Bootsgruppe aus. Der Ausbau der Jugendgruppe sei essentiell, um den Nachwuchs der Wehr zu sichern. Zukünftig solle das Gesetz für die Arbeitssicherheit auch für die Feuerwehren gelten, auch dies sei eine große Herausforderungen. Für das neue Gerätehaus wünschte er ein schnelles Vorankommen. Fraktionsvorsteher Hermann Mair am Tinkhof bedankte sich für die Einladung und die Leistungen der Freiwilligen Feuerwehr. Bezüglich der Grundablässe für die neue Feuerwehrrhalle sei die Fraktionsverwaltung auf jeden Fall gesprächsbereit. „Die Freiwillige Feuerwehr möchte sich auch bei der Sandner Bevölkerung für die immer wiederkehrende großzügige Unterstützung bedanken. Nur dadurch ist es möglich, den Fortbestand der Wehr zu gewährleisten. Interessierte Anwärter für den Feuerwehrdienst sind immer herzlich willkommen“, so Kommandant Helmuth Stocker.

Für die FFW Sand Schriftführer Josef Steger



Elisabeth Niederkofler mit ihren Schützlingen in Thailand

ERFAHRUNGSBERICHT

HELFFEN OHNE GRENZEN

2009 kam Elisabeth Niederkofler aus Ahornach zum ersten Mal als Mitarbeiterin von Helfen ohne Grenzen nach Mae Sot/Thailand. Es war eine bewegende und aufregende Zeit für sie. Hier ihr Erfahrungsbericht.

→ Entlang der Grenze zu Burma lernte ich viele Kinder und Erwachsene in ärmlichsten Behausungen und in den Flüchtlingslagern kennen, die mir von ihrem Leben erzählten: wie sie als Flüchtlinge oder Illegale in einem Land leben, dessen Sprache sie nicht sprechen und von ihrer Sehnsucht in ihr eigenes Land zurückzukehren, aus dem sie mit Gewalt vertrieben worden waren. In diesem wird ihre Kultur zerstört, sind ihre Sprache und ihre Namen verboten. Die Grausamkeiten, die viele von diesen Menschen erfahren haben, sind unbeschreiblich. Vergewaltigung wird als Waffe eingesetzt, Menschen werden willkürlich getötet, Kinder entführt und zu Soldaten gedrillt, Häuser werden niedergebrannt und Menschen als lebende Minendetektoren bei der Beseitigung von Landminen eingesetzt. Trotz allem, die Menschen machen weiter, in der Hoffnung, dass sich ihr Schicksal einmal zum Besseren wendet. Dabei möchten wir von Helfen ohne Grenzen sie unterstützen. Um helfen zu können, brauchte es natürlich Spender und trotz der schwierigen Zeiten in den letzten Jahren, haben uns die vielen SpenderInnen nicht im Stich gelassen.

Auch aus Sand in Taufers haben wir großzügige Hilfe bekommen. Das Ergebnis des letzten Jahres ist beachtlich! Trotz Krise konnten wir unsere Spendeneinnahmen um 23,7% steigern, jene für unsere Verwaltung um 13,9%. Somit konnten wir unsere Projekte nicht nur sichern, sondern dort, wo die Not am größten war, sogar steigern. Insgesamt gaben wir für Projekte 53,1% mehr aus als im Vorjahr, das entspricht 726.005 Euro. Der größte Teil der Spenden floss dabei in unsere beiden wichtigsten Projekte, in die „Ray of Hope“ Schulen und das Ernährungsprogramm „Yummy! Essen an Schulen“. Die Kinder der Illegalen und der Flüchtlinge in Thailand waren lange vom Zugang zur Bildung ausgeschlossen. Deshalb haben wir für diese Kinder Flüchtlingschulen eingerichtet. Der Besuch „unserer“ Schulen kostet im Durchschnitt 50 Euro pro Kind und Schuljahr. 2010 waren es 6.300 Kinder, die unsere Schulen in und um Mae Sot besucht haben. Viele der Kinder kommen oft geschwächt und kränklich zur Schule. Immer mehr müssen arbeiten oder betteln gehen, denn die durch die Wirtschaftskrise verarmten Eltern können ihre Kinder nicht

mehr richtig ernähren. In unserer Küche bereiten nun Flüchtlingsfrauen Mahlzeiten für mehr als 5.500 Kinder pro Tag zu. Eine gesunde Mahlzeit kostet knapp 30 Cents oder 66 Euro pro Kind und Schuljahr. Um die Gesundheit der Kinder an Flüchtlingschulen nachhaltig zu stabilisieren, verteilen wir einmal pro Woche eine Portion Obst und 200 ml Milch. Für die Kinder ist das ein heiß ersehntes Extra, denn daheim gibt es niemals Milch und selten Obst. Eine solche Portion kostet 15 Cents oder 7 Euro pro Kind und Schuljahr. Für die Opfer der vielen Landminen finanzieren wir an der Mae Tao Klinik eine Prothesenabteilung, die 200 Menschen jährlich mit einer Prothese versorgt. Ohne Prothese sind die Opfer nicht in der Lage, für sich und ihre Familien zu sorgen. Seit kurzem finanziert Helfen ohne Grenzen eine Akupunkturabteilung an der Mae Tao Klinik. Diese chronisch unterfinanzierte Klinik ist oft die einzige Zulaufstelle für Kranke und ihre Familien. Die Akupunkturabteilung hat schon beachtliche Erfolge z.B. bei Schmerztherapie zu verbuchen und trägt dazu auch zur finanziellen Entlastung der Klinik bei, denn weniger Schmerzmittel und andere Medikamente werden benötigt. Helfen ohne Grenzen verändert das Leben der Flüchtlingskinder in Mae Sot, und es hat auch meines verändert. Natürlich kann nicht allen geholfen werden, da unsere Mittel nun mal begrenzt sind und die Zahl an Flüchtlingen ständig zunimmt. Aber unser Team bewirkt wirklich etwas in Mae Sot und jede Spende, die eingeht, hilft dabei. Deshalb herzlichen Dank an alle Spender, die unsere Arbeit in Mae Sot erst möglich machen.

Elisabeth Niederkofler

WEISSES KREUZ

DER WELTWEITE RÜCKHOLDIENST

Nicht immer geht alles wie am Schnürchen auf Reisen. Auch während des bestorganisierten Aufenthalts im Ausland kann etwas passieren und man benötigt dringend ärztliche Hilfe.

→ Unfall oder krank auf Reisen? Wir holen Sie gut zurück. Um sicher zu sein, dass man im Notfall schnell nach Südtirol zurückgeholt wird, bietet das Weiße Kreuz eine Sondermitgliedschaft an, den Weltweiten Rückholdienst. Der Dienst wird in Zusammenarbeit mit dem Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) in Köln organisiert. Dieser verfügt über ein weltweit gut verzweigtes Informationsnetz und viele Kontaktstellen in Krankenhäusern und zu Ärzten. Der ASB führt den Patiententransport mit einem speziell ausgestatteten Ambulanz-Flugzeug durch. Der



„Weltweite Rückholdienst“ ist inzwischen gut eingeführt und in Südtirol immer beliebter. Diese Mitgliedschaft ist für alle ins Ausland Reisende interessant, weil man damit jeweils ein ganzes Jahr lang abgesichert ist. Das Weiße Kreuz bietet auch Familienmitgliedschaften an. Im Notfall müssen Sie nur die +39 0471 444 444 anrufen (Rund-um-die-Uhr-Dienst der Einsatzzentrale des Weißen Kreuzes). Alles weitere erledigen wir für Sie. **WEITERE INFOS:** Landesrettungsverein Weißes Kreuz, Lorenz-Böhler-Str. 3, 39100 Bozen, Tel. (0471) 444 310 - mga@wk-cb.bz.it

Die kleine Erste Hilfe Rubrik - Teil 2

DER NOTRUF

Nur ein vollständiger Notruf gewährleistet die schnellstmögliche Weiterversorgung durch Rettungskräfte! Der Ersthelfer soll möglichst ruhig bleiben und so bald als möglich den Notruf absetzen.

118 = Nummer der Landesnotrufzentrale

WO IST DER UNFALLORT

Zu genaueren Angaben über Ort, Strasse, Hausnummer, Ecke, ...

WAS IST PASSIERT?

z. B. Verkehrsunfall, Arbeitsunfall, ...
Sind Verletzte eingeklemmt? Ist die Strasse frei?

WIE VIELE VERLETZTE?

Zahl der Verletzten oder Erkrankten am Einsatzort

WELCHE ART DER VERLETZUNG?

Lebensbedrohliche Zustände wie z.B. Atem-Kreislaufstillstand, starke Blutung, Vergiftung, etc.

WARTEN AUF RÜCKFRAGEN ...

... der Landesnotrufzentrale, für genauere Angaben, Veränderungen des Patientenzustandes und Anweisungen zur Erstversorgung

Damit die Rettungskräfte schneller am Unfallort sein können, ist es notwendig eine große, gut lesbare und nachts beleuchtete Hausnummer sowie ein deutlich beschriftetes Klingelschild am Haus anzubringen. Viel Zeit wird verloren, wenn die Hausnummer nicht gut ersichtlich ist, z. B. von Sträuchern oder Blumen verdeckt wird oder wenn kein Name von Anwohnern zu finden ist. Es ist von Vorteil, wenn ein Ersthelfer den Rettungsdienst vor dem Haus bzw. bei abgelegenen Häusern von der Hauptstrasse aus, einweist. Wertvolle Zeit, die für den Patienten überlebensnotwendig sein kann, wird somit eingespart.

WEISSES KREUZ. 360° HILFE. 365 TAGE.

WELTWEITER RÜCKHOLDIENST

URLAUB GENIEßEN. UND IM NOTFALL SICHER ZURÜCK MIT DEM WEISSEN KREUZ.

Die Zusammenarbeit des Weißen Kreuzes mit dem internationalen **WELTWEITEN RÜCKHOLDIENST** des Arbeiter-Samariter-Bundes Deutschland garantiert Ihnen eine sichere Rückkehr aus dem Urlaub.



Infos unter 0471 444 310
www.wk-cb.bz.it

ENERGIE GEWINNEN IM ALLTAG

STROM SPAREN BEI HAUSHALTSGERÄTEN

Auf das Beheizen der Gebäude entfällt der größte Anteil des Stromverbrauchs – hier kann man am besten Energie sparen. Daneben gibt es auch bei kleinen Dingen im täglichen Leben viele weitere Möglichkeiten zur Stromeinsparung.

→ Die Verbraucherzentrale Südtirol hat bereits 2004 errechnet, dass durchschnittlich 55% unseres Energieverbrauchs auf die Heizung entfällt, 31% auf das Auto, 7% auf das Warmwasser, 4% auf das Waschen, Kühlen und Gefrieren, 2% aufs Kochen und 1% auf das Licht und die elektrischen Unterhaltungsgeräte (TV, Radio, PC). Der größte Anteil entfällt somit auf das Beheizen der Gebäude. Nicht alle haben die Möglichkeit in einem energieeffizienten Gebäude zu wohnen, aber es gibt auch bei kleinen Dingen im täglichen Leben viele Möglichkeiten zur Energieeinsparung. Ohne Verlust von Komfort kann jeder von uns bewusst handeln und unnötigen Energieverbrauch vermeiden.

Fast alle Geräte im Haushalt werden heute mit Strom betrieben. Vor allem ältere Geräte (Kühlschränke, Waschmaschinen Trockner u.a.) verbrauchen meist unverhältnismäßig viel Strom. Daraus lässt sich allerdings nicht schließen, dass neue Geräte grundsätzlich sparsam mit Energie umgehen. Die Unterschiede zwischen den einzelnen Modellen sind zum Teil recht groß.

Erkundigen Sie sich deshalb stets vor der Anschaffung neuer Geräte über den Stromverbrauch!

KENNZEICHNUNG VON GERÄTEN

Bestimmte Haushaltsgeräte müssen mit dem EU-Energieaufkleber mit Angaben über den Verbrauch von Energie und anderer, wichtiger Ressourcen gekennzeichnet werden, dazu

zählen vor allem die Haushaltsgroßgeräte. Die Kennzeichnung umfasst im Wesentlichen eine Nennung des Energieverbrauches (z.B. Kilowattstunden je Kilogramm Wäsche im Standardwaschprogramm bei Waschmaschinen) sowie eine Zuordnung des jeweiligen Gerätes in eine von sieben Energieverbrauchsklassen. Die Energieverbrauchsklasse „A“ kennzeichnet sehr gute, die Klasse „G“ sehr schlechte Geräte. (siehe www.eu-label.de)

KÜHLEN UND GEFRIEREN

Der Energieverbrauch hängt hier vor allem davon ab, wieviel Wärme in das Innere des Gerätes gelangt und dann mit zusätzlichem Energieaufwand wieder nach außen gebracht werden muss, damit im Inneren die gewünschte Temperatur erreicht wird.

Die folgenden Hinweise helfen hier beim Energiegewinnen:

- Stellen Sie Kühl- und Gefriergeräte möglichst in ungeheizten Räumen auf. Vermeiden Sie eine Anordnung neben Wärmequellen wie Herden oder Heizkörpern oder an Stellen mit direkter Sonneneinstrahlung.
- Sorgen Sie dafür, dass das Gerät seine Wärme gut nach Außen abgeben kann.
- Lassen Sie erhitzte Lebensmittel erst abkühlen, bevor Sie diese in den Kühlschrank stellen oder einfrieren.
- Gute Übersicht in den Kühl- und Gefriergeräten beugt langen Suchen vor, und verhindert, dass die Tür lange geöffnet

bleibt, und dadurch warme und feuchte Luft in das Gerät gelangt.

- Lassen Sie beschädigte Türdichtungen sofort auswechseln.
- Je tiefer die Kühl- oder Gefriertemperatur umso mehr Energie muss aufgewendet werden.
- Während eines längeren Urlaubs kann der Kühlschrank auf kleinster Stufe laufen oder selbst Urlaub machen. Im zweiten Fall sollte die Tür des abgeschalteten Kühlgeräts offen bleiben, da sich sonst Schimmel am Gerät bilden kann.
- Tauen Sie regelmäßig ab. Je dicker die Reifschicht ist, umso höher ist der Energieverbrauch des Gerätes.

Ein zu groß angelegter Kühlschrank verschwendet unnötig Energie!

KOCHEN

Beim Kochen sollten Sie auf Folgendes achten:

- Verschließen Sie nach Möglichkeit beim Kochen die Töpfe und Pfannen mit geeigneten Deckeln. Ohne Deckel entweichen mehr Wärme und Wasser, der Kochvorgang dauert länger, und Sie verbrauchen mehr Energie.
 - Erhitzen Sie nicht mehr Wasser als nötig. Kartoffeln und Gemüse müssen nicht im Wasser schwimmen. Zum Garen genügen wenige Zentimeter Wasser.
 - Mit Schnellkochtöpfen (Dampfdrucktöpfen) sparen Sie bis zu 50% Energie und Zeit.
- Für Elektorherde gilt außerdem:
- Verwenden Sie nur Töpfe und Pfannen mit ebenen Böden.
 - Wählen Sie eine Kochgeschirrgroße, die zu dem Kochplattendurchmesser passt.
 - Elektroplatten kochen wirtschaftlicher, wenn die Höchstleistung nur zum anfänglichen Erhitzen eingeschaltet wird. Speisen garen dann auch auf niedrigen Stufen weiter. Stellen Sie die Kochplatten kurz vor Beendigung des Kochvorganges aus, und nutzen Sie die Restwärme.

WASCHEN

Ihre Waschmaschine sollten Sie möglichst immer voll beladen betreiben. Eine voll beladene Waschmaschine wäscht immer noch am günstigsten. Für normal verschmutzte Wäsche reichen in aller Regel 60° C. Das bringt etwa 30% Energieeinsparung gegenüber einem Waschprogramm mit 95° C.

Gut geschleuderte Wäsche trocknet schneller! Wäschetrockner brauchen besonders viel Strom. In jedem Fall billiger und umweltfreundlicher ist das Trocknen der Wäsche auf dem Wäscheständer.

Am für Energieeinsparung Autonome Provinz Bozen



Handball im Schnee

SSV TAUFERS HANDBALL

ERSTES SNOWHANDBALL-TURNIER EIN VOLLER ERFOLG

Am Sonntag den 27. März fand das erste Snowhandballturnier am Speikboden statt. Sechs Teams aus Südtirol und Kroatien hatten sich gemeldet.

→ Das Turnier begann um 10.00 Uhr bei der Bergstation. Der Platz war bestens präpariert, einzig das Wetter hätte besser sein können. Nach ersten Spielversuchen auf Schnee wurde das Spiel gleich verbessert und schöne Spielzüge und spektakuläre Tore waren zu sehen. Die Regeln waren die gleichen wie beim Beachhandball, ausser dass der Sand mit Schnee ausgetauscht wurde. Nach zehn Spielen mit

zweimal zehn Minuten und evtl. Shootout waren die Spiele um 14:30 zu Ende und ein Sieger war ermittelt. Nach der Preisverteilung hörte man nur positive Meinungen über das Turnier. Mal sehen ob es auch ein zweites Turnier dieser Form geben wird.

SSV Taufers Handball Gasser Elmar

Hier die Ergebnisse

GRUPPE A: Take Off, Pavleki I, Vera & Friends
GRUPPE W: Waka Waka, Pavleki II, Tussl & Co

Take off - Pavleki I 1:2 (15:13,14:15,1:3)
Waka Waka - Pavleki II 2:1 (17:7,7:10,2:1)
Vera & Friends - Take Off 0:2 (17:26,9:24)
Tussl & Co - Waka Waka 2:0 (13:7,22:15)
Pavleki I - Vera & Friends 2:0 (22:14,20:13)
Pavleki II - Tussl & Co 0:2 (9:16,6:21)

PLATZIERUNGSSPIELE

5-6 Vera & Friends - Pavleki II 2:0 (21:8,22:9)
3-4 Waka Waka - Take Off 0:2 (16:22,13:18)
1-2 Pavleki I - Tussl & Co 2:1 (12:8,12:14,5:3)

ERGEBNISSE:

1. Pavleki I
2. Tussl & Co
3. Waka Waka
4. Take Off
5. Vera & Friends
6. Pavleki II



Andrè Pfattner in Aktion

SSV TAUFERS / YOSEIKAN BUDO UNIONBAU

REGIONALMEISTERSCHAFT
IN SAND IN TAUFERS

Sand in Taufers war am 27. und 28. März Austragungsort der Yoseikan Budo Regionalmeisterschaft. Zudem wurde auch der traditionelle Yoseikan Unionbau Alpen Cup abgehalten und das 30jährige Jubiläum der Sektion gefeiert.

→ Durch die monatelangen Vorbereitungen, der Unterstützung der Firma Unionbau, der Gemeindeverwaltung und weiteren Sponsoren sowie das tatkräftige Mitwirken von zahlreichen Mitgliedern der Sektion wurde es ein grandioses Fest und die Sektion Yoseikan Budo erwies sich als guter Gastgeber. Die Anwesenheit von Landesrat Hans Berger, Bürgermeister Helmuth Innerbichler, SVYB-Präsident Herbert Fritz und SSV-Präsidenten Bartl Thaler rundete dieses mehr als gelungenes Wochenende ab. Natürlich ließen auch die sportlichen Erfolge nicht auf

sich warten. Da die Regionalmeisterschaft als Qualifikation und Vorbereitung auf die Staatsmeisterschaft in Latina (Rom) diente, ist es nicht verwunderlich, dass der SSV Taufers mit acht Titeln als erfolgreichster Verein nach Hause fuhr. Staatsmeister/-innen des SSV Taufers sind: Andrè Pfattner, Kevin Menghin, Daniel Niederbrunner, Jana Fuchsbrugger, Felix Mantovan, Markus Prens, Team SSV Taufers Unionbau Sen A (Andrè Pfattner, Kevin Menghin) und Team SSV Taufers Unionbau U15 A (Sarah Niederkofler, Michael Oberbichler).

3. TAUFERER
SOMMERCAMP 2011ES GEHT
WIEDER LOS!

Es ist wieder soweit! Das Tauferer Sommercamp für Kinder und Jugendliche wird heuer zum dritten Mal veranstaltet. Durch die zahlreiche Teilnahme und Begeisterung der letzten Jahre wurde diese besondere Sommerbetreuung auf vier Wochen ausgeweitet. Die breite Palette an Angeboten, wie Ballspiele, Yoseikan, Tanzen, Klettern, Waldspiele, Schwimmen, Bogenschießen, Brettspiele, Lesen, Malen, Basteln, spielende Fremdsprach-Praxis verspricht eine Woche voll mit Bewegung, Abenteuer und spielendes Lernen. Zusätzlich werden auch zwei ganztägige Ausflüge in das erweiterte Programm aufgenommen.

WOCHE 1: 11. Juli – 15. Juli

WOCHE 2: 18. Juli – 22. Juli

WOCHE 3: 01. August – 05. August

WOCHE 4: 08. August – 12. August

ACHTUNG: BEGRENZTE TEILNEHMERANZAHL!

ANMELDUNGEN UND INFOS UNTER:

MAIL: taufers@yoseikan.it

Tel. 348-6675971

Oder direkt im Dojo des SSV Taufers Yoseikan

Budo Unionbau

Wir gratulieren

HERMANN OBERLECHNER AUS SAND
ZU SEINER ERFOLGREICHEN SKISAISON
2011:

- **Weltmeister** im Riesentorlauf beim Fis World Criterium Masters in Arcalis/Andorra, Kategorie ab 55 Jahre
- **3. Platz** im Slalom, Weltmeisterschaft beim Fis WCM in Arcalis/Andorra, Kategorie ab 55 Jahre
- **1. Platz** im Riesentorlauf bei den Fis Masters Points 2011, Kategorie ab 55 Jahre
- **Italienmeister** der Skilehrer im Riesentorlauf, Kategorie ab 55 Jahre

→ Ihr Studium absolvierte Emmy in Venedig und kam dann ins Sarntal. „Das war eine harte Zeit“, sagt sie, „ich hab unterrichtet und zugleich Hebamme gemacht, davon alleine hätte ich nämlich nicht leben können. Bald darauf wurde mir ein Posten in Sand angetragen, den ich sofort an-

nahm, da der Bezirk größer war und ich nebenher nicht mehr unterrichten brauchte.“

TAUFERER BÖTL: Wie sind Sie hier aufgenommen worden?

EMMY STEGER: Die Gebärenden haben mich gleich ins Herz geschlossen, aber als ich dann meinen Mann kennen lernte und wir heirateten, „motterten“ die ledigen Frauen, dass Auswärtige ihnen die Männer wegnehmen würden. Doch das war nur Gerede. Allgemein merkte ich bald, wie sehr man mich schätzte. Zu Entbindungen fuhr ich mit dem Rad, später mit einer Lambretta, aber meistens ging ich zu Fuß in die Bergweiler hinauf, bei jedem Wetter und sehr oft nachts. Problematisch war es im Winter, da versank ich oft bis zur Hüfte im Schnee oder brauchte Steigeisen. Einmal im Hochwinter holte mich ein Reiner Bauer mit dem Pferdeschlitten ab. Bei der Fahrt nach Rein scheute an einer Engstelle plötzlich das Pferd und wollte nicht mehr weiter. Der Mann ahnte, was das bedeutete. Trotzdem trieb er mit wuchtigen Peitschenhieben das Ross voran, und als wir die Stelle passiert hatten, ging hinter uns eine mächtige Lawine nieder. Kaum am



Emmy Gufler Steger

PORTRAIT: EMMY GUFLER STEGER

BERUF AUS
BERUFUNG

Über dreitausend Tauferern hat sie auf den Po geklopft – zum ersten Schrei in die Welt. Die aus Moos im Passeier stammende Emmy ist diesen März 96 Jahre alt geworden und hat von 1939 bis 1985 ihren Traumberuf als Landhebamme ausgeübt, ein Arbeitsfeld, das es bei uns eigentlich nicht mehr gibt.

Bauernhof angelangt, kam auch schon das Kind zur Welt.

Gab es eine weitere besondere Situation?

Einmal wurde ich von einem Bauern auf den Uttenheimer Berg gerufen. Kurz vor dem Hof lief uns der Knecht entgegen und hieß uns, einen Umweg zu nehmen.

Die großen Buben der kinderreichen Familie hätten nämlich einen Haufen Steine gesammelt, und stünden schon in Position, um damit auf die Hebamme zu werfen und sie zu vertreiben, da sie wussten, dass, wenn ich komme, immer Nachwuchs ins Haus steht. Dem „Beschuss“ bin ich entkommen, aber die Kinder

haben mich böse beschimpft: „Hau ab, wir brauchen nicht noch mehr Kinder!“ Sie dachten wohl, ich würde sie bringen.

Welches ist die schlimmste Erinnerung?

Ich hatte das große Glück, dass keine Frau bei der Entbindung gestorben ist. Lebensbedrohlich für die Mütter waren arge Blutstürze, aber letztlich hab ich es mit meinen Hausmittelchen immer geschafft, dass alles gut ausgegangen ist. Wenn ich großen Komplikationen entgegen sah, bat ich meinen Mann, mit dem Fahrrad nach Bruneck zu fahren um Dr. Kiener zu holen, es gab da noch kein Telefon. Für die Hin-fahrt brauchte er eine Stunde, der Doktor besaß ebenfalls nur ein Fahrrad, und so vergingen meist zwei, drei Stunden, bis ärztliche Hilfe hier war. Nicht weniger belastend war, wenn die Mütter mir ihr Seelenleid ausschütteten und mir ihr hartes Schicksal klagten. Ich war die Einzige in ihrem Leben, der sie vertrauten, da ich zu Verschwiegenheit verpflichtet war. Eine Geburt schweißt Mutter und Hebamme zusammen, aber für echten Trost fehlten mir mehrmals die Worte.

Und was war die schönste Begebenheit?

Eine Frau aus dem Sarntal, die ein uneheliches Kind erwartete, wurde daheim wegen dieser „Schandtat“ geächtet. Sie kannte mich von meiner Zeit dort und bat, ob sie zur Entbindung zu mir nach Sand kommen dürfe. So nahm ich sie und dann ihr Kind für eine längere Zeit in meine Familie auf, bis sich daheim die Wogen etwas glätteten. Wir haben heute noch ein inniges Verhältnis zueinander, die Frau ist vor wenigen Wochen achtzig Jahre geworden.

Würden Sie diesen Beruf wieder wählen?

Hunderttausend Mal Hebamme! Immer wieder Hebamme!

Ingrid Beikircher



WELTLADEN TAUFERS

SUPPENAKTION 2011 EIN VOLLER ERFOLG

Großartigen Zuspruch hat die Suppenaktion des Weltladen Taufers anfangs März 2011 erfahren und zugunsten der burmesischen Flüchtlinge an der Grenze zu Thailand wurden € 7.796,00 gespendet. Die Mitglieder des Weltladen und die Geschäftsführerin von „Helfen ohne Grenzen“ Elisabeth Niederkofler strahlten über das ganze Gesicht ob des gewaltigen Erfolges. Frau Niederkofler stammt aus unserer Gemeinde und hat beim Gottesdienst das Projekt sehr anschaulich geschildert. 60 Kindern kann auf diese Weise 1 Jahr lang Schule und Verpflegung gesichert werden, um eine umfassende Grundausbildung zu erlangen, im Sinne einer Hilfe zur Selbsthilfe.

RATHAUS

NEUES PARKRAUM BEWIRTSCHAFTUNGSKONZEPT IN KRAFT

DIE ÄNDERUNGEN:

- Die Gratisparkstunden (2,5) in der öffentlichen Parkgarage am Busbahnhof entfallen, ansonsten bleiben die Tarife unverändert.
- Am öffentlichen Parkplatz am Festplatz in Sand in Taufers freies Parken für 90 Minuten. Parkscheibe nicht vergessen!
- Am öffentlichen Parkplatz in Kematen neben dem Gasthof Bruggnhof freies Parken für 180 Minuten. Parkscheibe nicht vergessen!
- Der öffentliche Parkplatz an der „Wasserfallbar“ in Kematen ist lediglich im Zeitraum Mai bis September gebührenpflichtig. Die Tarife bleiben unverändert (€ 1,00 pro Stunde, max. € 3,00 pro Tag).
- Der öffentliche Parkplatz am „Langlaufzentrum“ in Rein ist ebenfalls im Zeitraum von Mai bis September gebührenpflichtig. Tarife wie oben.

Referentin Dr. Petra Thaler

KFS & FRAUENBEWEGUNG

WIEDER GELUNGENER „SUPPENSONNTAG“ IN AHORNACH!

Am Sonntag, den 27. März 2011 lud der Katholische Familienverband und die Frauenbewegung zum traditionellen „Suppensonntag“ ein. Ein voller Vereinssaal garantierte unseren Erfolg und wir hatten alle Hände voll zu tun. Die köstlichen Suppen und Krapfen und das reichhaltige Kuchenbuffet ließen dann aber niemand hungrig ziehen.

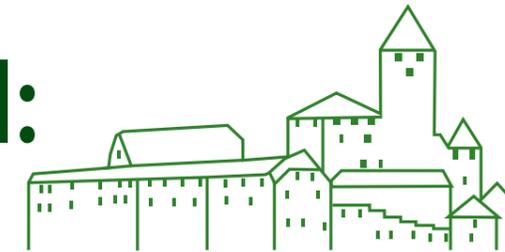
Das Lob der vielen Besucher garantierte uns vom Verband, dass man mit „Wenigem“ so viele Menschen erreichen kann. Ein großer Dank auch noch an die fleißigen freiwilligen Helfer.

Das tolle Spendenergebnis wurde dann an „Helfen ohne Grenzen“ gespendet, für Essen an Schulen in einem Grenzgebiet zwischen Thailand und Burma, wo noch immer bittere Not herrscht.

Zweigstellenleiterin des KFS – Mairegger Aloisia

Gewinnspiel:

So funktioniert's!



Liebe Leserinnen und Leser, die Gemeindeverwaltung von Sand in Taufers **verlost drei Eintrittskarten für das neue Hallenbad Cascade**. Bitte die nachfolgenden Fragen beantworten und schon haben Sie das Lösungswort. Auf dem Teilnahmechein das Lösungswort und Ihre Daten ausfüllen und in der Bibliothek von Sand in Taufers bis 18.07.2011 abgeben. Unter allen abgegebenen Teilnahmecheinen werden die drei Eintrittskarten am 19.07.2011 um 16.00 Uhr in der Bibliothek verlost. Wer bei der Verlosung dabei sein möchte ist, ist herzlich eingeladen. Viel Glück für die Teilnahme!

1. Wo kann man in der Gemeinde Sand seinen Biomüll abgeben?	<input type="text"/>
2. Welches Museum befindet sich im Untergeschoss des Gemeindegebäudes?	<input type="text"/>
3. Mit welcher biologischen Substanz wird im Gemeindebauhof gearbeitet?	<input type="text"/>
4. Die Gemeinde hat außergewöhnlich viele Energieprojekte. Was möchte die Gemeindeverwaltung mit diesen Projekten reduzieren?	<input type="text"/>
5. Welchen Namen trägt die Internetseite der Gemeinde Sand in Taufers?	<input type="text"/>
6. Welchen europäischen Preis hat die Gemeinde Sand in Taufers 2009 erhalten?	<input type="text"/>
7. Welche Einrichtung befindet sich im Rathaus neben den Gemeindeämtern und dem Naturparkhaus noch?	<input type="text"/>

Teilnahmechein ausfüllen, ausschneiden und in der Bibliothek bis **18.07.2011** abgeben!

Lösungswort: _____

Vorname _____ Nachname _____

Adresse _____

Tel. Nr. _____

GEBURTSTAGE



v.l.n.r. Diakon Herbert Forer, Vize-Bürgermeisterin Marianna Oberfrank Forer, Maria Elzenbaumer Forer und ihr Sohn Robert Forer

Geburtstagskind Frau Maria Elzenbaumer Forer, „Lucknerin in Mühlen“, wurde am 12.04.2011 99 Jahre alt.

70
Josefa Maria Innerkofler
Josef-Jungmann-Straße 10, am 14. Mai
Johanna Mainginter
Rein in Taufers 28, am 8. Juni
Anna Hainz
Dr.-Daimer-Straße 9, am 14. Juni
Sergio Fontanive
Michelreiser Weg 3, am 15. Juni

71
Antonia Hopfgartner
Rein in Taufers 63, am 4. Mai
Maria Burger
Pfarre 9, Mühlen, am 5. Mai
Ida Tratter
Kematen 68, am 6. Mai
Marianna Auer
Rein in Taufers 58, am 17. Mai
Adolf Reichegger
Ahrntaler Straße 7, am 23. Mai
Zäzilia Früh
Wiesenhofstraße 8, am 26. Mai
Hubert Oberleiter
Kematen 20, am 11. Juni
Adolf Mühlbichler
Kematen 49, am 26. Juni

72
Anna Leiter
Ahornach 56, am 7. Mai
Klara Eder
Ahornach 50, am 12. Mai
Aloisia Pipperger
Ahornacher Weg 4, am 18. Mai
Antonio Huber
Bayergasse 4, am 29. Mai
Luise Oberleiter
Taufere Straße 2, Mühlen, am 30. Mai

73
Gertraude Dorothea Ufer
Wiesenhofstraße 32, am 12. Juni
Ermanno Oberhollenzer
Taufere Straße 16, Mühlen, am 14. Juni
Adelinda Steger
Peintenberg 22, Mühlen, am 14. Juni

73
Elfriede Innerhofer
Griesweg 1, Mühlen, am 7. Mai
Helmut Prens
Florianweg 1, Mühlen, am 11. Mai
Maria Oberfrank
Kematen 36, am 13. Mai
Artur Pezzi
Wiesenhofstraße 32, am 26. Mai
Oswald Seeber
Ahornach 82, am 17. Juni
Peter Paul Freiburger
Kirchgasse 5, Mühlen, am 24. Juni
Katharina Mittermair
Hugo-von-Taufers-Straße 38, am 28. Juni
Hedwig Eppacher
Rein in Taufers 11/B, am 29. Juni

74
Rosa Ebenkofler
Ahornach 78, am 17. Mai
Maria Tinkhauser
Dr.-Daimer-Straße 38, am 27. Mai
Franz Eppacher
Rein in Taufers 18, am 6. Juni
Otto Graf
Kematen 85, am 15. Juni
Alois Hopfgartner
Pfarre 9, Mühlen, am 19. Juni
Peter Moser
Schlossweg 5, am 26. Juni

75
Rosa Oberlechner
Ahornach 11, am 9. Mai
Erich Oberjakober
Hugo-von-Taufers-Straße 32, am 13. Mai
Anna Mair
Taufere Straße 4, Mühlen, am 20. Mai

76
Franz Niederbacher
St. Moritzen 8 A, am 9. Mai
Anna Bacher
Kematen 23, am 18. Mai
Maria Zanini
St. Moritzen 4, am 25. Mai
Luigi Niederkofler
Pfarre 9, Mühlen, am 31. Mai
Anna Kirchler
Michelreiser Weg 9, am 3. Juni
Johanna Kirchler
Mühlwalder Straße 2, Mühlen, am 3. Juni
Johann Steger
Ahrntaler Straße 8, am 24. Juni

77
Aschbacher Wendelin
Ahornach 40, am 28. Mai

78
Anna Maria Oberhollenzer
Bayergasse 5, am 1. Mai
Max Karl Neumair
Ahrntaler Straße 51, am 2. Mai
Rosa Mittermair
Pfarre 6, Mühlen, am 6. Mai
Paula Feichter
Josef-Beikircher-Allee 20, am 18. Mai

79
Roberto Ambach
Paulan 3, Mühlen, am 4. Mai
Giuseppe Plankensteiner
Ahornach 10, am 5. Mai
Marianna Früh
Kematen 59, am 18. Juni
Paul Pfendt
Dr.-Daimer-Straße 53, am 28. Juni

80
Maria Reden
Dr.-Daimer-Straße 37, am 8. Mai
Johann Fuchsbrugger
Wiesenhofstraße 4, am 3. Juni

81
Anna Nöckler
Pfarre 9, Mühlen, am 21. Mai
Anna Niederbacher
Ahornach 98, am 27. Mai
Johanna Laner
Dr.-Daimer-Straße 37, am 29. Mai
Gottfried Gruber
Pfarre 9, Mühlen, am 31. Mai
Maria Niederlechner
Drittelsand 6, am 17. Juni

82
Maria Moser
Bayergasse 36, am 13. Mai
Alfons Ebenkofler
Ahornach 48, am 25. Mai

83
Elisabeth Anna Ebenkofler
Ahornach 61, am 13. Mai
Rita Scheiber
Hugo-von-Taufers-Straße 26, am 20. Mai
Maria Johanna Mair
Josef-Beikircher-Allee 9, Mühlen, am 12. Juni

84
Hanny Anna Niederbacher
Bayergasse 9, am 7. Juni
86
Marianna Berger
Ahornach 94, am 23. Mai
Alois Mairhofer
Rein in Taufers 73, am 18. Juni
Franziska Maieramhof
St. Moritzen 11, am 19. Juni

87
Silvester Seeber
Rein in Taufers 52, am 22. Mai
Paola Regensberger
Wiesenhofstraße 7, am 3. Juni

88
Hermine Kofler
Taufere Straße 8, Mühlen, am 20. Juni

89
Johann Volgger
Kematen 54, am 26. Mai

90
Johann Fuchsbrugger
Kematen 51, am 17. Mai
Vitus Kirchler
Josef-Beikircher-Allee 14, Mühlen, am 15. Juni
Aloisia Mairhofer
Pfarre 9, Mühlen, am 28. Juni

91
Aloisia Großgasteiger
Rein in Taufers 29, am 27. Mai
Josef Steinkasserer
Rein in Taufers 60, am 11. Juni

97
August Oberleiter
Pfarre 9, Mühlen, am 10. Mai
Johanna Plankensteiner
Winkelweg 7, am 23. Mai

VERSTORBENE



NIEDERBACHER ANTONIA GEB. GARTNER
Mühlen
* 01.09.1923 – † 06.03.2011



MITTERMAIR ELISABETTA
Sand in Taufers
* 28.10.1950 – † 13.03.2011



BEGGIATO ROSINA GEB. LANG
Sand in Taufers
* 05.06.1919 – † 20.03.2011



BACHER ALBERT
Rein in Taufers
* 02.01.1937 – † 05.04.2011



MAIRUNTER DER EGGEN MARIA GEB. KIRCHLER
Kematen
* 04.02.1920 – † 06.04.2011



VOPPICHLER ALBERT
Mühlen
* 12.11.1943 – † 10.04.2011



GAISLER TERESA GEB. BRUNNER
Ahornach
* 28.11.1941 – † 11.04.2011



TASSER JOHANN
Mühlen
* 14.08.1929 – † 12.04.2011



PRANTER GEORG
Mühlen
* 19.12.1969 – † 19.04.2011



PLANKENSTEINER MARGARETH MARIA GEB. SCHUSTER
Kematen
* 10.08.1960 – † 20.04.2011



LANG ANNA GEB. BERGER
Sand in Taufers
* 10.06.1915 – † 25.04.2011



MITTERMAIR MARIANNA
Mühlen
* 14.06.1926 – † 02.05.2011



MARINO JOSEF
Sand in Taufers
* 02.05.1943 – † 03.05.2011



STEINHAUSER MARGARETH GEB. NIEDERBACHER
Kematen
* 14.05.1922 – † 30.05.2011



Manchmal glauben wir, dass du da bist und dich freust, wenn wir beisammensitzen.

Manchmal wissen wir, dass du nahe bist und uns hilfst, wenn wir dich brauchen.

Manchmal meinen wir, dass du da bist, wenn wir dich in unseren Gedanken in die Mitte nehmen.

Deine Schritte sind verstummt, doch deine Spuren sind überall.

Aus Texten von Elmar Simma

EINLADUNG

Die Marktgemeinde Sand in Taufers lädt herzlich
zur

Einweihung

des Peintenweges, Kinderspielplatzes Peinte, Nah-
erholungszone Peinte und
Verbindungsweg – sicherer Schulweg in Mühlen
ein.

Termin: 09.07.2011, um 15.00 Uhr

Ort: Kinderspielplatz Peinte in Mühlen in Taufers

PROGRAMM:

■ 15.00 Uhr:

Begrüßung der geladenen Gäste durch den Bürgermeis-
ter Herr Helmuth Innerbichler

Kurzer Rückblick zur Baugeschichte und Vorstellung des
gesamten Konzeptes durch den Bürgermeister Herr
Helmuth Innerbichler

Grußworte der geladenen Ehrengäste

Segnung der Strukturen durch Dekan Josef Wieser

Offizielle Übergabe

Eröffnung des Buffets und Besichtigung des Kinderspiel-
platzes Peinte

■ Musikalische Umrahmung:

Musikkapelle Mühlen in Taufers

Auf ein zahlreiches Erscheinen
freut sich die Gemeindeverwaltung

Ihr Bürgermeister
Helmuth Innerbichler

